



Commune de BERTRANGE

BU ETIN

01/24



**BAYOTA – Bartreng Young Talents
Festival | 26.04-14.05.2024**

La liste des ateliers & concours et inscriptions sur www.bayota.lu

FRECKSDE BAL | 30.04.2024

Organisation : Club des Jeunes Bartreng

@ Centre Atert

FREIJOERSCONCERT | 03.05.2024

Organisation : Bartrenger Musek

@ Centre Atert

KANNERMUSICAL

« ARAMA TULIPA » | 04 & 05.05.2024

Organisation : Bartrenger Kaméidi

@ ArcA

AGENDA

MARCHE INTERNATIONALE IVV |

05.05.2024

Organisation : Footing Club Per Pedes

Départ : Centre Atert

JOS CHRISTEN ILLUSIOUNEN |

08.05.2024

@ ArcA

Organisation : Bartrenger Kaméidi

MULTICULTI | 09.05.2024

Stands et dégustations de différents pays, animations et spectacles tout au long de la journée

@ Centre Atert

Début : 11.30 heures

Entrée gratuite





Commune de BERTRANGE



BERICHT ÜBER DIE GEMEINDERATSSITZUNG

VOM 8. DEZEMBER 2023 UM 08.00 UHR

Anwesend:

DP

Monique SMIT-THIJS (Bürgermeister)
Youri DE SMET (Schöffe)
Frank COLABIANCHI (Schöffe)
Frank DEMUYSER (Rat)
Marc LANG (Rat)
Max AREND (Rat)

CSV

Nadine SCHARES (Rätin)
Guy WEIRICH (Rat)
Marc RAUCHS (Rat)

déi gréng

Roger MILLER (Rat)

LSAP

Yolande SCHUSTER (Rätin)

Georges FRANCK (Gemeindesekretär)

Entschuldigt: Gabriella Damjanovic (Rätin/déi gréng, Stimmrechtsvertretung an Rat Miller für die Punkte 1, 5-7), Francine Moro (Rätin/DP, Stimmrechtsvertretung an Schöffe De Smet für die Punkte 1, 5-7)

Tagesordnung

In öffentlicher Sitzung:

01 | Genehmigung der Tagesordnung

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit:

02 | Gemeindepersonal
A. Dienst 50+: Ernennung eines Gemeindebeamten

In öffentlicher Sitzung:

03 | Informationen und Korrespondenz
04 | Kommunale Kommission des interkulturellen Zusammenlebens:
Ernennung von Mitgliedern
05 | Notarielle Akte
A. Kauf zweier Wohnungen vor Fertigstellung gelegen in der rue des
Platanes: Genehmigung
06 | Verkehr
A. Bestätigung von Notfall-Verkehrsregelungen
07 | Finanzen
A. Berichtiger Haushalt 2023 und Haushalt 2024: Genehmigung



In öffentlicher Sitzung:

01. Genehmigung der Tagesordnung

Bürgermeister Smit-Thijs begrüßt die Gemeinderäte im Versammlungsraum der Gemeinde und fragt, ob diese die Tagesordnung genehmigen.

Der Gemeinderat genehmigt die Tagesordnung einstimmig.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit:

02. Gemeindepersonal

A. Dienst 50+: Ernennung eines Gemeindeangestellten

Da die Beratung in geschlossener Sitzung stattfand, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass an dieser Stelle keine Angaben gemacht werden. (Anm. der Redaktion)

In öffentlicher Sitzung:

03. Informationen und Korrespondenz

Bürgermeister Smit-Thijs gibt an, dass in geschlossener Sitzung ein Gemeindeangestellter für den Posten im Dienst 50+ genannt wurde.

Des Weiteren informiert Bürgermeister Smit-Thijs die Gemeinderäte darüber, dass:

- die Einwohnerzahl sich auf den heutigen Tag auf 8.862 Personen belaufe. Hiervon seien 46% Luxemburger und 54 % Nicht-Luxemburger (11% Franzosen, 6,7% Italiener, 5,4% Portugiesen, 4% Belgier, 2,4% Deutsche).
- die nächsten Sitzungen des Gemeinderates am 2. Februar 2024 und 22. März 2024 jeweils um 8.30 Uhr geplant seien.

Der Kassenstand beträgt 26 Millionen €.

04. Kommunale Kommission des interkulturellen Zusammenlebens: Ernennung von Mitgliedern

Bürgermeister Smit-Thijs gibt an, dass man insgesamt 35 Anmeldungen vieler verschiedener Nationalitäten erhalten habe. Es gehe nun darum, 10 Mitglieder und deren 10 Stellvertreter zu ernennen.

Als Mitglieder werden ernannt:

Trevor Downes, Ili Kay, Marc Lang, Natalia Moreira, Francine Moro-Costa Oliveira, Nadine Philippe, Peter Piock, Chang Liu, Enrico Liotino, Karnik Altounian

Als Stellvertreter wurden ernannt:

Rosaria Cama, Jean Nicolai, Patrick Serra, Romaine Caas, Catarina Coimbra Moreira, Doris Karell, Furio Berardi, Eddi Gallmeister, Ramya Srinivasan, Kenza Tahiri

05. Notarielle Akte

A. Kauf zweier Wohnungen vor Fertigstellung gelegen in der rue des Platanes: Genehmigung

Bürgermeister Smit-Thijs führt aus, dass zwei Wohnungen in der Résidence Aline gelegen in der rue des Platanes gekauft wurden. Diese werden auch vom Staat subventioniert. Die Gesamtkosten lägen bei 1.835.000 Euro. Beide Wohnungen, eine im Erdgeschoss, eine im ersten Stock, verfügen über 2 Schlafzimmer, Terrasse oder Balkon, einen Stellplatz sowie einen Keller und werden vermietet.

Rat Miller fragt nach, wie dieser Kauf zustande gekommen sei? Habe der Bauherr keinen Interessenten für seine Wohnungen gefunden?

Bürgermeister Smit-Thijs gibt an, dass man immer die Augen nach geeigneten Objekten offenhalte.

Rätin Schares merkt an, dass die CSV es begrüße, dass Wohnungen gekauft würden um den Parc Immobilier aufzubauen und mehrere Wohnungen zur Vermietung zu haben.

Der Gemeinderat nimmt diesen Punkt einstimmig an.

06. Verkehr

A. Bestätigung von Notfall-Verkehrsregelungen

Rat Demuyser erklärt, dass es sich hier um eine zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in der rue de Dippach handele, die von 30. November bis zum 21. Dezember 2023 gelte.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

Rat Demuyser erklärt, dass es sich hier um eine zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in der rue de Dippach handele, die vom 1. bis zum 21. Dezember 2023 gelte.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

Rat Demuyser erklärt, dass es sich hier um eine zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in der rue des Romains handele, die von 30. November 2023 bis zum 29. Februar 2024 gelte.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.

Rat Demuyser erklärt, dass es sich hier um eine zeitlich begrenzte Verkehrsverordnung in der rue du Puits romain handele, die vom 29. November bis zum 8. Dezember 2023 gelte.

Dieser Punkt wird einstimmig angenommen.



07. Finanzen

A. Berichtiger Haushalt 2023 und Haushalt 2024: Genehmigung

Bürgermeister Smit-Thijs erklärt, dass es bei diesem Punkt um die Vorstellung, Diskussion und Abstimmung des berichtigen Haushalts 2023 und dem Haushalt 2024 handele. Dies zähle zu den wichtigsten Momenten des Jahres für die politischen Verantwortlichen einer Gemeinde.

Es sei zudem die erste Haushaltsdebatte nach den Gemeindewahlen, bei denen die Demokratische Partei wiederum die absolute Majorität erhalten habe. Im Namen ihrer Fraktion bedanke sie sich herzlichst bei den Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen und verspreche weiterhin, wie schon in der vergangenen Legislaturperiode, mit neuen Ideen und grossem Einsatz im Interesse der Gemeinde und der Bürger zu arbeiten. Es gelte für die Zukunft zu planen, man brauche Bürger die bereit seien sich einzusetzen, mitzudenken und mitzubestimmen, dies im Hinblick auf eine optimale Entwicklung von Bartringen. Kollegial, fair und konstruktiv solle auch weiterhin mit den Gemeinderäten der anderen Parteien zusammengearbeitet werden. Der Haushalt setze den finanziellen Rahmen, wieviel Geld man in einem bestimmten Zeitfenster für verschiedene Projekte zur Verfügung habe. Für das Aufstellen des Haushalts werden die Gemeinden vom Innenministerium beraten. Die scheidende Innenministerin Taina Bofferding weise in ihrem Rundschreiben N°137(2023) vom 26. Oktober 2023 darauf hin, dass die wirtschaftlichen Aussichten, vor allem längerfristig, durch Unsicherheiten im internationalen Umfeld unklar seien. Global könne man sagen, dass ein Wachstumsrückgang erwartet werde und somit rät sie den Gemeinden zu einer vorsichtigen Finanzpolitik.

Bürgermeister Smit-Thijs führt aus, dass in der Sitzung der Finanzkommission vom 29. November 2023 auch Präsident Marc Lang bestätigt habe, dass man beim Aufstellen des Haushalts die Empfehlungen des Innenministeriums berücksichtigt habe. Die finanzielle Situation der Gemeinde Bartringen sei gesund, sehr gesund sogar. Viele grosse und auch kleinere Projekte konnten bereits umgesetzt werden, seien in der Umsetzung oder werden in die Wege geleitet. Seit über zwei Legislaturperioden habe man keine Anleihe mehr machen müssen und auch im Haushalt 2024 sei keine vorgesehen.

Bürgermeister Smit-Thijs gibt einen kurzen Einblick in Projekte die bereits komplett oder zum Teil umgesetzt wurden:

Im ältesten Teil von Bartringen, rund um die rue de la Fontaine, sei in den letzten Jahren viel passiert. Die unterirdische Infrastruktur der Strasse sei komplett erneuert und so gestaltet worden, dass sie 2023 an den Shared Space Bereich angegliedert werden konnte. Im alten «Maison Cajot» sei das Jugendhaus untergebracht, das PEM gerecht umgebaut werde, sowie ein Feinkostgeschäft mit einer ansprechenden Terrasse. Der Saal «Ste Cécile» habe dem neuen Centre Bureck Platz gemacht. Der Empfangssaal könne bald auch für zivile Hochzeiten und Lebenspartnerschaften gebucht werden und habe auch einen Zugang zum «Duerfgaard». Im ersten Stock des Centre Bureck fänden die Mitglieder der «Bartrenger Musek» ihr neues Zuhause, hier seien zudem Räumlichkeiten zwecks Proben und Versammlungen unter anderem des Chors «Ste Cécile» oder den Aktivitäten der «Wëllefcher» vorgesehen. Das Treppenhaus des «Duerfhaus» wurde erneuert und mit einem Lift ausgestattet. Ausserdem wurden Versammlungsräume für die Sportvereine geschaffen. Das «Duerfhaus» sowie das Centre Bureck stünden den lokalen Vereinen für Versammlungen zur Verfügung, man plane hier auch weitere Kurse der Gemeinde anzubieten. Auch der neue Tresen des «Duerfgaard» sei schon zum Einsatz gekommen, zum Beispiel beim Schulfest oder auch beim Open Air Kino. Am Tag des Baums am 18. November 2023 seien gemeinsam mit den Bartringer Bürgern

Hecken und Bäume gepflanzt worden. Der Gemeinschaftsgarten sei Dank der Hobbygärtner und den «Amis de la Fleur» schön instandgesetzt worden. Auch ein neuer Rosengarten sei entstanden und das restaurierte Kreuz habe seinen endgültigen Platz gefunden. Ende 2023 solle die komplette Neugestaltung mit einem Kostenpunkt von rund 9,3 Millionen € abgeschlossen sein.

2012 habe die Gemeinde, unter der Koalition von DP und déi gréng, ihren Bürgern die ersten Elektro-Fahrräder zur Verfügung gestellt, die BE-Bikes. 2017 habe die Stadt Luxemburg das vel'OH System auch auf Elektrofahrräder umgebaut und die Gemeinde Bartringen beteilige sich seit 2018 an diesem Fahrradnetz. Im April 2023 habe man 5 neue vel'OH Stationen eingeweiht. Von 35 vel'OH Stationen ausserhalb der Gemeinde Luxemburg befänden sich 10 auf dem Gebiet der Gemeinde Bartringen. Auch die Instandsetzung der Sporthalle des Centre Atert müsste soweit abgeschlossen und nach den Winterferien wieder spielbar sein. Im Haushalt 2023 seien 2,4 Millionen Euro vorgesehen, die Gesamtsumme belaufe sich auf 4,5 Millionen Euro, von der Versicherung habe man bisher 1,5 Millionen Euro erhalten. Auch das Trinkwasserbecken in Dippach wurde in diesem Jahr neu abgedichtet.

Eines der grossen Projekte, das 2024 abgeschlossen werde, sei das neue «SEA» Gebäude, das momentan hinter der Gemeinde gebaut werde. Voraussichtlich könnte diese Infrastruktur ihre Türen Ende 2024 öffnen und 480 Kindern Platz bieten. Das Gebäude sei auch mit der Sporthalle Niki Bettendorf verbunden, die schon in Betrieb sei. Für 2024 stehe auch die Umgestaltung zur Einhaltung der Sicherheitsrichtlinien des Festsaaes des Centre Atert an, hierfür seien im Haushalt 980.000 Euro vorgesehen. Auch die Transformation des BHKW von Erdgas auf eine umweltfreundlichere Energiezentrale gehe voran. Sämtliche Gemeindebauten sowie verschiedene Privathäuser seien an diese angeschlossen. Die öffentlichen Strukturen für ältere Mitbürger, vor allem was „betreutes Wohnen“ sowie das Pflegeheim anbelange, sollen den zukünftigen Herausforderungen gerecht werden. Deshalb plane die Gemeinde Bartringen eine Neugestaltung des Viertels „A Schwalls“. Man habe eine Bestandsaufnahme der bestehenden Gebäude gemacht. 2022 habe der sogenannte „Dialogue compétitif“ stattgefunden, der als Ziel die Planung eines neuen Pflegeheims für 175 Bewohner hatte. Ausserdem sollten Synergien mit den „Résidences du Domaine Schwall“ geschaffen werden, sowie die Planung eines Siloparkplatzes und die Gestaltung eines Parks durchgeführt werden. Zu diesem Zweck sei das „Comité de designation“ ernannt worden, mit politischen Vertretern aus dem Gemeinderat, Betreibern der Strukturen für betreutes Wohnen und des Pflegeheims, sowie sämtlichen Experten. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure war konstruktiv und resultierte in der einstimmigen Ernennung des Laureaten „Decker, Lammar Associés – Feddersen Architekten“. Der Gemeinderat habe am 3. März 2023 diese Entscheidung einstimmig gutgeheissen. Die Neugestaltung des Viertels „A Schwalls“ sei ein ambitioniertes Projekt für die Gemeinde. Ein Projekt, das den älteren Mitbürgern eine bessere Lebensqualität bieten werde und es ermögliche, auf die Herausforderungen der demographischen Entwicklung zu reagieren. Dieses sei weiter ausgearbeitet worden und das Familienministerium habe das Projekt, das allen Gemeinderäten am Herzen liege, positiv bewertet und der Gemeinde eine Grundsatzvereinbarung für eine substantielle Unterstützung zukommen lassen. Dieses Projekt werde die Gemeinde über die nächsten Jahre hinweg um die 100 Millionen Euro kosten, eine enorme Investition für Bartringen.

Bürgermeister Smit-Thijs erläutert, dass der Rufbus Berti nun auch das CHL anfare und man 2024 anfangs die Schulhöfe neu zu gestalten. Auch der Haushalt für didaktisches Schulmaterial sei im Zyklus 1 erhöht worden. Tische und Stühle habe der Schreiner der Gemeinde instandgesetzt. Für das Gebäude „Beiestack“ werde man 4 interaktive Tafeln anschaffen und

2 Klassen mit neuen Schultischen und Stühlen ausstatten. Alle Klassen des Zyklus 3.2 würden im März 2024 in den Skiurlaub fahren.

Bürgermeister Smit-Thijs merkt an, dass sich die Gemeinde Bartringen auch an den Kosten der Modernisierung der Infrastrukturen des interkommunalen Abfallsyndikats SICA beteilige. Im Aktionsplan des interkommunalen Syndikats SICONA würden im Jahr 2024 rund 560.000€ investiert, wovon 50% zu Lasten der Gemeinde fielen. Über die Jahre hinweg habe man in Bartringen sehr viel in den Naturschutz investiert. Auch beim Naturpakt Audit habe die Gemeinde exzellent abgeschnitten und dies solle auch weiterhin so bleiben. Der Aktionsplan für die Bartringer Wälder koste die Gemeinde im Jahr 2024 rund 126.000 €.

Bürgermeister Smit-Thijs fährt fort, dass für die Inspektion des gesamten Kanalnetzes von rund 80 km für 2024 350.000 € vorgesehen seien. Dies ermögliche eine effektivere Planung der Wartung. Der Mischwasserkanal in der rue de la Pétrusse stoße aktuell an seine Grenzen. Eine Neugestaltung besagter Straße sei vorgesehen und umfasse einen neuen Schmutzwasserkanal mit einem doppelt so großen Durchmesser wie der derzeitige Mischwasserkanal. Zudem werde auch ein Regenwasserkanal mit dem gleichen Durchmesser verlegt. Die Gestaltung der unter- wie auch der überirdischen Infrastruktur sei vorgesehen. In Bezug auf bezahlbaren Wohnraum führt sie aus, dass man gemeinsam mit dem Fonds de Logement ein Mehrfamilienhaus mit 9 Wohneinheiten in Rilsper IV baue, auf 2 Parzellen in der rue de Dippach solle außerdem ein innovatives Wohnprojekt entstehen. Die Gemeinde selbst baue 4 Wohneinheiten in der Cité am Wenkel, investiere in 18 Wohneinheiten in der rue de Mamer und habe 2 Wohnungen in Rilsper IV gekauft. Man investiere auch in ein neues Konzept bezüglich der Spielplätze der Gemeinde sowie in ein Konzept für die Begrünung der Schulhöfe.

Bürgermeister Smit-Thijs erläutert, dass im Rahmen der sanften Mobilität in den nächsten Jahren zwei Bahnüberquerungen geplant seien: eine Überführung für Fußgänger und Radfahrer mit Lift zwischen der rue Aline Mayrisch de St Hubert und der Cité Eechels sowie eine Unterführung für Fußgänger und Radfahrer mit Lift zwischen der rue Charles Schwall und der Cité am Wenkel.

Abschließend gibt Bürgermeister Smit-Thijs an, dass in den letzten Jahren viel bewegt worden sei, aber auch in den kommenden Jahren noch viel auf dem Programm stehe. Deshalb brauche man finanzielle Mittel, jedoch wolle sie abermals betonen, dass die finanzielle Situation der Gemeinde Bartringen gesund sei.

Bürgermeister Smit-Thijs gibt das Wort weiter an Rat Lang in seiner Funktion als Präsident der Finanzkommission, der den berichtigten Haushalt 2023 und den Haushalt 2024 detailliert vorstellen werde.

Rat Lang bedankt sich bei Bürgermeister Smit-Thijs und führt aus, dass es ihm Freude und Ehre zugleich sei, auch in diesem Jahr die Zahlen des berichtigten Haushalts 2023 als auch die des Haushalts 2024 vorzustellen. Im Anschluss werde er eine detaillierte Analyse dieser Zahlen machen.

Was nun die Vorstellung des berichtigten Haushalts 2023 sowie der Haushaltsvorlage 2024 betreffe, schlage er vor, wie in den vergangenen Jahren, nur auf die Eckdaten sowohl des ordentlichen als auch des außerordentlichen Haushalts einzugehen.

Rat Lang gibt an, dass er die detaillierte Vorstellung des außerordentlichen Haushalts am 29. November 2023 in der Finanzkommission präsentiert habe. Auf einem separaten Blatt habe man auch wieder eine Auflistung der verschiedenen Änderungen getätigt, die nach dem Aufstellen des Haushalts

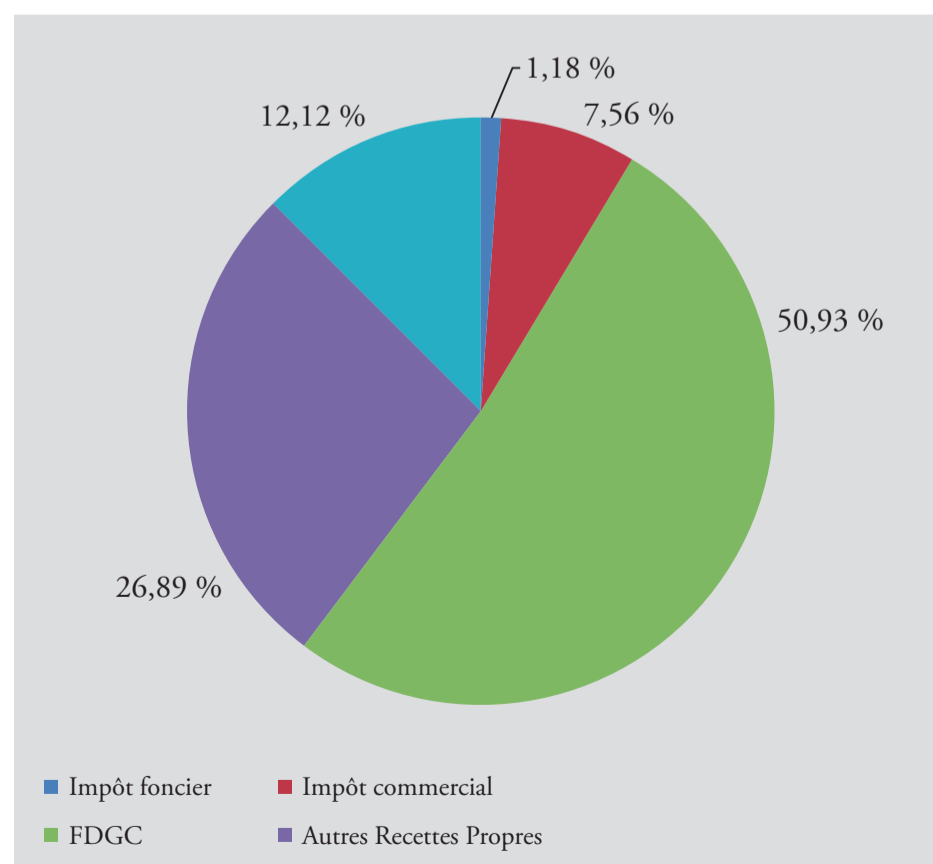
2024 am 29. November 2023 eingetreten seien. Für weitere Fragen stünden sowohl er als auch der Schöffenrat später gerne zur Verfügung.

Rat Lang wolle kurz auf die wirtschaftliche Situation eingehen, da diese einen wichtigen Impact auf die Staatsfinanzen habe und infolgedessen auch auf die Gemeindefinanzen. In den ersten drei Trimestern des Jahres 2023 habe der PIB im Vergleich zum Vorjahr nachgelassen. Dieses Abbremsen der Wirtschaft sei durch verschiedene Sektoren bedingt deren Aktivität auch rückläufig waren. Dies sei der Fall im Finanzsektor, wo das Volumen an Krediten für Privathaushalte und Unternehmen zurückgegangen sei. Der Transportsektor habe Einbußen verzeichnet, am Stärksten habe jedoch das Bauwesen gelitten, das auch seine Zeit brauchen werde, um sich zu erholen. Man hoffe jedoch, dass die verschiedenen Maßnahmen, die von der neuen Regierung angekündigt wurden, diesem Sektor helfen werden, schneller wieder auf die Beine zu kommen. Die Zentralbank plane den Leitzins wieder nach unten anzupassen, da die Inflation in der Eurozone rückläufig sei. Der Rückgang der Konjunktur habe auch Einfluss auf die Arbeitslosigkeit, die im Laufe des Jahres leicht angestiegen sei. Betreffend die Staatseinnahmen seien auch diese im dritten Trimester rückläufig, dies betreffe hauptsächlich die Steuern der Privathaushalte und Gewerbe. Trotz der Situation dieses Jahres seien die Prognosen für 2024 laut STATEC optimistisch, es sei von einem PIB in Höhe von 2,5% für 2024 auszugehen.

Rat Lang merkt an, dass diese Ausführungen es erlaubten, eine Brücke zum Rundschreiben des Ministeriums vom 26. Oktober 2023 zu schlagen, die es den Gemeinden erlaube, ihre Vorhersagen betreffend den Haushalt zu tätigen. Wichtig sei es hervorzuheben, dass auch diese auf Schätzungen beruhen, die nach dem Vorsichtsgrundsatz erstellt wurden und von den makroökonomischen Einflüssen abhängig seien.

Anschließend gibt Rat Lang an, dass er nun zur Vorstellung des berichtigten Haushalts 2023 beziehungsweise des Haushalts 2024 kommen wolle. Er wolle mit den ordentlichen Einnahmen beginnen. Gewusst sei, dass man zwischen zweckgebundenen und nicht-zweckgebundenen Einnahmen unterscheiden müsse.

Recettes ordinaires 2024



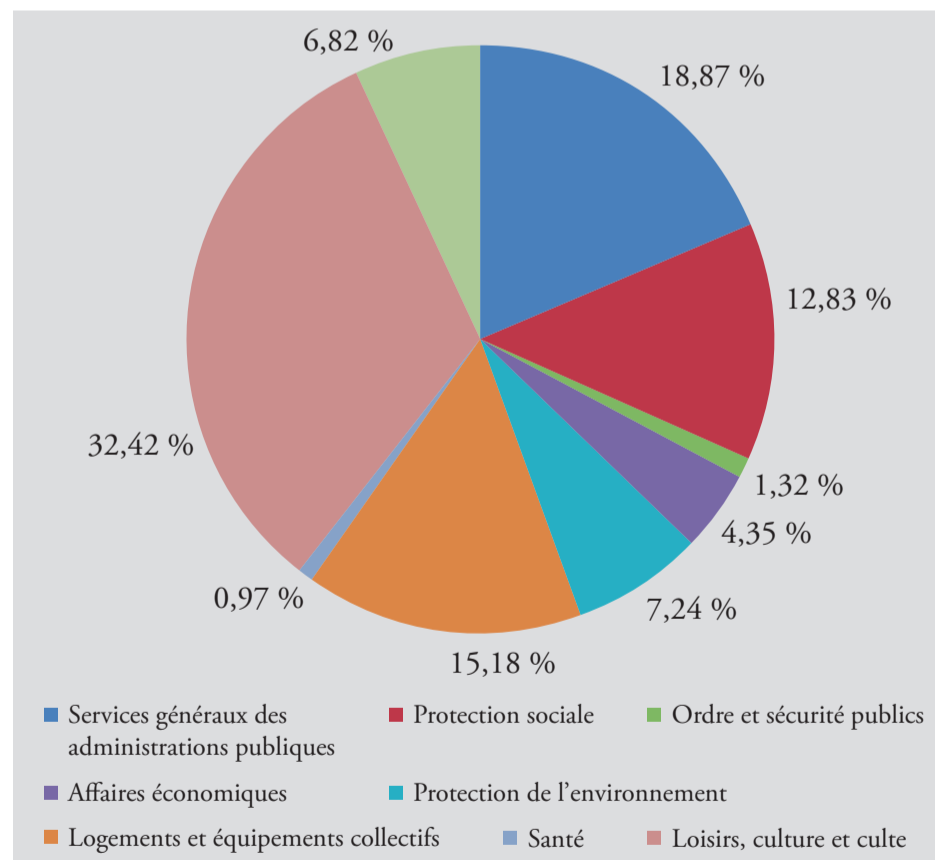
Rat Lang erklärt, dass man unter nicht-zweckgebundenen Einnahmen die Einnahmen verstehe, die man vom Staat erhalte und durch die eine Gemeinde funktionieren und arbeiten könne. Dies seien zum Beispiel der „impôt foncier“, „impôt commercial“ und der „fonds de dotation global des communes“. Unter den zweckgebundenen Einnahmen verstehe man die Gelder, die eingenommen würden, um spezifische Kosten zu decken, die schon ausgeführt wurden oder noch auszuführen sind. Hierzu zähle man sämtliche Zuwendungen und Subventionen vom Staat, sowie alle sogenannten „autres recettes propres“ wie Mieten, Wasser, Kanal und Abfall.

Zur Ausrechnung der nicht zweckgebundenen Einnahmen (IF, ICC, FDGC) habe man sich strikt an die Angaben gehalten, die man vom Innenministerium in seinem Haushaltsrundsreiben vom 26. Oktober 2023 erhalten hätte.

Im Haushalt 2024 habe man insgesamt 63.662.709,87 Euro bei den gewöhnlichen Einnahmen. Die „recettes non affectées“ lägen bei 60% der gewöhnlichen Einnahmen.

Unter „autres recettes propres“ würden unter anderem die Mieten fallen, die man durch die Vermietung von verschiedenen Immobilien einnehmen würde (880.000 €), die Einnahmen des „chauffage urbain“ und Stroms (BHKW 1.030.000 €), die Wassersteuern (1.778.000 €), die Kanalisationssteuern (1.305.000 €), die Abfallsteuern (1.130.000 €), so wie noch verschiedene Verwaltungsgebühren. Wohlwissend, dass man bei den Gebühren bezüglich des Wassers, Abwassers und Abfalls gesetzlich an das Kostendeckungsprinzip gebunden sei und gemäß dem „pollueur-payeur“ zu funktionieren habe.

Dépenses ordinaires 2024



Rat Lang geht nun zu den Ausgaben über. Man habe im Haushalt 2024 ordentliche Ausgaben in Höhe von 55.006.403,00 Euro vorgesehen. Am meisten würden die Gehälter und Löhne der Gemeindemitarbeiter kosten, so dass man für 2024 eine netto Gehältermasse von 9.637.638,25 Euro habe, was 17,52% der gewöhnlichen Ausgaben ausmache und somit in einem vernünftigen Rahmen liege. Im Vergleich zu den letzten Jahren sei dieser

Prozentsatz stabil geblieben. Im Allgemeinen werde bei einem Betrieb der Privatwirtschaft angegeben, dass es Standard sei, dass die Personalkosten um die 30% der Gesamtkosten ausmachten. Diese Ausgaben seien absolut notwendig, um auch weiterhin den Aufgaben einer modernen und effizienten Gemeindeverwaltung gerecht zu werden.

Rat Lang möchte hervorheben, dass in der Berechnung der Gehältermasse sämtliche Gehälter, Löhne und Teilnahme-Entgelte des gesamten Personals der Gemeinde Bartringen berücksichtigt worden seien. Der niedrige Prozentsatz der Gehältermasse bedeute nicht, dass man an Personal sparen wolle, ganz im Gegenteil. Bedingt durch eine gut durchdachte und vorsichtige Personalpolitik, vor allem aber auch durch hoch motivierte Mitarbeiter, sei es möglich die Gemeinde Bartringen mit einem geringen Personalbestand effizient funktionieren zu lassen. Wie jedes Jahr wolle Rat Lang an dieser Stelle dem gesamten Personal der Bartringer Gemeinde für den tagtäglichen Einsatz im Dienst der Gemeinde und am Bürger seinen Dank aussprechen. Sein besonderer Dank gebühre aber auch all denen, die ihm bei der Aufstellung des Haushalts geholfen hätten, allen voran Sophie Humbert, Sekretärin der Finanzkommission und Alain Kariger, Einnehmer der Gemeinde, insbesondere bei der Aufstellung der Tabellen und Grafiken.

Rat Lang wolle noch anmerken, dass im Haushalt 2024 die Ausgaben der Abteilung Freizeit, Kultur und Kultus mit 20,86 Millionen Euro sehr hoch seien, bedingt durch eine Summe von 7,6 Millionen Euro, die die Gemeinde Bartringen im Rahmen der „Regional Museksschoul Westen“ als Finanzbeitrag an die UGDA leisten müsse. Dieser Betrag werde jedoch von Seiten der ordentlichen Einnahmen wieder ausgeglichen.

Rat Lang wolle dieses Jahr aber auch noch einige größere Projekte des gewöhnlichen Haushalts hervorheben:

- 572.000 Euro für das dritte Alter;
- 1.100.000 Euro für Instandhaltung und Reparaturkosten an Gemeindeimmobilien;
- 320.000 Euro für den Rufbusdienst „Berti“;
- 300.000 Euro für den Unterhalt der Feldwege;
- 505.000 Euro für die Instandhaltung der Kanalisation;
- 850.000 Euro für die Beteiligung an der Wasseraufbereitungsanlage (gemeinsam mit der Gemeinde Strassen);
- 315.000 Euro für die Instandhaltung von öffentlichen Plätzen und der Installation neuer Geräte auf öffentlichen Spielplätzen;
- 1.360.000 Euro für den Unterhalt der lokalen Straßen;
- 192.000 Euro für die öffentliche Beleuchtung. Hier rüste man verschiedene Straßen, Gehwege und Fußgängerüberwege mit LED-Lampen auf;
- 290.000 Euro seien für das Jugendhaus vorgesehen;
- 730.000 Euro für die Schulkantine.

Rat Lang geht nun zum „Service extraordinaire“ über. 2024 gehe man von außergewöhnlichen Einnahmen in Höhe von 8.548.941,22 Euro aus. Diese bestünden größtenteils aus Subventionen und Zuschüssen für Investitionen, die im Laufe des Jahres verwirklicht worden seien. Als Beispiel hebe er hier den größten Betrag in Höhe von 2.900.000 Euro für den SEA hervor. Auch hier gelte das Vorsichtsprinzip und man habe daher die Subventionen, die noch nicht offiziell bestätigt seien jedoch ausbezahlt würden, nicht im Haushalt 2024 eingesetzt.

Rat Lang kommt nun zu den Ausführungen betreffend die Ausgaben des außergewöhnlichen Haushalts, die sich für den Haushalt 2024 auf 29.456.385,55 Euro beliefen. Er habe den außergewöhnlichen Haushalt, der Artikel für Artikel, am 29. November 2023 in der Finanzkommission vorgestellt, so dass er sich nun nur auf die großen Projekte fokussiere, die 2024 anstünden:

- Für den Umbau des Bürgeramts der Gemeinde seien 500.000 Euro vorgesehen;
- Für den Bau der neuen SEA habe man eine Summe von 10.000.000 Euro vorgesehen (26,8 Millionen Euro Gesamtinvestition);
- Für den Umbau und die Installation des BHKW seien 3.974.000 Euro eingeplant (5,6 Millionen Euro Gesamtinvestition);
- SICA: Modernisierung der Infrastrukturen für 1.185.000 Euro;
- Kanalisationsarbeiten in der rue de la Pétrusse für 2.800.000 Euro (5,5 Millionen Euro Gesamtinvestition);
- Man investiere 650.000 Euro in die Kläranlage in Beggen;
- Die Inspektion der Kanalisation per Kamera veranschlage 350.000 Euro;
- Der Ausbau der Radwege koste 615.000 Euro;
- Der Bau von zwei Doppelhaushälften in der Cité der Wenkel läge bei 1.000.000 (Gesamtinvestition 2.200.000 Euro);
- Man habe 1.500.000 Euro zum Grundstückskauf vorgesehen, 1.500.000 Euro für den Ankauf von Immobilien;
- 2 neue Bahnübergänge für die sanfte Mobilität: Übergang zwischen der rue Aline Mayrisch de Saint Hubert und der Cité Eechels sowie der Unterführung zwischen der rue Charles Schwall und der Cité am Wenkel schlage mit 295.000 Euro zu Buche;
- Für das neue Projekt des Parc du 3e Age/A Schwalls investiere man 1.500.000 Euro.

Rat Lang wolle nun zur Verschuldung der Gemeinde übergehen und betonen, dass diese kontinuierlich geringer werde. Zum 31. Dezember 2023 habe man einen Schuldenstand von 4.685.307,90 Euro, was bei einer Bevölkerung von 8.900 Bürgern eine Pro-Kopf-Verschuldung von 526,44 Euro bedeute. Zudem wolle er unterstreichen, dass man für den Haushalt 2024 keine Darlehen vorgesehen hätte, so wie es auch schon in den 14 voran gegangenen Jahren der Fall gewesen sei.

Man werde während des Haushalts 2024 Jahresraten in Höhe von 1.198.102,58 Euro zurückzahlen, so dass sich der Schuldenstand zum 31. Dezember 2024 voraussichtlich auf 3.667.723,41 Euro belaufen werde. Zu dem Zeitpunkt läge dann die Pro-Kopf-Verschuldung bei 396,51 Euro, dies bei

schätzungsweise 9.250 Einwohnern. Wenn man dann die Erstattungsgebühren mit den gewöhnlichen Einnahmen vergleiche, käme man auf eine Liquiditätsquote von 1,88%.

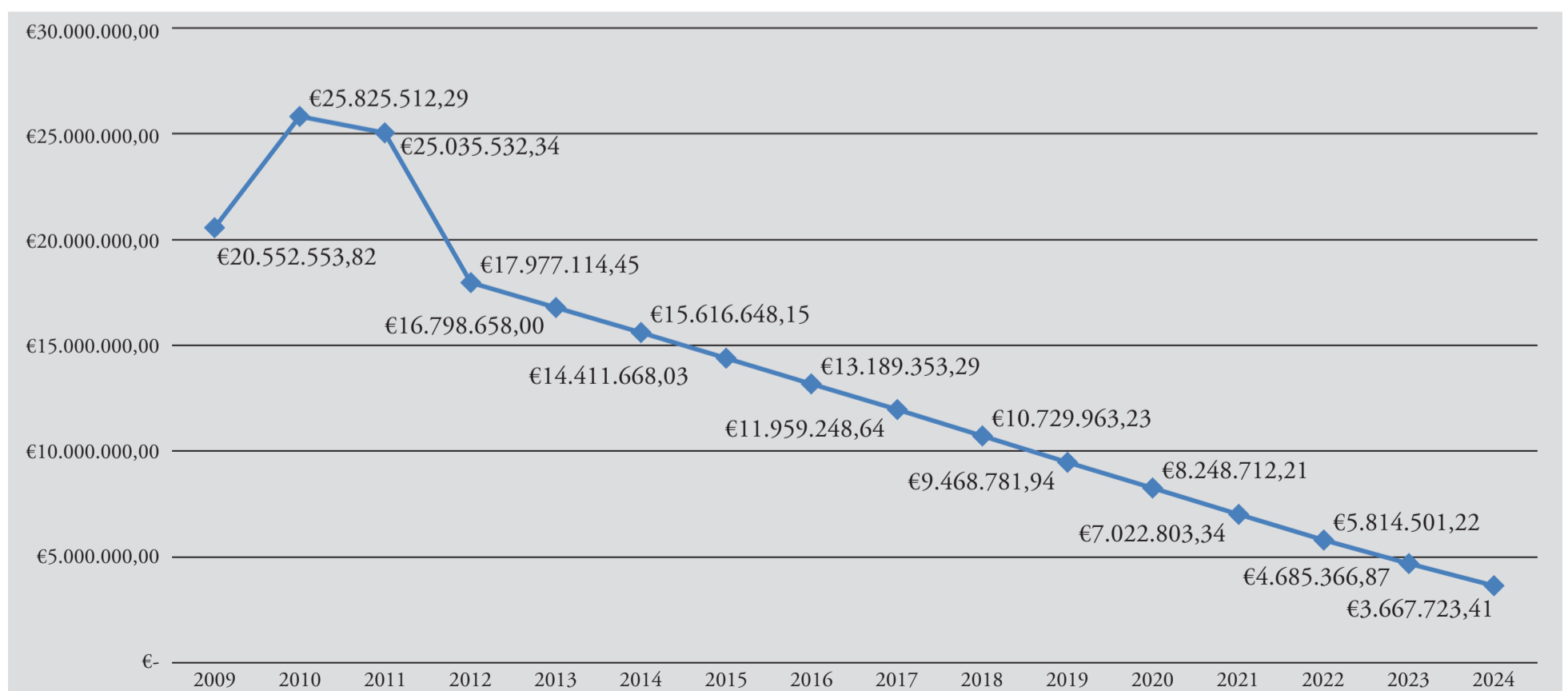
Rat Lang betont, dass die vom Innenministerium festgelegte, kritische Schwelle der Liquiditätsquote bei 20% liege. Mit 1,88% stehe Bartringen sehr gut da, sodass man sich keinerlei Sorgen um die Finanzsituation machen müsse. Falls man in den nächsten Jahren doch auf ein Darlehen zurückgreifen müsse, wäre dies absolut tragbar und bedeute keinerlei Bedrängnis für die Gemeindefinanzen.

Des Weiteren führt Rat Lang aus, dass man im ordentlichen Haushalt 2024 voraussichtlich mit einem Bonus von 8.656.306,87 Euro rechnen könne. Wenn man nun den Bonus des berichtigten Haushalts 2023 dazu rechne, der sich auf 12.513.836,89 Euro belaufe, käme man auf den beachtlichen Betrag von 21.170.143,76 Euro. Und genau diese Summe ermögliche Flexibilität in der Eigenfinanzierung, so dass man wichtige Investitionen im Haushalt 2024 vorsehen könne, ohne auf ein Darlehen zurückgreifen zu müssen.

Der Gesamtbonus des Haushalts 2024 belaufe sich aller Voraussicht nach auf 262.699,43 Euro. Wie eingangs erwähnt, handele es sich bei den Zahlen um jene, die man in der Finanzkommission am 29. November 2023 vorgelegt habe. Die kürzlich eingetretenen Änderungen seien mitgeteilt und die neueste Version verteilt worden.

Zum Schluss möchte Rat Lang noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass die von ihm vorgestellten Zahlen beweisen würden, dass die Gemeinde Bartringen eine gesunde und stabile Finanzpolitik führe. Die Weichen für die Zukunft seien gestellt, dies mit einer gezielten und wohlüberlegten Investitions- und Finanzpolitik im Sinne aller Einwohner der Gemeinde Bartringen.

Bürgermeister Smit-Thijs bedankt sich bei Rat Lang für die ausführliche und detaillierte Vorstellung der Zahlen des Haushaltes 2024. Sie gebe nun die Reihenfolge bekannt, in der die einzelnen Fraktionen ihre Sicht zum Haushalt vorstellen können. In diesem Jahr beginne die Fraktion déi gréng. Die



Majoritätspartei werde dann zu den Aussagen Stellung nehmen, ehe das Wort an die CSV und abschließend an die LSAP gehe. Bürgermeister Smit-Thijs übergibt das Wort an Rat Miller.

Rat Miller merkt an, dass wie in den Vorjahren, das Innenministerium die Gemeinde dazu ermahne, Vorsicht bei der Aufstellung des Haushalts walten zu lassen. Wenn man die Vorhersagen des STATEC lese, stelle man fest, dass in Europa sowie in Luxemburg, immer noch inflationäre Tendenzen bestünden und die Konjunktur zurückgehe. Für 2023 sei nur noch mit einem schwachen Plus von 1,5% zu rechnen. Für das Jahr 2024 sei zwar weiterhin ein Wachstum von 2,5% vorgesehen, jedoch müsste man diese Voraussagen mit Vorsicht genießen. Durch die erhöhten Zinsen seien die Nachfragen an Neubauten rückläufig. Dies bedinge, dass das Bauwesen langsam aber sicher in eine Krise abrutsche. Es heiße nicht umsonst, wenn der Bau floriere, floriere auch die Wirtschaft. Deshalb müsse man dieses Jahr mehr Achtsamkeit bei der Haushaltsaufstellung walten lassen. Wenn man sich nun den vorgestellten Haushalt der Gemeinde Bartringen ansehe, falle die Aufmerksamkeit vor allem auf die Schöfferratserklärung des neuen Schöffensrats, der bei den Wahlen am 11. Juni 2023 hervorging. Hier fielen besonders einige Punkte auf, auf die er eingehen wolle.

Rat Miller führt aus, dass es zum einen um Kontinuität gehe. Man wolle Projekte, die in der letzten Legislaturperiode beschlossen wurden, fortsetzen. In erste Linie das Groß Projekt „A Schwalls“, das langsam aber sicher Fahrt aufnehme mit einem Betrag von 1,5 Millionen Euro im Haushalt 2024, sowie die Instandsetzung der „Villa Schwall“. In diesem Zusammenhang wolle er hervorheben, dass die Fraktion „déi gréng“ voll und ganz hinter diesem Projekt stehe und besonders die Arbeit des Nominierungsausschusses lobenswert sei und zu einem guten Resultat geführt habe. Der größte Posten im Haushalt 2024 sei der des SEA, der in die Endphase komme und mit rund 10 Millionen Euro zu Buche schlage. Ein anderes großes Projekt, das auch vom vorherigen Gemeinderat beschlossen wurde, sei die Umänderung des BHKW auf Pellets Betrieb mit einem Kostenpunkt von rund 4 Millionen Euro.

Rat Miller kommt auch auf die Klimakrise zu sprechen. Durch den Klimawandel und seine Folgen – jeder im Raum erinnere sich noch gut an die Katastrophe vom 14. Juli 2021 – seien nicht nur Sanierungsarbeiten in der Sporthalle des Centre Atert nötig gewesen, sondern man habe sich auch Gedanken machen müssen, wie man zukünftig mit solchen Phänomenen umgehe und die Bevölkerung vor diesen Gefahren schützen könne. Die Kanalisationsarbeiten in der rue de la Pétrusse seien eine direkte Folge. Man müsse sich zukünftig vermehrt mit der Evakuierung von Regenwasser und mit der Handhabung der Wasserachsen auseinandersetzen, wenn neue Siedlungen gebaut und bestehende Dorfviertel vergrößert würden. Andererseits spiele auch die Versiegelung von Flächen eine Rolle. Hier müsse man den Bürgern und vor allem den Bauherren mehr Anreiz geben, um weniger Flächen komplett zu versiegeln. Eine andere Maßnahme, die man bereits vor Jahren angesprochen habe, sei das Projekt Hiermesweier. Im Haushalt 2024 sei hierzu nichts vermerkt. Er frage sich, wie weit das Projekt fortgeschritten sei. Nach Meinung seiner Fraktion sei dies ein sehr wichtiges Bauvorhaben im Zusammenhang mit der Sanierung der rue de la Pétrusse.

Rat Miller gibt an, dass auch die Bau- und Wohnungskrise Thema der Haushaltsdebatte sein müsse. Auch in Luxemburg steuere man unweigerlich in eine Baukrise. Diese werde vor allem durch den Rückgang der Nachfrage an Neubauten hervorgerufen. Und wer Baukrise sage, sage im gleichen Atemzug Wohnungskrise. Seine Fraktion habe schon seit vielen Jahren darauf hingewiesen, dass die Gemeinde eine Grundstücksreserve anlegen müsse, da es viel zu viel an bezahlbarem Wohnraum mangle. In den letzten Jahren sei ersichtlich geworden, dass der Schöffensrat dieses Problem erkannt habe und

darauf reagiere. Man bemühe sich, sowohl bezahlbaren als auch sozialen Wohnraum zu schaffen. Leider müsse man feststellen, dass dieser Paradigmenwechsel relativ spät gekommen sei, vor allem, wenn man feststelle, dass das Projekt in der rue de Dippach nicht wirklich voranschreite. Der Gemeinderat habe sich schon 2019 dazu bereit erklärt, dieses Projekt in die Hände eines staatlichen Bauträgers zu legen, um sozialen Wohnraum zu bauen und auch zu verwalten. Nun, nach fast 4 Jahren, wurde eine Konvention unterzeichnet, in der besagter Bauträger sich verpflichte, diesen Wohnraum bis 2029 zu verwirklichen. Dies seien 10 Jahre und keiner wisse, ob die Wohnungen bis dahin wirklich gebaut worden seien. In diesem Rahmen sei zu erwähnen, dass in der Schöffensratserklärung die Rede von der Schaffung eines Wohnraum Verwaltungsdienstes sei, der auch von sämtlichen Oppositionsparteien gefordert wurde. Dieser Dienst müsse so schnell wie möglich operationell werden, um weiteren bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Auch im Bereich der Wohnnotfälle müsse die Gemeinde ihren Verpflichtungen gegenüber allen Bürgern nachkommen, und genügend Notfallwohnungen zur Verfügung stellen. Dies gelte nicht nur im Hinblick auf Flüchtlinge, sondern auch für die Bürger die durch ein Feuer oder eine Überschwemmung ihre Wohnung verloren hätten. In diesem Rahmen sei ihm im Haushalt auch ein Posten aufgefallen, bei dem eine Konvention betreffend die Flüchtlinge zwischen Gemeinde und dem Staat von 2022 ausgelaufen sei. Werde diese nicht mehr verlängert, und warum nicht? Abschließend zu diesem Thema würde seine Fraktion es begrüßen, dass die Haushaltsposten Landankauf und Ankauf von Immobilien mit jeweils 1,5 Millionen Euro vorgesehen seien.

Rat Miller erläutert, dass auch die Sozialkrise nicht vergessen werde dürfe. Er habe die Wohnungskrise schon angesprochen, doch diese gehe Hand in Hand mit der Sozialkrise. Immer mehr Bürger des Großherzogtums und auch der Gemeinde Bartringen, hätten Probleme Monat für Monat über die Runden zu kommen und ihren Alltag zu gestalten, dies vor allem bedingt durch die hohen Wohnkosten. Dies gehe auch aus den Zahlen des Sozialamtes Mamer hervor, die ab 2022 um über 30% angestiegen seien und dies auch weiterhin kontinuierlich tun würden. Wenn man sich die Sozialbilanz der Gemeinde ansehe, stelle man fest, dass dieser Haushaltsposten nicht weiter ins Gewicht falle und auch nicht wie andere erhöht worden sei. Hier müsse man entweder den Beitrag der Gemeinde, der an die Unterstützung vom Staat gekoppelt sei, erhöhen oder andere Hilfen vorsehen.

Rat Miller schneidet auch das Thema der Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Schulabbrechern an. Auch bei den Subventionen, die zur Förderung der Beschäftigung bestimmt seien, gebe es Nachholbedarf. So sehe man beispielsweise, dass im Bereich der Einstellungen von behinderten Arbeitnehmern in den letzten Jahren nicht viel passiert sei. Man sei sich bewusst, dass es ein Gesetz gebe, um Menschen mit mentalen und körperlichen Einschränkungen in die Arbeitswelt zu integrieren und dass sowohl Gemeinden als auch große Unternehmen nach einem Beschäftigungsschlüssel, diese Mitmenschen einstellen sollen. Jedoch tue man sich immer noch schwer damit und dadurch blieben die meisten in der Arbeitslosigkeit. Im selben Rahmen habe die Gemeinde Konventionen mit verschiedenen Vereinigungen, wie zum Beispiel mit „Fir Iech do“ und „Youth and Work“. Die Konvention mit Letzteren habe verschiedene Jugendliche in die Arbeitswelt eingegliedert, oder die, die Schule abgebrochen hätten, wieder in die Schule gehen oder gar ein Studium aufnehmen lassen. Die Konvention mit dem „Jongenheem“ könnte noch etwas ausgebaut werden, indem man zum Beispiel verstärkt auf den Gärtnerdienst zurückgreife, um längerfristige Krankmeldungen in diesem Gemeindedienst auszugleichen.

Der nächste Punkt auf den Rat Miller zu sprechen kommen möchte, sind die Zuschüsse der Gemeinde. Wer von Wohnungskrise spreche, spreche auch von Energiekrise. Viele Wohnungen hätten eine schlechte energetische Bilanz, ihre Besitzer hätten jedoch nicht die finanziellen Möglichkeiten eine

energetische Sanierung vorzunehmen. Hier stelle er im ordentlichen Haushalt fest, dass die Zuschüsse in diesem Bereich nicht sonderlich hoch seien. Die Gemeinde genehmige 25% des Zuschusses vom Staat, dies jedoch nur bis maximal 1.800 Euro. Vergleiche man dies mit der Nachbargemeinde Luxemburg, die oft als Beispiel herhalte, genehmige man hier 50% dieses, ohne Maximalbetrag. Die einzige Einschränkung sei, dass die vom Bürger erhaltenen Zuschüsse nicht höher als die Investition selbst sein dürften. Dies müsste man in Bartringen nicht 1 zu 1 umsetzen, jedoch müsste man trotz allem größere Anstrengungen machen, da die Bürger genau jetzt von der Energiekrise betroffen wären. Dasselbe Prinzip gelte beim Kauf eines Elektroautos und des Einrichtens privater Ladestationen. Man müsse in Luxemburg sowie in Europa die Energietransition vorantreiben. Wenn man hier nicht am Ball bleibe und diese Transition scheitere, komme man nicht aus der Falle der fossilen Energie und die Preise würden auch in Zukunft hoch bleiben. Der Solarpark Bartringen sei in diesem Zusammenhang ein gutes Beispiel. Jedoch solle dies nicht das Ende der Fahnenstange sein. Es bleibe noch genügend Luft nach oben. Jedes Dach könne potentiell genutzt werden, um Photovoltaik Paneele zu installieren. Dies müsse jedoch auch von der Gemeinde unterstützt werden. Zudem müsse die Verwaltung mit gutem Beispiel vorangehen, und selbst die Dächer die in Frage kommen mit Paneelen bestücken.

Ein weiteres Thema das Rat Miller am Herzen liegt, ist Umwelt und Natur. Was die Umwelt betreffe sei es lobenswert, dass in alter Tradition die Investitionen sowohl in die Natur und als auch in die Umwelt hochhalten würden. Er hoffe, dass diese Investitionen auch in Zukunft auf diesem Niveau blieben. Das gelte ebenso für die Bartringer Wälder, die auch unter der Klimakrise leiden müssten, wenn auch weniger als andere Wälder des Großherzogtums. Es sei wichtig, dass der Erhalt unserer Natur, ebenso wie der Biodiversität, weiterhin im Fokus bleibe. Was den Klimapakt anbelange, so stehe seine Fraktion hinter diesem und fände, dass hier gute Arbeit geleistet werde. Das Repair Café sei eine gute und wichtige Initiative, das helfe die begrenzten Ressourcen zu schonen. Die Instandsetzung von kaputten Apparaten, Möbeln und anderen Gegenständen trage dazu bei, ressourcenschonender zu leben. Ein anderes wichtiges Thema der Schöffenratserklärung sei die sanfte Mobilität. Der Haushaltsposten betreffend den Fahrradweg 38 zwischen Dippach und Bartringen sei kein neuer Posten und liege nun schon länger auf dem Tisch. Ebenso wie die Erweiterung des Fahrradnetzes Richtung City Concorde, wo noch immer nicht alle Parzellen angekauft werden konnten, die zum Bau benötigt werden. Beides seien Projekte aus der vorherigen Legislaturperiode. Man dürfe jedoch nicht vergessen, dass die Unterführung unter den Gleisen zwischen der rue Charles Schwall und der Cité am Winkel auf eine Motion seiner Fraktion aus dem Jahr 2021 zurück zu führen sei. Seinerzeit hätte seine Fraktion auf die Gefahrenpunkte des Bahnübergangs PN80 hingewiesen, als Reaktion hierauf habe der damalige Schöffenrat einen Gegenvorschlag gemacht und zusätzlich auch noch die Überführung zwischen der rue Aline Mayrisch de Saint Hubert und der rue am Pesch geplant.

Rat Miller will auch kurz auf das Vereinsleben der Gemeinde zu sprechen kommen. Die Gemeinde unterstütze ihre Vereine und besonders die Jugendarbeit werde belohnt. Dies sei auch gut so. Jedoch könne man sich auch vorstellen, dass die lokalen Vereine, besonders bei größeren Veranstaltungen mit in den Einsatz gehen könnten. Beim Festival „Absolut Bartreng“ können die Vereine zum Beispiel teilweise mitwirken. Einerseits können die Vereine so ihre Kassen etwas füllen und andererseits könne man den vorgesehenen Haushalt dieser Veranstaltung besser einhalten.

Abschließend will Rat Miller noch auf einige Punkte eingehen. So sei bei den Personalkosten noch Luft nach oben. Bei knapp 18% der Ausgaben im ordentlichen Haushalt könne man noch die ein oder andere Person einstellen, um die Qualität der Gemeindedienste am Bürger zu verbessern. Auch

dann wäre man immer noch weit entfernt von den Personalkosten anderer Gemeinden, die oftmals sogar über 50% lägen. Beim Umbau des Mülltonnenstellplatzes des Restaurants B13 seien 270.000 Euro vorgesehen. Zusätzlich zu diesen seien nochmals 50.000 Euro aufgelistet. Wozu diene diese Summe? Bezüglich des „Surf in Town“ wolle Rat Miller wissen, wie viele Besucher diese Veranstaltung 2023 angezogen habe. Zuletzt geht Rat Miller auf die Einnahmen des Seniorenfestes ein. Hier seien 1.500 Euro vermerkt. Könne man hier nicht einfach den Betrag auf null setzen, und den Bürgern die Getränke kostenlos anbieten?

Bürgermeister Smit-Thijs erwidert, dass alle Projekt die man begonnen habe, auch ausgeführt werden. Auch das Projekt „A Schwalls“, das sogenannte Mammut Projekt der Gemeinde, werde man stemmen. Hierfür habe man die Zusage auf Unterstützung vom zuständigen Ministerium. Auch wenn die Gesamtkosten die Finanzen der Gemeinde stark belasten, so sei man sich doch einig gewesen, dass man das Projekt umsetze. Auch sie sei mit der Arbeit des Nominierungsausschusses äußerst zufrieden und das bestmögliche Projekt habe den Zuschlag bekommen. Der SEA stehe kurz vor der Fertigstellung. Auch den Umbau des BHKW habe Rat Miller angeschnitten. Die Umstellung auf Pellets werde den Bürgern zugutekommen und sei ökologischer, da dadurch auch die CO₂ Bilanz enorm verbessert werde. Die Renovierungsarbeiten in der Sporthalle des Centre Atert seien soweit abschlossen und man gehe davon aus, dass man den Betrieb Anfang Januar wiederaufnehmen könne. Die Schäden, die durch das Hochwasser im Juli 2021 entstanden seien, habe man behoben und Vorsorge getragen, damit sich ein solches Szenario im Prinzip nicht wiederholen könne. Auch die letzten Zahlungen der Versicherung stünden noch aus.

Bürgermeister Smit-Thijs führt weiter aus, dass es deutlich sei, dass man sich über den Schutz vor Hochwasser Gedanken mache. Dies zeige auch ganz klar das Projekt in der rue de la Pétrusse. Hier würde man Verbesserungen am Kanalsystem vornehmen. Es handele sich auch hier um ein größeres Projekt, das während seiner Ausführung Unannehmlichkeiten für die Anwohner bedeute, wie zum Beispiel gesperrte Straßenabschnitte. Rat Miller habe auch den Hiermesweiher angesprochen. Dies sei immer noch ein Projekt hinter dem der Schöffenrat voll und ganz stehe. Man stehe in engem Kontakt mit dem Wasserwirtschaftsamt und den Planungsbüros, damit man dieses umsetzen könne. Viele umfangreiche Analysen seien durchgeführt worden. Trotz allem sei dies kein Projekt das man über Nacht umsetzen könne. Man befinde sich in der Planungsendphase und habe eine Summe von rund 250.000 Euro im Haushalt 2024 vorgesehen. Sobald sich hier die ersten Schritte konkretisieren, würde man den Gemeinderat darüber informieren. Rat Miller habe auch die Wohnungskrise angesprochen, die nicht nur Bartringen und das Großherzogtum treffe, sondern über die Grenzen hinaus spürbar sei. Auch dass das geplante Projekt der Sozialwohnungen nicht weiterkomme, was am Bauträger und nicht an der Gemeinde liege, erfreue keinen der Anwesenden. Deshalb versuche man andere Wege einzuschlagen, um trotzdem weithin sozialen respektive bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Daher habe man auch die beiden Wohnungen gekauft. Es sei nicht die Rolle der Gemeinde Bauherr zu sein, jedoch könne man auch nicht nichts tun. Man habe aus dieser Erfahrung gelernt und werde solche Projekte in Zukunft anders angehen. Genau aus diesem Grund sei es auch wichtig einen Wohnraum Verwaltungsdienst zu schaffen. Trotz aller Bemühungen werde man nie für jeden eine Wohnung zur Verfügung stellen können. Rat Miller habe auch den Punkt der behinderten Arbeiter angesprochen. Auch diese Menschen würden von der Gemeinde eingestellt und würden ihre Arbeit genauso gewissenhaft ausführen wie alle anderen. Auch die Zusammenarbeit mit „Youth and Work“ werde verlängert. Die angesprochenen Subventionen seien über die Jahre hinweg immer wieder überarbeitet, angepasst und erweitert worden. Dies werde man auch in Zukunft tun. Zurzeit erhalte man vermehrt Anträge zur Subvention der Installation von Photovoltaik Anlagen.

Wie bisher werde man sich auch weiterhin für den Erhalt der Natur stark machen und dort investieren, wo es sinnvoll sei. Man arbeite nunmehr seit über 30 Jahren mit dem Naturschutzsyndikat SICONA zusammen. Auch in die Wälder werde man weiterhin investieren, da auch diese unerlässlich für ein gesundes Klima seien. Es sei auch viel Zeit und Energie in den Klimapakt investiert worden und sie sei erfreut, dass die neugegründete Kommission, die sowohl Umwelt als auch den Naturpakt vereinige so engagiert bei der Sache sei.

Auch die sanfte Mobilität sei ein wichtiger Punkt, so Bürgermeister Smit-Thijs weiter. Bezüglich des von Rat Miller angesprochenen Radweges bleibe man am Ball. Hier fehle es jedoch wie so oft an der benötigten Landparzelle. Dass die geplante Unterführung auf einer Motion der Fraktion „déi gréng“ beruhe, sei ihr so nicht im Gedächtnis geblieben. Verschiedene Eltern, deren Kinder die Europaschule besuchen, hätten hier Anregungen gegeben. Die beiden geplanten Projekte würden jedoch nicht nur für die Schüler der Europaschule umgesetzt, sondern zum Wohle aller Bürger. Rat Miller habe auch vorgeschlagen, die lokalen Vereine bei der Veranstaltung „Absolut Bartreng“ mitwirken zu lassen. Man befinde sich hier immer noch in einer Findungsphase. Die ersten zwei Jahre seien gut über die Bühne gegangen. Aufgrund der Größenordnung dieser Veranstaltung habe man sich entschlossen, das Catering über eine Firma laufen zu lassen, die dem auch gerecht werden könne. Bei kleineren Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem „Wantermaart“ binde man die Vereine mit ein und sie sei erfreut über die rege Beteiligung gewesen.

Bürgermeister Smit-Thijs erläutert, dass man sich bewusst sei, dass bei den Personalkosten noch Luft nach oben sei. Jedoch wolle man nicht unkontrolliert wachsen, sondern jeden neuen Mitarbeiter mit Bedacht für seinen Posten auswählen. Hierzu werde man zukünftig auch mit einer neuen Anwendung arbeiten, die den gesamten Prozess standardisiere und so vieles in der Handhabung einfacher mache. Bezüglich des B13 handele es sich nicht rein um einen Mülltonnenstellplatz, sondern es werde auch eine neue Kühlzelle gebaut. Auch das wenig sommerliche Wetter habe die Menschen nicht davon abhalten können sich bei der Veranstaltung „Surf in Town“ in die Wellen zu stürzen. So könne man mit dem Resultat mehr als zufrieden sein, da man rund 2.000 Besucher habe zählen können. Rat Miller habe die Senioren Feier angesprochen. Bürgermeister Smit-Thijs wolle ausdrücklich darauf hinweisen, dass dies nicht die einzige Veranstaltung für die älteren Mitbürger im Jahr sei. So fände zum Beispiel jährlich auch ein Ausflug für Senioren statt. Auch der Gemeindedienst „Club am Schlass“ biete den Senioren der Gemeinde viele Aktivitäten an.

Schöffe De Smet geht noch einmal auf das Thema der Wohnungskrise ein. Es sei die Rede davon gewesen, eine Landreserve aufzubauen. Im Haushalt 2023 seien zu diesem Zweck 3 Millionen Euro vorgesehen worden. Diese hätten jedoch nicht ausgereicht, so dass im berichtigten Haushalt dieser Posten mit über 5 Millionen Euro zu Buche geschlagen habe. Beim Bau der Sozialwohnungen in der rue de Dippach liege der Fehler nicht bei der Gemeinde. Man müsse auf die bestehenden Bauherren zurückgreifen und die Auswahl sei überschaubar. Man hoffe darauf, dass die Prozeduren so abgeändert würden, dass man nicht 10 oder 15 Jahre bis zur fertigen Immobilie warten müsse. Anfang 2024 wolle man außerdem den Wohnraum Verwaltungsdienst ins Leben rufen. Zum Thema der Einnahmen der Seniorenfeier wolle er anmerken, dass man die Einnahmen dieses Festes ab 2024 für einen guten Zweck spenden werde.

Bürgermeister Smit-Thijs gibt das Wort an die CSV.

Rätin Schares führt aus, dass der Haushalt ein voluminöses, jedoch sehr interessantes Dokument sei. Ihr Dank gelte all denen, die daran gearbeitet hätten, der Gemeinde eine Arbeitsbasis zu schaffen. Es sei das Dokument, das

jede Gemeinde benötige, um funktionieren zu können. Der Haushalt müsse natürlich im Gemeinderat von einer Majorität angenommen werden. Wenn man nun wie in Bartringen mit einer absoluten Majorität im Gemeinderat vertreten sei, brauche man sich darüber nicht viele Gedanken zu machen beziehungsweise man müsse sich nicht mit einer anderen Partei einig werden. Ob dies nun der Aufstellung des Haushalts zugutekomme sei dahingestellt. Umso wichtiger sei die Rolle der Opposition den Haushalt unter die Lupe zu nehmen. Sie werde einige Punkte kritisch hinterfragen, wünsche sich bei einigen anderen Erklärungen und versuche die Position ihrer Fraktion darzulegen. Der Haushalt werde unter der Verantwortung des Schöffenrats erstellt, die nun folgenden geäußerten Bedenken seien keines Falls eine Kritik am Gemeindepersonal. Viele Punkte seien genannt worden, die sich wie eine Bilanz der vergangenen Jahre anhöre. Ihre Fraktion versuche jedoch sich an der Zukunft zu orientieren und zu sehen, was die Zahlen 2024 brächten.

Das erste Anliegen von Rätin Schares ist die Transparenz. Die Bürger sollten richtig über die Geschehnisse in ihrer Gemeinde informiert sein. Deshalb mache ihre Fraktion sich stark, damit die Gemeinderatssitzungen möglichst bald über Livestream übertragen werden und auch danach abrufbar seien. Dies sei in einer gemeinsamen Projektsitzung besprochen worden und man habe Möglichkeiten zur Umsetzung gesucht. Nun werde aber zuerst noch eine Impakt Analyse getätigt, was ihrer Meinung nach etliche Zeit in Anspruch nehme. Zudem habe sie im Haushalt weder einen konkreten Punkt zu dieser Analyse finden können, noch einen der die anfallenden technischen Kosten decke. Sie verspüre eine gewisse Skepsis, denn sobald die Sitzung gestreamt werde, könne man nicht mehr alles kontrollieren. Im Wahlprogramm der DP habe sie den Punkt bezüglich der Übertragungen auch nicht finden können, jedoch habe der Schöffenrat zu verstehen gegeben, dass dies ihnen auch wichtig sei und es im Wahlprogramm stünde. Eine zweite Sache, die zur Transparenz beitrage, seien außerdem die Berichte. Diese werden im Gemeindeblatt veröffentlicht und geben nicht jede Diskussion komplett wieder, so dass die Opposition den Eindruck habe, dass immer mehr ihrer Interventionen nicht gedruckt würden. Die Berichte würden auch auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht und ihre Fraktion wünsche sich für die Zukunft, dass man hier auch das Haushaltsdokument vorfinde. Und damit auch jeder sich etwas unter all diesen Zahlen vorstellen könne, sollten diese als Grafiken dargestellt werden. Vor allem die Zahlen, die den Alltag betreffen und enorme Summen seien, was vielen Bürgern bestimmt nicht bewusst sei. Hier denke sie beispielsweise an die Abfallverwaltung mit 476.000 Euro, den Unterhalt der Straßen mit 1,9 Millionen Euro, die Schulkosten mit 3,3 Millionen Euro oder auch den SEA mit 1,3 Millionen Euro. Diese Zahlen habe sie aus dem ordentlichen Haushalt 2024 herausgegriffen, der alles in allem 55 Millionen Euro an Ausgaben vorsehe. Hinzu kämen dann noch einmal rund 30 Millionen Euro aus dem außerordentlichen Haushalt. Transparent solle jedoch auch der Haushalt der beratenden Kommissionen sein. Diese hätten ja auch ein gewisses Budget für Veranstaltungen und Feste. Diese Summe solle den Mitgliedern der einzelnen Kommissionen auch bekannt sein, damit man eine Vorstellung habe, was man im betreffenden Jahr organisieren könne. Außerdem solle mit dieser Summe verantwortungsvoll gehaushaltet werden. Zum Beispiel sei es nicht vertretbar, dass bei einem Budget von 60.000 Euro für eine Veranstaltung noch einmal zusätzliche 55.000 Euro nachgestimmt werden müssten. Es entstehe der Eindruck, dass überall eingekauft und organisiert werde, koste es was es wolle. Hauptsache die Gemeinde habe ihren Bürgern etwas zu bieten und dies auch noch kostenlos. Bezüglich der bereits erwähnten beratenden Kommissionen gibt Rätin Schares an, dass diese nach einem Antrag ihrer Fraktion nicht mehr nur mit 9, sondern mit 13 Mitgliedern besetzt worden seien. Auch dies sei eine Form von Bürgerbeteiligung, da man so mehr Bürgern die Möglichkeit gebe, in verschiedenen Bereichen der Gemeinde mitwirken zu können. Die DP habe Bedenken geäußert, da mit mehr Mitgliedern auch die Summe der

Sitzungsgelder höher werde, jedoch habe sie keine Erhöhung des Haushaltspostens feststellen können. Im Haushalt 2022 seien 75.800 Euro genutzt worden, für 2024 seien nur 74.600 Euro vorgesehen, obwohl die Mitgliederanzahl gestiegen sei und es auch nicht weniger Kommissionen seien.

Rätin Schares kommt auch auf das Personal zu sprechen. Dieses leiste einen wichtigen Beitrag, damit die Gemeinde funktionieren könne, egal ob Gemeindearbeiter, Pförtner, administratives oder auch das Personal des SEA. Im letzten Jahr habe sie sich die Zahlen etwas genauer angesehen und laut dem Haushalt 2023 war keine Personalerweiterung vorgesehen. Gottseidank sei dann aber trotzdem weiteres Personal eingestellt worden. Ende 2023 hätten 131 Personen für die Gemeinde gearbeitet, Ende 2024 sollen es 142 sein. Dies begrüße ihre Fraktion in aller Deutlichkeit. Die Gemeinde wachse permanent und damit wachse in allen Bereichen die Arbeit mit. Der Aufbau eines Wohnraum Verwaltungsdienstes benötige Personal und auch der SEA werde mittels eines Betreuungsschlüssel mit Personal aufgestockt. Die Subvention für behinderte Mitarbeiter falle jedes Jahr ungefähr gleich aus. Auch dies sei ein Punkt den man berücksichtigen könne, wenn man neues Personal einstelle. Die Lohnkosten lagen 2022 bei 14,84%. Für 2024 seien 17,56% angedacht, dieser Prozentsatz müsse jedoch mit den vorgenommenen Einstellungen deutlich höher liegen. Bei einem Betrieb der Privatwirtschaft gehe man von Lohnkosten von rund 30% aus. Hier sei für Bartringen noch Luft nach oben. Was Rätin Schares jedoch im letzten Jahr aufgefallen sei, seien neben den vielen Neueinstellungen auch die vielen Kündigungen, sowohl in der Verwaltung als auch im SEA. Der Haushalt sehe eine Summe von 130.000 Euro vor, um im SEA eine Consulting Firma mit einzubeziehen. Warum sei dies notwendig? Der SEA sei über die letzten Jahre enorm gewachsen. Wenn man mehr Kinder zu betreuen habe, habe man automatisch auch mehr Personal zu verwalten. Diese Zahl werde in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen. Es sei kein Fehler für die Zukunft einen stark aufgestellten SEA zu haben. Ihre Fraktion begrüße die Entscheidung der Direktion des SEA eine Consulting Firma zur Seite zu stellen. Aber nicht nur im SEA habe man Personalwechsel zu verzeichnen, sondern auch in allen anderen Bereichen der Gemeindeverwaltung. Um nicht den Überblick zu verlieren, wer für welchen Bereich zuständig ist und sich auch hier stark für die Zukunft aufzustellen, könne man eventuell auch hier auf professionelle Beratung zurückgreifen. Bereits im letzten Jahr habe Rätin Schares nach einem Organigramm gefragt, aus dem hervorgehe wie die Gemeinde aufgestellt sei und wie die Aufgabengebiete verteilt seien. Es sei sicherlich auch interessant für die Bürger der Gemeinde zu wissen, wer für sie arbeite und welcher Name zu welchem Gesicht passe. Auch die kommunale Kommunikationspolitik könne bewertet und somit eine Verbesserung der benutzten Informationskanäle herbeigeführt werden. Die Gemeinde müsse dafür Sorge tragen, dass jeder Bürger die Informationen in einer für ihn verständlichen Sprache erhalte. Sie wolle in diesem Zusammenhang auch ganz klar auf leichte Sprache verweisen. In der gleichen Überlegung könne man sich auch Gedanken über das Format des Gemeindeblattes machen.

Als nächsten Punkt wolle Rätin Schares den sozialen Bereich ansprechen. Dieses Thema liege ihrer Fraktion besonders am Herzen. Preisanstieg, Alters- und Kinderarmut seien alles Begriffe, die man immer öfter in den Medien höre. Man habe an den letzten Zahlen des gemeinsamen Sozialamtes Mamer gesehen, dass ein Anstieg bei den Anfragen zu verzeichnen sei. Im Jahr 2012 seien es 324 Anträge gewesen, im Jahr 2023 2.246. Auch wenn es eine leichte Konstante über die letzten 5 Jahre bei den Haushalten gebe, die einen Antrag gestellt hätten, so sehe man doch einen starken Anstieg. 4,2% der Bartringer Haushalte seien betroffen. Sie wolle diese Zahl nennen, damit man auch die sozial Schwächeren nicht vergesse. Eine weitere Problematik sei die der Flüchtlinge und die schiere Unmöglichkeit genügend Unterkünfte zu finden. Im Großherzogtum gebe es 7.703 Betten für Flüchtlinge, dies in 68 Strukturen in 33 Gemeinden. Ende Oktober habe der damalige Außenminister

einen Aufruf an die Gemeinden gestartet, auf nationalem Niveau solidarisch zu sein und Familien aufzunehmen. Die DP habe in ihrem Wahlprogramm stehen, dass die Gemeinde seit Jahren beim Aufnehmen und der Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen helfe. Wie viele Flüchtlinge wohnen momentan in Bartringen? Wie viele soziale Wohnmöglichkeiten gebe es hier und wie viele Personen fänden hier Platz? In diesem Bereich müsse die Gemeinde aktiver werden. Zusätzlich dazu könne man noch über eine Informationskampagne die Bevölkerung dazu aufrufen, Flüchtlinge in leerstehenden Wohnungen unterzubringen? Dies werde durch die soziale Vermietung unterstützt. Könne man nicht gegebenenfalls die Bürger direkt anschreiben, von denen man wüsste, dass sie leerstehende Wohnungen hätten?

Rätin Schares will auch noch einige Punkte aus dem außerordentlichen Haushalt aufgreifen, die Fragen aufwerfen. Zuerst sei es der Umbau des Eingangsbereichs der Gemeinde mit 500.000 Euro der ins Auge falle. Hier sehe doch noch alles gut aus und die letzten Umbauten in diesem Bereich lägen noch nicht allzu lange zurück. Jedoch gebe es vielleicht einen triftigen Grund, warum man diese Änderungen vornehmen müsse. Auch die Transformation des Festsaals des Centre Atert sei mit rund 1 Million Euro vermerkt. Auch diese Umbauten seien doch eigentlich längst abgeschlossen. Das ganze Projekt habe 2,5 Millionen Euro gekostet und sämtliche Kostenvoranschläge seien aus den Jahren 2019 und 2020. Am 7. Februar 2022 erhalte man dann einen zusätzlichen Kostenvoranschlag über 1 Million Euro für die Nachrüstung. Welches seien die Nachrüstungen überhaupt und warum seien diese nicht sofort nach den Umbauarbeiten ausgeführt worden? Auch das Beachvolleyball-Feld im Park Helfent stehe immer noch mit 80.000 Euro im außerordentlichen Haushalt. Es sei gewusst, dass der falsche Sand geliefert worden sei und die ganze Sache sich vor Gericht befinde. Wenn sich diese Affäre noch über Jahre hinziehe, müsse weiterhin auf Sand gespielt werden, der einem die Haut aufreibe und Schmerzen verursache. Dies sei sehr schade, denn das Projekt an sich sei ansprechend. Könne man hier nicht zum Wohle der Nutzer den Weg einer Vorleistung gehen und neuen Sand aus eigener Tasche bezahlen, ehe das Gericht entscheiden werde, wer dafür aufkommen müsse?

Rätin Schares will auch auf einige Studien zu sprechen kommen. Woran sei man mit der Kamerainspektion des Kanalnetzes sowie der Risikostudie bezüglich der Überschwemmungen, dem „séchere Schoulwee“ und dem Fußgänger Leitsystem? Habe man hier schon erste Resultate erhalten? Ihre Fraktion wünsche sich, dass man hier einen transparenten Einblick gewähre, sobald diese Studien abgeschlossen seien. Außerdem sei noch eine weitere Studie verzeichnet, das Pilotprojekt zur Warnung vor Überschwemmungen. Solle dies neben dem nationalen GouvAlert ein Warnsystem auf lokalem Niveau werden? Sie wolle auch kurz auf die Radwege eingehen. Wie sei der aktuelle Stand der Radwege in Richtung Leudelingen und Dippach-Gare und wann könne man mit einer Fertigstellung rechnen? Seien die veranschlagten 615.000 Euro nur für die benötigten Infrastrukturen oder auch zum Ankauf der benötigten Landparzellen gedacht? Man hoffe, dass es hier unter der neuen Regierung zu einem Fortgang komme. Im Rahmen der sanften Mobilität wolle sie auch anmerken, dass ihre Fraktion sowohl die Unter- wie auch die Überführung der Gleise befürworte. Die Anbindung von Bartringen an die City Concorde schein sich schwieriger zu gestalten, dies vor allem, da der Gemeinde die benötigten Ländereien nicht gehören. Im Haushalt 2023 habe als Erklärungstext noch gestanden, dass man verschiedene Studien in Auftrag gegeben habe. Sie wolle außerdem nachfragen, wie die Fahrradwaschanlage beim Fußballfeld funktioniere? Werde diese viel genutzt und könne man dies anhand der genutzten Wertmarken feststellen? Bereits im letzten Jahr habe sie angemerkt, dass es an verschiedenen Orten an Fahrradständern mangle. Hier sei bis zum heutigen Tag keine Verbesserung vorgenommen worden. Auch die Möglichkeit die bestehenden Fahrradständer zu überdecken solle man nicht von der Hand weisen. In diesem Jahr seien auf diesem

Posten 5.000 Euro vermerkt, sie gehe also davon aus, dass sich 2024 in diesem Bereich etwas tue.

Rätin Schares führt weiter aus, dass sie einige Überlegungen zur Neugestaltung der Spielplätze getätigt habe. Sie gehe davon aus, dass die angegebenen 115.000 Euro nur für die Ausführung der Studie angedacht seien. Ihrer Meinung nach gehe es in der Gemeinde vor allem darum, die bereits vorhandenen Spielplätze genau unter die Lupe zu nehmen und zu sehen, inwiefern sie der vorhandenen Bevölkerung gerecht werden. Die meisten Spielplätze seien auf Kleinkinder ausgerichtet. In diesem Zusammenhang solle man nicht nur auf die Meinung der beauftragten Firma hören, sondern die Kinder selbst zu Rate ziehen. Auch die Neugestaltung der Schulhöfe liege ihr am Herzen. Dieses Projekt solle Hand in Hand mit der Neugestaltung der Spielplätze gehen. Auch hier gehe sie davon aus, dass die veranschlagten 120.000 Euro für die Studie und die Ausarbeitung eines Konzeptes gedacht seien. Andernfalls reiche das Budget in ihren Augen nicht aus, um 4 Schulhöfe mit adaptieren und spannenden Spielen sowie einer ordentlichen Beschattung auszustatten. Außerdem wäre es interessant gewesen, dieselbe Firma mit beiden Projekten zu betrauen, da diese sich idealerweise ergänzten. Bezüglich der Grünflächen im Shared Space wolle sie anmerken, dass ihre Fraktion schon in ihrem Wahlprogramm auf diesen Punkt eingegangen sei. Es sei wichtig, dass sich hier etwas tue, durch eine Begrünung könne dieser Teil der Ortschaft noch attraktiver werden, nicht zu vergessen die positiven Effekte die eine solche Bepflanzung habe. Es gebe aber noch mehrere Plätze in Bartringen wo Nachholbedarf bestünde, so zum Beispiel sei der Platz bei den Hühnern regelrecht zubetoniert, auch vor den Schulen, besonders dem „Beiestack“, fehle es an Begrünung.

Abschließend wolle Rätin Schares noch auf 3 Projekte zu sprechen kommen, die noch nicht abgeschlossen seien, jedoch keinen Posten im Haushalt 2024 hätten. Als erstes sei dies das Viertel Bureck mit dem „Duerfhaus“, ein Projekt von mehr als 9 Millionen Euro. Die festliche Eröffnung habe im Mai, kurz vor den Wahlen stattgefunden, bis heute sei das Gebäude jedoch noch nicht bezugsfertig und kein Verein habe sich hier bereits häuslich niederlassen können. Die Fertigstellung war für 2023 geplant. Die Arbeiten seien noch nicht abgeschlossen und bestimmt auch noch nicht alle Rechnungen bezahlt, trotzdem sei kein Budget mehr für dieses Projekt vorgesehen. Zweitens sei auch beim Restaurant B13 für 2024 nichts mehr im Haushalt zu finden. Soweit sie wisse, hätten die geplanten Arbeiten noch nicht begonnen, dabei sei es höchste Zeit, dass der provisorische Abfallraum vom Parkplatz verschwinde. Drittens sei ihr auch das Projekt der neuen Gemeindewerkstätten ins Auge gefallen. In der rue de Dippach sei eine neue Lagerhalle entstanden, die auch fertiggestellt worden sei. Hier solle auch der Solarpark Bartringen und die neuen Gemeindewerkstätten entstehen, damit letztere aus dem Dorfzentrum kämen. Im Haushalt 2023 stehe eine Gesamtsumme von 4,3 Millionen Euro. Es sei nicht ganz klar, wozu diese Summe genutzt werde. Im Haushalt 2024 wiederum sei hierfür kein Budget vorgesehen. Ihre Fraktion frage sich, ob diese Werkstätten überhaupt gebaut werden, oder ob man dieses Projekt in die nächste Legislaturperiode verlege? Durch die Dezentralisation der aktuellen Gemeindewerkstätten entstünde im Dorfzentrum ein größerer Platz. Die CSV habe hier schon eine Reihe an konkreten Projekten in ihrem Wahlprogramm aufgegriffen, die man hier umsetzen könne. Die ein oder andere Wohnung könne auch hier entstehen.

Rat Weirich führt aus, dass es neben den großen Projekten, die seine Fraktion in der vergangenen Legislaturperiode mitgestimmt habe und die nun verwirklicht werden müssten, nun gelte, die Probleme, die sich den Menschen im Alltag stellen, nicht zu vergessen. Es seien diese alltäglichen Sorgen, die oft darüber entscheiden würden, ob Menschen – auch gefühlsmäßig, subjektiv also – eine gute Lebensqualität hätten. In der kurzen

Schöfferratserklärung vom Juli 2023 habe Bürgermeister Smit-Thijs auf das Wahlprogramm der DP verwiesen; dort würde man die konkreten Details zur Schöfferratserklärung finden. Einige Punkte des Wahlprogramms der DP wolle er – im Blick auf den vorliegenden Haushalt – einer kritischen Analyse unterziehen.

In der Schöfferratserklärung heiße es: „Gemeinsam soll so, zum Wohle der Gemeinde sowie aller Bartringer Mitbürgerinnen und Mitbürger, gearbeitet werden.“ Und weiter: „Proaktiv wird weiterhin ... am Wohlergehen aller Bürger gearbeitet.“ Er verstehe dies nicht als bloße politische Floskel, sondern als hohen Anspruch des Schöfferrates an sich selbst. Insofern könne man dies auch auf den Prüfstand stellen. Die folgenden Überlegungen würden nur einige wenige Punkte des Themas Wohlergehen aller aufgreifen; die Aspekte, die Rat Weirich anschnide, sollten dadurch jedoch stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit geraten. Wenn man „no bei dir“ oder sogar „méi no“ sein möchte, müsse das, was Menschen an die Gemeindeverantwortlichen herantragen, gehört und besprochen werden. In ihrer Einleitung heute habe Bürgermeister Smit-Thijs betont, dass es Bürger brauche, die mitdenken und mitplanen. Das sei absolut richtig, solle allerdings nicht nur für die großen Projekte gelten, da Menschen generell gerne mitdenken. Vor allem aber müssten Antworten im Interesse der Mitmenschen geliefert werden. In einigen Vierteln von Bartringen warten Einwohner bereits seit längerem auf infrastrukturelle Maßnahmen auf den Straßen, die dazu führen, dass das Tempolimit von 30 km/h eingehalten wird: so zum Beispiel in der Cité Am Wénkel oder in der Cité Millewee. Es reiche nicht, verkehrsberuhigende Maßnahmen an den Ortseingängen vorzusehen, es brauche solche Maßnahmen auch in manchen Ortsvierteln. Ein gewisser Teil des Haushalts wäre hier sicher gut investiert und die dort lebenden Personen würden dies zu schätzen wissen. In diesen Zusammenhang gehörten auch die Spielplätze, von denen manche erneuert würden. Dass die Kinder in die Planung einbezogen würden, sei richtig. Es könnte allerdings auch nichts schaden, die Nachbarn eines Spielplatzes in dessen Planung einzubeziehen. Außerdem wolle er dazu anregen, die Böden und Installationen der Spielplätze so zu gestalten, dass sie den Nachbarn möglichst wenig Lärmbelästigung verursachen. Der Spielplatz in der Cité Wénkel ließe sich, wie die Anwohner dies auch seit längerem fordern, sicher in dieser Hinsicht optimieren. Zugleich wäre es gut, die Hinweise auf den Schildern der Spielplätze etwas wirksamer zu vermitteln. Es würde in einem ersten Schritt schon genügen, die Uhrzeiten, wann der Spielplatz benutzt werden darf, viel sichtbarer festzuhalten. Er könne verstehen, dass Jugendliche nicht unbedingt das Kleingedruckte lesen würden, ehe sie das Spielfeld betreten. Neue angepasste Hinweisschilder würden außerdem den Haushalt nicht besonders belasten.

Rat Weirich führt aus, dass es natürlich nicht nur Lärm und unzivilisiertes Verhalten an Spielplätzen gebe. Im Sommer sei er von einer Dame angesprochen worden, bezüglich häufigem mitternächtlichem Lärm in der Cité am Wénkel. Sie habe viel auf dem Herzen gehabt. Vor allem aber habe ihn erschreckt, dass sie sagte, sie habe aufgrund einiger Vorkommnisse Angst in dieser Cité zu leben. Dass jemand hier in Bartringen überhaupt eine solche Angst empfinden könne, hätte er nicht für möglich gehalten. In diesem Zusammenhang denke er an Projekte, die es in anderen Gemeinden bereits gebe. Dort würden die Bannhüter gezielt eingesetzt, um den Bürgern und Bürgerinnen ein besseres Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Die Zahl des Gemeindepersonals werde im kommenden Jahr steigen. Er frage sich, ob die Zahl der Ordnungsbeamten der Gemeinde auch erhöht werde, damit diese die Aufgaben eines Bannhüters stärker wahrnehmen könnten? Das Wohlergehen aller habe viele Facetten – und eigentlich sei der gesamte Haushalt ja darauf ausgelegt, das Wohlergehen der Bürger zu garantieren. Es sei ihm aber auch wichtig, auf das Erlebte, das Empfinden und die Wünsche von Mitmenschen aufmerksam zu machen. Dies umso mehr da er wüsste, dass es auch Mitbürger gebe, die durchaus ein offenes Ohr beim Schöfferrat fänden

und deren Anliegen positiv beantwortet werde. Zu unseren Mitbürgern gehörten auch Geschäftsleute und um deren Wohlergehen gehe es auch, sei man doch bestrebt, im Interesse aller, Geschäfte im Zentrum zu erhalten. Vor kurzem habe sich die Mieterin eines Geschäftes sich bei Rat Weirich beklagt, dass die Miete stetig steige und die Nebenkosten sowieso. Sie habe ihm ihre Abrechnung gezeigt und es habe tatsächlich Mieterhöhungen in den Jahren 2021, 2022, sowie im Juli 2023 gegeben. Wenn die Miete weiter so ansteige, würde sie es bald nicht mehr schaffen und müsste das Geschäft im Zentrum von Bartringen aufgeben.

Rat Weirich merkt an, dass er zu diesem Punkt noch zwei kurze Hinweise geben wolle:

Zum Wohlergehen gehöre heute prioritär Klimaschutz und Respekt der Umwelt. Es sei hierbei sicher sehr wichtig, Veranstaltungen möglichst „green“ zu organisieren. Vielleicht müsse man aber manchmal grundsätzlicher ansetzen. Es könnte angebracht sein, Projekte von Fachleuten ergebnisoffen auf ihren ökologischen Fußabdruck überprüfen zu lassen. Falls die Analyse aller Komponenten einer Veranstaltung eine zu hohe Belastung der Umwelt ergeben sollte, müsste man den Mut aufbringen, zu sagen: Das müsse so nicht mehr sein und man müsse nach einer Alternative suchen.

Um das Wohlergehen der Bürgerinnen und Bürger zu garantieren, könne es manchmal auch wichtig sein, dass die Gemeinde die Rechte von Bürgern verteidige, falls diese, aufgrund von Verstößen gegen Verordnungen der Gemeinde, Nachteile in ihrer Lebensqualität erleiden und sich an die Gemeinde um Hilfe wenden.

Rat Weirich fährt fort, dass er nicht schlecht gestaunt habe, als er bei nochmaliger Lektüre des DP Wahlprogramms, der – er wiederhole – Teil der Schöfferratserklärung sei, Folgendes gelesen habe:

„Der gratis eingeführte Musikunterricht solle gefördert werden. Hierzu gelte es auch, weitere Räumlichkeiten für den Unterricht in der Musikschule zu schaffen.“ Im Gemeinderat vom 24. November 2023 habe er auf den Platzmangel in der Musikschule hingewiesen und die Frage gestellt, wie man gedenke, dem voraussichtlichen Mangel an Klassensälen entgegen zu wirken? Die Antwort habe auf die Bringschuld der anderen Gemeinden der Regionalen Musikschule verwiesen. Es sollten mehr Schulräume in den anderen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Allerdings scheine es ihm, dass das DP-Wahlprogramm anders zu verstehen sei. Im Gegenzug begrüße er aber, dass für die ArcA eine größere Summe vorgesehen sei. 40.000 Euro seien für eine bessere Ausschilderung vorgesehen, man dürfe aber nicht vergessen, dass die ArcA auch in Ausnahmesituationen auszuschildern sei, wenn beispielsweise Straßen wegen eines besonderen Ereignisses gesperrt seien und eine Veranstaltung in der ArcA stattfinde. Am 1. Januar 2024 trete die Konvention „Kulturpass“ in Kraft, sodass Kulturpass-Inhaber, sozial schwächere Personen, zum reduzierten Tarif von 1,5 € an Veranstaltungen teilnehmen können. Wie werde dieses Angebot gefördert? Werde zu diesem Zweck eine Kampagne gestartet? Für die Kampagne „Enjoy“ seien 40.000 Euro vorgesehen. In den letzten Jahren habe er oft darauf hingewiesen, wie wichtig es sei, die Kommunikation breitgefächert aufzustellen, denn ein einziger Kommunikationskanal reiche nicht aus. Insofern begrüße Rat Weirich die neue Initiative und den neuen Haushaltsposten, der unter anderem auch die App Supermiro umfasse, auf die er ebenfalls öfter hingewiesen habe. Manchmal sei es sogar gelungen, mit den kulturellen Veranstaltungen der Gemeinde in den Kalender des städtischen City-Magazin aufgenommen zu werden. Auch die neue Plattform enjoy.lu sei viel breiter aufgestellt, da hier alle Veranstaltungen Bartringens angekündigt werden können. Ersetze Enjoy die aktuelle elektronische „Agenda“ auf unserer Homepage? Oder bleibe diese Agenda erhalten, da Enjoy eine eigene Webseite habe? Es sei ihm zugetragen worden,

dass die Broschüre „Kultur-Agenda“ abgeschafft werde. Persönlich würde er den Kommunikationskanal der Broschüre – zumindest für eine gewisse Übergangszeit – beibehalten. Es gebe noch immer Personen, die sich nicht über Internet über kulturelle Veranstaltungen informierten und die doch einen gewissen Prozentsatz des kulturellen Publikums ausmachten. Die für ihn wichtigste Frage in diesem Zusammenhang sei die nach dem Mehrwert dieser Seite. Sei es eine Sache des attraktiveren Layouts oder biete Enjoy den Vereinen weitere Möglichkeiten, etwa im Hinblick auf bessere Interaktionsmöglichkeiten mit der Verwaltung?

Rat Weirich merkt an, dass er im Sommer in Bartringen einen Rollstuhl habe schieben müssen. Dabei seien die Bürgersteige, im Besonderen deren Absenkung beziehungsweise deren Höhe stärker in sein Blickfeld geraten. An einigen Stellen der Ortschaft sei die Senkung der Bürgersteige absolut vorbildlich – und er sei sich bewusst, dass bei jeder Baustelle an Menschen mit Rollstühlen gedacht werde. Jedoch habe er feststellen müssen, dass noch manches zu erledigen sei. In dem Zusammenhang sei es hilfreich, die ganze Ortschaft einmal mit einem Rollstuhl abzufahren. Er wolle auch auf den Parkplatzmangel – besonders bei größeren Ereignissen – aufmerksam machen. Bisher wurde immer argumentiert, es gebe genug Parkplätze, man müsse sich nur etwas weiterbewegen. Im Ortszentrum erlebe man aber immer wieder Situationen, die diesen Parkplatzmangel offenlegten. Im Alltag sei das in den Stoßzeiten rundum die Schule zu sehen. Wie werde das später aussehen, wenn der neue SEA in Betrieb sei? Bei Veranstaltungen, während denen der große Parkplatz im Zentrum nicht oder nur begrenzt zur Verfügung stünde, sei die Situation hoffnungslos – besonders für ältere Menschen, die zum Arzt oder in die Apotheke müssten. Diese Situation verlange nach einem globaleren Konzept, nach einer Studie. Sei im Zusammenhang mit der stärkeren Begründung des Zentrums auch studiert worden, wie das Parkplatzproblem abgemildert resp. bewältigt werden könne? Könnte eine Kiss-and-Go-Zone sinnvoll sein? Welche Lösungen gebe es für die Zeiten der größeren Veranstaltungen? Bisher ließen sich zwei Verhaltensweisen erkennen: Manchmal werde wildes Parken im Zentrum toleriert, manchmal werde repressiv vorgegangen. Beides sei in außergewöhnlichen Situationen unbefriedigend. Könnte ein Parkhaus die Lösung sein? Das alles seien Fragen, die zumindest einmal studiert werden sollten. Die Schöfferratserklärung beziehungsweise das Wahlprogramm der DP spreche das Thema nur unter dem Stichwort „Erweiterung des Anwohnerparkens“ an. Das sei aber nur ein Teilaspekt, der keine Abhilfe schaffen werde.

Abschließend merkt Rat Weirich an, dass der Haushalt ein Planungsinstrument sei und ein Engagement für das kommende Jahr. Entscheidend aber werde sein, was davon umgesetzt werde, wie dies geschehe und wie lange die Bürger auf etwas warten müssten. Letztlich werde der Schöfferrat auch gerade daran gemessen und beurteilt.

Rat Rauchs kommt auf die Ausgaben der Gemeinde zu sprechen, die parallel zu den Kosten der Gemeinde ansteigen. So schlage zum Beispiel das interkommunale Schwimmbad mit insgesamt 1.790.000 Euro zu Buche, dies als Beteiligung an den laufenden Kosten. Auch die Veranstaltung „Surf in Town“ sei mit 150.000 Euro veranschlagt. Wie viele verschiedene Teilnehmer hätten im Sommer 2023 teilgenommen? Gebe es schon Verträge für die kommenden Jahre? Andernfalls schlage er vor, dieses Event nur noch alle zwei Jahre zu veranstalten, da die neu gegründete Kommission sicherlich andere Ideen erarbeiten könne. Auch der „Multi Culti“ könne seiner Meinung nach nur noch alle zwei Jahre stattfinden. So könne man Platz für eine neue Veranstaltung mit inklusiverem Charakter schaffen, das von der zuständigen Kommission ausgearbeitet werden könne.

Rat Rauchs hebt auch die Sozialleistungen der Gemeinde hervor, wie zum Beispiel die Hilfe an Bedürftige- Energie Zuschuss mit 6.000 Euro. Wie viele

Bürger hätten einen Antrag gestellt und wie viele Zuschüsse wurden ausgezahlt? Wie und wo müsse der Antrag gestellt werden und inwiefern sei das Sozialamt hier eingebunden? Dieselben Fragen stelle er sich bezüglich der Mietunterstützung. Wie viele Bürger hätten diesbezüglich einen Antrag gestellt und wie viele Zuschüsse seien ausgezahlt worden? Im Rahmen der Kooperation schlage ein Projekt in Porto Novo auf den Kap Verden mit rund 60.000 Euro zu Buche bei dem 5 Sanitäranlagen renoviert werden sollen. Wie genau werde dieses Projekt umgesetzt?

Rat Rauchs kommt auf die Einnahmen zu sprechen. Dies seien für den Night Rider Dienst 1.800 Euro. Sei es richtig, dass die Kapazitäten oftmals nicht ausreichend seien, um allen Anfragen gerecht zu werden? Wie könne hier Abhilfe geschaffen werden? Wie viele Bartringer Einwohner nutzen diesen Dienst und wie oft? Bei den sogenannten „Nuits blanches“ verzeichne man 12.000 Euro Einnahmen. Wie viele freie Nächte pro Jahr seien das. Wer beantrage und wer bezahle sie? Stutzig mache ihn hingegen die relativ kleine Summe bei den Einnahmen der vergünstigten Mieten mit nur 10.000 Euro. Wie viele sogenannte Sozialwohnungen habe die Gemeinde zu vermieten? Und warum schreibe die DP in ihrem Wahlprogramm, das Bürgermeister Smit-Thijs in ihrer Rede zur Schöfferratserklärung zum Teil der selbigen gemacht habe, dass in Bartringen in den vergangenen 6 Jahren ganze 225 bezahlbare Wohnungen geplant oder geschaffen worden seien? Wolle man die Bürger bewusst täuschen? Wer habe diese 225 Wohnungen geplant, geschaffen und letztlich finanziert? Es gehe darum nun zu bauen und Wohnraum zu schaffen. Jeder wisse es und die Regierung wünsche es. Die Gesellschaft und auch das Bauwesen brauchten diese Maßnahme und dem Haushalt der Gemeinde würde es keinen Abbruch tun. Bartringen solle in den kommenden Jahren verstärkt, kurz- und mittelfristig, selbst sowohl bezahlbaren als auch sozialen Wohnraum schaffen. Die Ausgaben im ordentlichen Haushalt hätten sich in nur zehn Jahren verdoppelt, die Einnahmen stiegen bisweilen zwar fast immer mit, aber das müsse nicht ewig der Fall bleiben. Genau deshalb sollte die Gemeinde unbedingt schnell Wohnungen schaffen, die vermietet werden können. Dieses Vorgehen stütze jetzt den Wohnungsmarkt, helfe sofort dem Handwerk, schaffe auch Wohnraum für sozial schwächere Mitbürger und sichere der Gemeinde langfristig Einnahmen. Diese Überlegungen seien jetzt umso wahrer, da der Staat Hilfe anböte, dies sowohl beim Kauf von Land wie beim Bau, wenn die Wohnungen sozial vermietet werden.

Auch auf die außergewöhnlichen Einnahmen kommt Rat Rauchs zu sprechen. Der Zuschuss vom Pacte Logement werde in die Erweiterung des Restaurants B13 investiert. Seiner Meinung nach solle dieses Geld eher für ein Projekt genutzt werden, das der ganzen Bevölkerung in ihrer Entwicklung näherkomme. Zudem habe man auch nur 30.000 Euro für den Gesamtentwicklungsplan in Helfent erhalten. Warum schaffe man kein Budget für Umfragen, Bürgerforen, Informationsversammlungen, Ideenwettbewerbe und ähnliche Aktivitäten, die es erlaubten, gemeinsam mit den Bürgern von Helfent, diesen so wichtigen und wachsenden Teil der Ortschaft bürgerfreundlich zu entwickeln.

Zudem frage sich Rat Rauchs, wie es um die Gemeindeversicherungen bestellt sei, dies vor allem bei den Helfern der verschiedenen Gemeindeveranstaltungen. Wie werde verfahren, wenn Bürger bei Vereinen helfen, ohne dort aktives Mitglied zu sein? Auch bezüglich der Biodiversität und Natur im Solarpark blieben Fragen offen. Man habe dieses Thema im letzten Gemeinderat angesprochen und sei sich einig gewesen, dass hier ein nützliches Konzept und Projekt entstehen solle. Warum seien keine Gelder dafür im Haushalt vorgesehen? Die Schaffung von Grünanlagen im Shared Space sei eine ausgezeichnete, wenn auch teilweise überfällige Idee. Die Klimakommission habe sich auch bereits mit dem Thema beschäftigt. Zudem sollte man diese Aktion auch nicht auf den Dorfkern begrenzen, sondern die gesamte Ortschaft analysieren und einen Aktionsplan erstellen, wie und wo man überall

neue Grünflächen und Bepflanzungen schaffen könne, dies nicht nur um die Ortschaft weiter zu verschönern, sondern auch um Biodiversität zu schaffen. In diesem Rahmen könne auch analysiert werden, wo noch weitere Bäume gepflanzt werden können. Was bringen Bäume in der Ortschaft? Sie kühlen die Luft. Dies sei besonders wichtig, weil die Temperatur als Folge des Klimawandels steige und vor allem die Sommer heißer würden. Bäume werfen Schatten auf Straßen, Gehwege und Häuser; dadurch werde verhindert, dass Stein und Beton sich im Sommer stark aufheizen. Ein Straßenbaum beschatte die Fahrbahn, absorbiere durch sein Laub im gewissen Maße Lärm und Schadstoffe, nehme Kohlenstoffdioxid auf und liefere Sauerstoff, senke an heißen Tagen durch die Verdunstung die Temperatur der Straßenluft und trage durch sein sattes Grün zur Verbesserung des Ortsbildes bei. So könne eine naturnahe Ortschaft vielfältige Lebensräume bieten, was auch der Biodiversitätskrise entgegenwirke.

Bürgermeister Smit-Thijs wolle kurz auf die Aussage von Rätin Schares eingehen, dass man sich in der absoluten Majorität keine größeren Gedanken über die Abstimmung des Haushalts machen müsse. Dies entspräche nicht der Wahrheit. Man trage die Verantwortung für dieses Dokument, umso mehr, da man die Majoritätspartei sei. Als Oppositionspartei solle und müsse man sogar auf verschiedene Punkte aufmerksam machen, so habe jeder seine Rolle in einem großen Ganzen. Rätin Schares habe auch die Transparenz angesprochen und ihr Gefühl, dass diese der DP nicht so wichtig sei. Dem sei nicht so, und auch ihre Partei lege viel Wert auf Transparenz. Der Unterschied liege wohl eher in der Umsetzung. Man arbeite auch weiterhin am Projekt Livestream. Zudem habe sich Rätin Schares zurecht darüber aufgeregt, dass die Haushaltsposten für verschiedene Veranstaltungen überzogen worden seien. Die DP sei der gleichen Meinung und habe die zuständigen Kommissionen noch einmal dahingehend ermahnt, sich an das vorgegebene Budget zu halten. Die Erweiterung der Kommissionen auf 13 Mitglieder sei von Rat Rauchs vorgeschlagen worden. Sie hoffe, dass bei der aktuellen Größe auch alle Mitglieder effizient mitarbeiten.

Bezüglich der Personalkosten gibt Bürgermeister Smit-Thijs an, dass alle Anwesenden sich einig seien, dass hier noch Luft nach oben sei. Wie jedoch zuvor schon gesagt, wolle man hier kontrolliert vorgehen und dort weiteres Personal einstellen wo es nötig sei. Das gleiche gelte für Personen mit Behinderung. Bezüglich der Consulting Firma, die man mit den Belangen des SEA betraut habe, wolle Bürgermeister Smit-Thijs bemerken, dass diese Struktur in den letzten Jahren enorm gewachsen sei und dies mit der Eröffnung des neuen Gebäudes auch noch weiter tun werde. Man wolle überprüfen, ob man sich auf dem richtigen Weg befinde und welche Verbesserungen man eventuell vornehmen könne. Rätin Schares habe auch hervorgebracht, dass die Bürger nicht wüssten, wer in der Gemeinde für welchen Bereich zuständig sei. Diese Informationen fände man jedoch auf der Internetseite der Gemeinde. Auch auf die angesprochene Kommunikation wolle sie kurz eingehen. Man befinde sich hier in einer Übergangsphase. Die Beiträge, die in den sozialen Medien der Gemeinde erschienen, würden immer in mehreren Sprachen und leicht verständlichen Texten verfasst. Rätin Schares habe auch die steigenden Anfragen, die das Sozialamt erhalte, erwähnt. Hierzu wolle sie sagen, dass auch diese natürlich bearbeitet würden. Auf die Flüchtlingskrise angesprochen gibt Bürgermeister Smit-Thijs an, dass die Gemeinde weder ein Hotel noch eine größere Halle zur Verfügung habe, die sich als Auffangstruktur nutzen ließe. Jedoch lebten schon seit Jahren Flüchtlinge durch die Struktur des Roten Kreuzes im Dorfzentrum von Bartringen. Hierbei handle es sich vor allem um Familien mit Kindern, die dann auch den Fundamental Unterricht in Bartringen besuchten. Man sehe jedoch davon ab, Bürger anzuschreiben, der Gemeinde ihre leerstehenden Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Wer dies tun wolle, könne sich jederzeit an die Gemeindeverwaltung wenden. Die Transformation des Eingangsbereichs der Gemeinde solle vor allem für mehr Sicherheit sorgen und verhindern, dass

sich Personen ohne vorherige Anmeldung durch das Gebäude bewegen könnten. Sobald hier Pläne vorlägen, werde man diese den Gemeinderäten vorlegen. Betreffend das Centre Atert habe man versucht, den Festsaal nicht komplett schließen zu müssen. Aufgrund verschiedener größerer Ereignisse 2023, die hier hätten stattfinden müssen, könnten die Arbeiten nun erst in Angriff genommen werden. Bezüglich der Verbindung zur City Concorde sei man dabei, andere Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. Bei der Neugestaltung der Spielplätze werde man auch die Meinungen und Fragen der Kinder berücksichtigen. Betreffend die Schulhöfe werde man eng mit dem Lehrpersonal zusammenarbeiten. Die zusätzlichen Grünflächen im Shared Space müssten vernünftig geplant sein, damit man das Gesamtkonzept nicht ad absurdum führe. Die Gemeindewerkstätten würden in der rue de Dippach gebaut, jedoch sei das Projekt zeitlich nach hinten verschoben worden, um anderen Vorhaben den Vortritt zu lassen, so zum Beispiel „A Schwalls“. Der Solarpark werde nächste Woche in Betrieb genommen. Hier liefen Gespräche mit der SICONA um zu sehen, ob man hier Schafe weiden lassen könne und wie man zusätzliche Maßnahmen zu Biodiversität treffen könne.

Bürgermeister Smit-Thijs antwortet nun auf die Ausführungen von Rat Weirich. Man versuche für jeden ein offenes Ohr zu haben und es jedem recht zu machen, was verständlicherweise nicht immer gelingen könne. Bürger die sich nun über vorhandene Spielplätze und den dazu gehörigen Lärm aufregten, seien dieselben, die vor Jahren über ebendiese Spielplätze erfreut waren, nämlich zu der Zeit in der diese von den eigenen Kindern genutzt wurden. Es sei schwer, jeden zu jederzeit zufrieden zu stellen, denn des einen Freud sei des anderen Leid. Sollten sich Probleme ergeben, so bitte sie die Bürger darum, sich umgehend an die Gemeindeverwaltung oder den Schöffenrat zu wenden, damit man nach Lösungen suchen könne. Aufgrund der Kompetenzerweiterung der Ordnungsbeamten werde man auch hier noch weitere Personen einstellen. Wie und wann könne man aber zu jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Dass man sich an die Regeln zu halten und bestehende Verordnungen zu respektieren habe sei allgemein gültig. Trotz allem gebe es immer wieder Personen die sich nicht daran hielten. Auch Bürgermeister Smit-Thijs rede regelmäßig mit den Geschäftsleuten des Dorfes. Die Mieten der Gemeindelokale seien, im Verhältnis zum normalen Markt, niedriger jedoch indexgebunden. Auch für die Geschäftsleute gelte, dass sie sich sofort bei der Gemeindeverwaltung melden sollten, damit man nach Lösungen suchen könne. Rat Weirich habe auch den Klimaschutz angesprochen. Auch hier versuche man vermehrt auf den Weg der „green events“ zu gehen. Im diesem Zusammenhang sei am 13. Dezember 2023 auch eine Informationsversammlung für die lokalen Vereine geplant. Hier werde auch das neue Abfallgesetz erläutert. Es sei eine Umstellung für alle und wo man als Gemeinde helfen könne, werde man dies selbstverständlich tun. Bartringen sei zudem eine der ersten Gemeinden, die schon auf wiederbenutzbares Plastikgeschirr umgestellt hätten, wie zum Beispiel bei den Schalen für Pommes frites. Sie sei ebenfalls der Meinung, dass man der Umweltfreundlichkeit in Zukunft mehr Gewicht geben müsse. Gegebenenfalls würde man dann von der Ausführung absehen. Bezüglich des Themas des Musikunterrichts wolle sie noch einmal, wie bereits in vorangegangenen Gemeinderatssitzungen, betonen, dass es auch darum gehe, die Spreu vom Weizen zu trennen, sprich die Schüler aus dem Unterricht zu nehmen, die eigentlich gar keine Lust hätten und nur von den Eltern angemeldet würden, da es sich für diese um eine gratis Kinderbetreuung handele. Außerdem verfüge man noch über Räumlichkeiten, die man für den Musikunterricht nutzen könne ohne sofort ein neues Gebäude planen zu müssen. Auch die ArcA wolle man weiter bewerben, mittels einem breitgefächerten Programms, dass vom neuen Kulturbauauftrag ausgearbeitet wurde. Enjoy sei eine Plattform, die man ins Leben gerufen habe, um den Veranstaltungen der Gemeinde größere Sichtbarkeit zu verleihen. Außerdem habe man so die Möglichkeit den Druck auf Papier einzuschränken, was nicht nur Kosten, sondern auch wertvolle Ressourcen spare. Auch die Veranstaltungen der Vereine fänden hier ihren Platz. Für die

Sportvereine habe man die Veröffentlichung auf die Termine der ersten Mannschaften reduziert. Alles in allem sei die neue Plattform ansprechender, informativer und reaktionsfähiger als das Altbekannte.

Bürgermeister Smit-Thijs geht auf die angesprochene Gehsteigproblematik ein. Im Dorfzentrum müssten alle Gehsteige Rollstuhlgerecht sein. Alle anderen werde man überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Auch die Parkplatzproblematik sei teils keine, da die Meisten nun mal die Parklücke suchten, die am nächsten an ihrem Ziel läge. Jedoch gebe sie Rat Weirich recht, je nachdem, welche Veranstaltung im Dorf ausgetragen werde, seien Parkplätze Mangelware. Besonders jetzt, das auch noch ein Teil des Parkplatzes bei der ArcA nicht nutzbar sei. Man wolle die Bürger auch weiterhin dafür begeistern, sich wenn möglich zu Fuß oder mit dem Rad ins Dorfzentrum zu begeben. Vermehrt Wohngebiet-Parkplätze zu schaffen verlagere eher das Problem als dass es eine Lösung biete. Bürgermeister Smit-Thijs wolle noch hinzufügen, dass man sich dazu entschlossen habe, in diesem Jahr, der nunmehr 3. Edition des „Absolut Bartreng“, den Preis der Eintrittskarten auf 20 € festzulegen.

Bürgermeister Smit-Thijs kommt auf das von Rat Rauchs gesagte zurück. Dieser habe das interkommunale Schwimmbad „Les Thermes“ angesprochen. Jeder sei sich bewusst, dass ein Schwimmbad mehr Kosten generiere als Einnahmen. Trotzdem sei die Investition wichtig, da es nicht nur als Freizeiteinrichtung diene, sondern auch für den Schwimmunterricht der Schulen genutzt werde. Das Schwimmbad sei gut besucht und man habe mittlerweile fast wieder dieselben Besucherzahlen wie vor der Pandemie. Auch die von Rat Rauchs angesprochene Häufigkeit der Veranstaltungen „MultiCulti“ und „Surf in Town“ sei überdenkbar, diese fänden jedoch immer regen Anklang. Da aber auch beides größere Veranstaltungen seien, sei die Planung für 2024 schon abgeschlossen. Bezüglich der Anzahl der beantragten Energiesubventionen müsse man die genaue Zahl beim zuständigen Dienst nachfragen, man habe diese aktuell nicht vorliegen. Im Allgemeinen halte man sich bei den Subventionen an die Vorgaben des Innenministeriums. Dies verhindere, dass die Anträge doppelt und dreifach geprüft werden müssten und dass man den Antragstellern schneller die ihnen zustehende Summe überweisen könne. Das Projekt der Kooperation mit den Kap Verden stehe im Haushalt, hier liege noch nichts Konkretes vor, man befinde sich noch in Gesprächen. Auf die angeblich zu geringen Kapazitäten des Night Riders entgegnet Bürgermeister Smit-Thijs, dass man diese Beanstandung zum ersten Mal höre. Bis dato habe man keine Kenntnis dessen gehabt. Die sogenannten „nuits blanches“ würden von den lokalen Restaurants beantragt und auch bezahlt. Sie sei auch mit der Aussage einverstanden, dass man Wohnraum schaffen müsse, jedoch sei dies einfacher gesagt als getan. Mit der Aussage von Rat Rauchs, dass man Wohnungen schaffen solle um durch die Miete die Einnahmen zu verbessern sei sie absolut nicht einverstanden. Man wolle den Bürgern helfen und sich keinesfalls an ihnen bereichern. Dies sei bei Privatpersonen eventuell anders, sicherlich aber nicht bei der Verwaltung. Der Haushalt werde jedes Jahr mit der größtmöglichen Vorsicht aufgestellt. Man werde 2024 noch größeres Augenmerk darauflegen, die eingesetzten Summen nicht zu überschreiten.

Schöffe De Smet wolle ergänzen, dass es sich bei den Änderungsarbeiten des Centre Atert darum handele, neue Brandschutzmaßnahmen zu installieren. Auch wenn im außerordentlichen Haushalt auf verschiedenen Posten kein Geld vorgesehen sei, könne man die veranschlagte Summe für 2023 übernehmen. Zudem wolle er darauf hinweisen, dass man die Bürgerbeteiligung stärker fördern wolle. Zu diesem Zweck werde das Projekt des partizipativen Haushaltes ausgearbeitet, bei dem die Bürger eigene Projekte einreichen könnten. Jeder Bürger könne die Projekte bewerten und der technische Dienst prüfe die Machbarkeit der einzelnen eingereichten Projekte. Das Label „green events“ sei von der Superdreckskecht ins Leben gerufen worden und die

einzuhaltenden Kriterien äußerst anspruchsvoll. Wenn lokale Vereine auf diesen Weg gehen wollen, so stehe ihnen dies frei, es werde jedoch keine Anforderung der Gemeinde sein.

Schöffe De Smet kommt noch einmal auf die Aussage von Rat Rauchs betreffend der 225 Sozialwohnungen zu sprechen. Wie dieser richtig gesagt habe, seien diese entweder in der Planung oder schon geschaffen. Diese Zahl sei also keinesfalls an den Haaren herbeigezogen, sondern belegbar. Diese Wohnungen befänden sich allesamt in PAPs die vom Gemeinderat gestimmt worden seien, wie zum Beispiel Pourpelt I und Erzelt.

Schöffe Colabianchi merkt an, dass hier ersichtlich sei, wie zielstrebig man in der Gemeinde am Dossier „erschwingliches Wohnen“ arbeite. Man brauche sicherlich den Vergleich mit den Nachbargemeinden nicht zu scheuen. Man habe verhältnismäßig viele PAPs in letzter Zeit gestimmt. Diese Teilbebauungspläne würden nicht fertig vorliegen, hier sei auch die Arbeit des Schöffensrats und des technischen Dienstes der Gemeinde gefragt. Er wolle auch noch einmal betonen, dass beim Projekt in der rue de Dippach nicht die Gemeinde schuld an der Verzögerung sei, sondern der staatliche Bauträger, der den unzähligen Aufträgen nicht schneller nachkommen könne. Er wolle auch anmerken, wie zuvor auch schon Bürgermeister Smit-Thijs, dass die Mieten der Gemeinde äußerst moderat seien. Auch während der Pandemie habe die Gemeinde ihren Geschäftsleuten die Miete ganz respektive teilweise über eine längere Periode erlassen, um sie in dieser schweren Zeit nicht noch zusätzlich zu belasten. Schöffe Colabianchi wolle auch noch einmal in aller Deutlichkeit darauf hinweisen, dass man sich sehr wohl viele Gedanken um die Aufstellung des Haushalts gemacht habe, und dies nicht, wie von Rätin Schares angedeutet, auf die leichte Schulter nehme. Das bezeugt auch das langjährige Vertrauen, was die Bürger in die politische Führung der Gemeinde haben.

Rätin Schares relativiert ihre Aussage, indem sie angibt, sich mit dieser auf die Abstimmung des Haushalts bezogen zu haben, nicht auf dessen Ausarbeitung.

Bürgermeister Smit-Thijs gibt das Wort an Rätin Schuster für die LSAP.

Rätin Schuster bedankt sich bei allen, die an der Ausarbeitung des Haushalts beteiligt waren, sowie bei allen Gemeindeangestellten für ihren tagtäglichen Dienst am Bürger. Da schon vieles angesprochen wurde werde sie sich kurzfassen. Jeder sei sich bewusst, dass man in schweren Zeiten lebe. Deshalb sei es wichtiger denn je, dass der Haushalt der Gemeinde solide aufgestellt sei. Bezüglich des hohen Überschusses wolle sie fragen, ob man diesen nicht in Form von Rücklagen nützen könne? Auch wenn die verschiedenen Syndikate in denen die Gemeinde Mitglied sei viel Geld kosten, so seien sie doch wichtig und notwendig. Sie wolle noch einmal das Beispiel des Schwimmbads nehmen. Jedem sei bewusst, dass ein solches viel koste, man müsse jedoch auch den Nutzen sehen. So sei der Schwimmunterricht der Bartringer Schulkinder im nahen Umkreis gut und biete andere Möglichkeiten als das kleine Lernschwimmbaden des Centre Atert. Auch die Beiträge zur Vorsorgekasse seien nicht günstig, jedoch seien dies alles notwendige Ausgaben. Ihr sei auch aufgefallen, dass der Punkt betreffend den Gesamtbetrag der Sitzungsgelder der Kommissionen im Haushalt nicht angepasst worden sei. Sie hoffe, dass dies nun nicht heiße, dass weniger Sitzungen abgehalten werden könnten, sondern dass man hier noch einmal nachbessere, damit die Kommissionen reibungslos funktionieren könnten. Eine vorsichtige Finanzpolitik sei gerade in diesen Zeiten unabdingbar.

Auch Rätin Schuster merkt an, dass beim Personal noch Luft nach oben sei, und die ein oder andere Person eingestellt werden solle. Jedoch sollte dies nicht willkürlich geschehen, sondern wohl überlegt sein. Sie bedauere auch,

dass in fast jeder Sitzung des Gemeinderates über eine Kündigung abgestimmt werden müsse. Hier sollte man sich die Frage stellen, woran dies liege. Sei es das Arbeitsklima, die Kollegen oder seien andere Arbeitsstellen einfach attraktiver, sei es finanziell bedingt oder durch die Lage? Sollte man nicht versuchen sogenannte Team Buildings in den verschiedenen Diensten durchzuführen, um den Zusammenhalt zu stärken?

Rätin Schuster zeigt sich erfreut über das Jugendhaus, das die LSAP über Jahre gefordert habe. Zentral gelegen und gut mit dem Bus zu erreichen sei dieses nun auch bald barrierefrei und somit für jeden Jugendlichen zugänglich. Hier würden den Jugendlichen interessante Aktivitäten angeboten, und nach ihrem Wissensstand fänden diese auch regen Anklang. Hier sei ein Platz für jeden, ungeachtet des Alters und der Herkunft. Auch das neugestaltete „Duerfhaus“ werde ein wichtiger Ort für die Vereine werden. Es herrsche zeitweise ein Mangel an verfügbaren Räumlichkeiten, das „Duerfhaus“ werde hier Abhilfe schaffen und sei vor allem im Sommer durch den „Duerfgaard“ ein Ort zum Verweilen. Auch das Thema Überschwemmungen wolle sie noch einmal aufgreifen. Zwar sei sie privat nicht betroffen gewesen, hätte jedoch arbeitsbedingt einen Einblick in die schlimme Situation der Betroffenen erhalten. Das Ausmaß der Katastrophe vom Sommer 2021 sei so noch nie da gewesen und sie hoffe, dass die nun getroffenen Maßnahmen und Neugestaltungen eine weitere Katastrophe zu verhindern wüssten. In diesem Zusammenhang sei sie erfreut, dass im Centre Atert nun bald wieder der normale Spielbetrieb anlaufen könne und den lokalen Vereinen wieder zur Normalität ver helfe. Sie greift auch das neue Viertel „A Schwalls“ auf. Seit langem fordere ihre Fraktion hier Modernisierungen. Somit sei es auch keine Überraschung, dass die LSAP komplett hinter diesem Projekt stehe und notfalls auch der Aufnahme eines Kredits zustimmen werde. Der Solarpark Bartlingen sei in weiterer Schritt in Richtung Umweltfreundlichkeit, ebenso wie das Auswechseln der Straßenbeleuchtung in LED. Inwieweit generiere der Solarpark Einnahmen für die Gemeinde und wisse man bereits, wie hoch die Unkosten seien?

Rätin Schuster erwähnt auch das Projekt der Unter- und Überführung der rue de Mamer. Dieses sei für die gesamte Bevölkerung der Gemeinde eine Bereicherung, jedoch besonders für die Schüler, die diese gefährliche Stelle auf ihrem täglichen Schulweg überqueren müssten. Auch die Erweiterung der Radwege sei ihrer Fraktion ein Anliegen. Eben auch der Weg, der über Grevelsbarrière führen solle und bei dem immer noch die benötigte Landparzelle fehle. Dies bringe sie zum nächsten Thema, dem Ankauf von Land und Immobilien. Jeder sei sich bewusst, dass man diese Problematik angehen und etwas tun müsse. Ihr liege es am Herzen, dass die Gemeinde hier etwas für die Jugend und sozial schwache Haushalte tue, die sich die hohen Wohnkosten, die in der Gemeinde herrschen, sicherlich nicht leisten könnten. Die Prozeduren seien undurchsichtig und an etliche Anforderungen geknüpft. Sie wolle den Anreiz geben, eine Statistik aufzustellen, aus der hervorgehe, welchen Typ Wohnung man brauche, sprich Zimmeranzahl oder auch die Größe. Auch der Wohnbau Verwaltungsdienst sei hier sicherlich hilfreich, da man alles an einer Stelle bündeln könne. Rätin Schuster spricht auch die Modernisierung der Spielplätze an. Einige dieser seien über die Jahre „verschwunden“. Bestehe in diesen Vierteln kein Bedarf mehr an Spielplätzen oder sei angedacht, diese mit diesem Projekt wiederaufzubauen? Auch frage sie sich, ob man die Fitnessgeräte auf dem Platz bei den Hühnern nicht eher in den Park Helfent verlegen könne? In der prallen Sonne wolle sicher keiner Sport treiben, schon gar nicht auf Asphalt. Außerdem könne man sich auch überlegen, eine Art Fitness- oder Trimm-dich Parcours für Senioren zu gestalten. Beim Klimapakt habe die Gemeinde ein gutes Resultat erzielt, sie hoffe, dass man die angefangene Arbeit in diesem Sinne weiterführe. Auch das Repair Café sei eine gute Initiative, es fehle einigen Bürgern jedoch an Informationen, da diese sich nichts unter dem Begriff vorstellen könnten. Es fehle aber auch an Freiwilligen, die Dinge reparieren wollen. Hier handele

es sich nicht nur um elektronische Artikel, sondern auch beispielsweise um Kleidung usw. Auch die Sensibilisierung der Vereine in Punkto Abfall und Wiederverwertung mittels der von der Gemeinde ausgearbeiteten Charta sei ein guter Ansatz. Die Natur und deren Erhalt sei und bleibe ein wichtiges Thema. Ohne Wälder habe man eine andere, weitaus schlechtere Lebensqualität. Deshalb begrüße sie die Initiative der Begrünung des Shared Space. Sie hoffe allerdings, dass man dies auch in anderen Viertel umsetzen könne und weitere Begrünungen schaffe. Auch die von der Gemeinde angebotenen Subventionen befürworte sie. Dies sei nicht selbstverständlich und nicht jede Gemeinde käme ihren Bürgern in diesem Sinne entgegen. Man dürfe jedoch nicht vergessen, diese auch regelmäßig anzupassen, dies immer im Hinblick auf die wirtschaftliche Situation.

Rätin Schuster lobt außerdem die Veranstaltungen der Gemeinde wie den „MultiCulti“ oder auch die Themenabende wie den skandinavischen oder keltischen Abend. Es sei bemerkenswert zu sehen, dass diese Abende ganze Gemeinschaften nach Bartringen gebracht hätten. Dies sei ein wichtiger Teil der Integrationsarbeit und sie hoffe, dass man in diesem Sinne weitermache. Sie wolle außerdem fragen, ob nicht die Möglichkeit bestünde, auch Kurse für Kinder und Jugendliche anzubieten, zum Beispiel Zeichenkurse. Dies eröffne den Kindern Möglichkeiten, die sich sportlich oder musikalisch nicht betätigen wollten. Auch auf den Parkplatzmangel wolle sie kurz eingehen. Dieser mache sich immer dann bemerkbar, wenn Veranstaltungen auf dem Parkplatz hinter der Apotheke stattfänden. In diesem Fall müsse man wenigstens die nötigsten Parkmöglichkeiten für ältere oder beeinträchtigte Mitbürger garantieren können. Auch das Dreieck Helfent müsse attraktiver gestaltet werden und bessere Anbindungen an das Dorfzentrum erhalten.

Abschließend merkt Rätin Schuster an, dass sie sich vom Haushalt 2024 und auch den darauffolgenden erwarte, dass diese zu einer verbesserten Lebensqualität aller Bürger und Vereine beitrage.

Bürgermeister Smit-Thijs erwidert, dass man sich der Kosten der Syndikate bewusst sei. Man versuche hier so gut wie möglich zu haushalten. Auch sie hoffe, dass die Kommissionen mit nunmehr 13 Mitgliedern, produktiv und effizient arbeiten. Die angesetzte Summe werde angepasst, dies werde keinen Einfluss auf die Anzahl der Kommissionssitzungen haben. Beim Personal seien sich alle einig. Man werde weiterhin kontrolliert einstellen wo es nötig sei. In Bezug auf die etlichen Kündigungen habe Bürgermeister Smit-Thijs eher das Gefühl, dass keiner mehr 40 Jahre auf demselben Posten bleibe, sondern der Wechsel bewusst gemacht werde, um sich neuen Horizonten zu stellen. Die Idee mit dem Team Building werde man sich durch den Kopf gehen lassen. Mit dem neuen Centre Bureck böten sich andere Möglichkeiten Kurse anzubieten, dies sei in Planung. Die Ausmaße der Überschwemmungen 2021 seien ungekannt und man hoffe, dass man nie wieder in eine vergleichbare Situation komme. Die Neugestaltung der rue de la Pétrusse sei ein Lösungsansatz, ebenso wie das Wasserauffangbecken vor dem Dorf. Beides habe die volle Unterstützung der DP. Auch sie sei erfreut, dass die Sporthalle des Centre Atert endlich wieder spielbar sei. Bezüglich des Anreizes von Rätin Schuster jugendlichen oder sozial schwachen Familien bei der Wohnsituation in der Gemeinde zu helfen, merkt Bürgermeister Smit-Thijs an, dass sich dies leichter anhöre als es sei. Man sei auch hier an verschiedene Kriterien gebunden und könne nicht willkürlich entscheiden. Der Wohnungsbau Verwaltungsdienst sei hier trotz allem eine große Hilfe. Die Idee auch ein Konzept für ältere Mitbürger zu entwickeln, findet Bürgermeister Smit-Thijs gut. Hierüber werde man sich Gedanken machen. Dies könne eventuell im neuen Viertel „A Schwalls“ umgesetzt werden. Sowohl der Klima- als auch der Naturpakt werde weiterhin durch sinnvolle Aktionen unterstützt.

Bürgermeister Smit-Thijs fährt fort, dass die angesprochenen Themenabende der Verdienst der früheren Integrationskommission seien und immer großen

Anklang fänden. Auch wenn die Kommission nun einen neuen Namen trage, werde man aber mit demselben Elan weiterarbeiten.

Auch Bürgermeister Smit-Thijs wolle allen, die auf die ein oder andere Weise an der Ausarbeitung des Haushalts beteiligt gewesen seien, ihren Dank aussprechen. Auch der Opposition gelte ihr Dank, die dieses voluminöse Dokument durchgearbeitet und eine konstruktive Diskussion geführt hätten. Bevor es nun zur Abstimmung komme, gebe sie das Wort an die Fraktionssprecher, in derselben Reihenfolge wie zuvor.

Rat Miller gibt an, noch einmal kurz auf einige Punkte zurückkommen zu wollen. So sei seine Partei die erste gewesen, die die Entschärfung des PN80 mittels einer Unterführung schon 2017 im Wahlprogramm aufgeführt hätten. Betreffend den vorliegenden Haushalt habe man eine solide Summe an Einnahmen zu verzeichnen, die mit jedem Jahr grösser werde. Trotz allem sollte man immer die nötige Vorsicht walten lassen. Es gebe immer Posten im Haushalt, bei denen man nicht sicher sei, wann man die betreffende Summe erhalte, so zum Beispiel bei den staatlichen Subventionen. Der vorhandene Bonus erlaube es natürlich, sämtliche Bauprojekte des außergewöhnlichen Haushalts umsetzen zu können. Die Lebensqualität sei viel erwähnt worden, diese müsse man auch in Zukunft für alle Bürger schützen und erhalten, besonders für diejenigen, die im Moment stark damit zu kämpfen hätten, über die Runden zu kommen. Seine Fraktion begrüße es, dass zukünftig noch stärker versucht werde, die vorgesehene Summe bei Veranstaltungen einzuhalten und diese nicht zu überschreiten. Man werde dies im Auge behalten. Er mache sich für die kommenden Jahre keine weiteren Gedanken, da man eine gesunde Finanzlage habe, die hoffentlich den Bürgern zugutekommen werde.

Rätin Schares bedankt sich im Namen ihrer Fraktion für die verschiedenen Erklärungen und Details. Es seien viele Punkte besprochen worden, bei einigen herrsche Einigkeit, bei anderen nicht. Man finde auch den ein oder anderen Punkt aus dem Wahlprogramm der CSV wieder. Es gebe auch sicherlich Punkte und Projekte, die ihre Fraktion mit unterstütze, da diese wichtig und sinnvoll für die Bürger und die Gemeinde seien. Trotz allem gebe es eine Reihe von Punkten, die sie vermissen, respektive denen sie eine andere Priorität eingeräumt hätte. Einige größere Projekte könne man nicht in einem Jahr umsetzen, diese bräuchten eine gewisse Vorlaufzeit und müssten irgendwann im Haushalt zu finden sein. Sie wolle einige Beispiele nennen: weitere Arztpraxen, der Ausbau von Helfent, Hoplr App, öffentliche Grillplätze, eine Kinderkrippe und Naturklassen. Außerdem vermisse die CSV konkretes in Bezug auf die Vereine; wo hätten diese mehr Stauraum Möglichkeiten, wie könne man die ehrenamtliche Arbeit weiter stärken und fördern, die Kommunikation für ein gutes Miteinander fördern. In diesem Zusammenhang erlaube sie sich, noch einmal kurz auf die Schöffenratserklärung einzugehen, die als Punkt der Gemeinderatssitzung am 11. Juli 2023 vorgestellt wurde. Zudem habe diese Erklärung nicht viele Neuerungen hervorgebracht, es seien einige Stichworte wie A Schwalls, der Wohnraum Verwaltungsdienst, Integration, sanfte Mobilität, Natur und Umwelt, gute Finanzen gefallen. Ein Satz zu den Vereinen und der Kultur, jedoch nichts präzises oder Konkretes, außer eben, dass die Schöffenratserklärung auf dem Wahlprogramm basiere. Ihre Fraktion hätte sich hier mehr erwartet. Was sie im Großen und Ganzen störe und was ihr fehle sei, dass man in allen Bereichen etwas mache, jedoch die großen und notwendigen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Wachstum der Gemeinde aus den Augen verliere. Es fehle an einem Gesamtkonzept, einer Vision wie Bartringen wachsen und sich entwickeln solle. Dies alles mit der richtigen Kommunikation, Transparenz und Bürgerbeteiligung. Die Herangehensweise der CSV sei in diesem Bereich eine gänzlich andere. Trotz allem sei ihre Fraktion bereit, weiterhin konstruktiv und fair im Gemeinderat mit zu arbeiten. Gleiches gelte für die Mitglieder der CSV in den verschiedenen Kommissionen. Abschließend wolle Rätin

Schares im Namen ihrer Fraktion dem gesamten Gemeindepersonal ihren Dank ausdrücken für die geleistete Arbeit und den Einsatz in der Gemeinde. Zudem wolle sie jedem eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr wünschen.

Rätin Schuster merkt an, dass man die Ausgaben in jedem Fall im Auge behalten müsse, dies alles im Rahmen einer vorsichtigen Finanzpolitik. Verschiedene Punkte seien angesprochen worden, die auch ihre Fraktion im Wahlprogramm stehen hatte, hier sei man erfreut über die Umsetzung und werde diese auch unterstützen. So sei zum Beispiel die Umsetzung des Viertels „A Schwalls“ absolut notwendig, und es würde noch mehr solcher Projekte geben. Jeder Bürger Bartringens habe das Recht sich in seiner Ortschaft wohl zu fühlen, eine gute Lebensqualität zu haben und integriert zu sein. Hierfür werde sie sich auch in Zukunft einsetzen. Abschließend wolle auch sie jedem schöne Feiertage und ein gutes neues Jahr wünschen.

Rat Demuyser führt aus, dass seit mittlerweile 41 Jahren der Gemeinde ein Bürgermeister der DP vorstehe. In dieser Zeit habe sich viel getan und tue sich immer noch. Bartringen habe sozusagen ein neues Gesicht erhalten. Einzig die Kirche und die Schauwenburg hätten den Wandel der Zeit überlebt. Man habe neue ansprechende Infrastrukturen geschaffen, wie zum Beispiel der neue SEA, der Ende 2024 betriebsbereit sein solle. Bartringen habe ein ansprechendes Dorfzentrum, das mit den kommenden vier zusätzlichen Geschäften alles abdecke, was man an lokalen Geschäften brauche. Auch am Shared Space arbeite man kontinuierlich weiter und habe 2023 das neue Viertel Bureck an diesen angegliedert. Hier sei mit dem „Duerfgaard“ auch eine schöne grüne Oase entstanden. Zudem habe man auch weiterhin in die sportlichen Infrastrukturen investiert und die neue Halle Niki Bettendorf gebaut. Auch das Centre Atert, das nun wieder spielbar sei, gehöre zur Vision der DP. Betreffend die Umwelt sei das Naturschutzsyndikat SICONA seinerzeit

in Bartringen gegründet worden. Zudem werde das BHKW auf Pellets umgerüstet, was die CO₂ Emissionen drastisch senken werde. Man baue nicht nur den Solarpark, sondern rüste auch dort, wo es möglich sei, die Gebäude der Gemeinde mit Photovoltaik Paneelen aus.

Rat Demuyser wolle auch kurz die Finanzen erwähnen. Im Jahr 2010 habe die Gemeinde Schulden in Höhe von rund 26 Millionen Euro gehabt. 13 Jahre später sei diese Summe auf 3,6 Millionen Euro geschrumpft. Dies sei bemerkenswert. Er sei sich bewusst, dass man mit dem Bau des neuen Viertels „A Schwalls“ nicht an einem Darlehen vorbeikomme, jedoch betreibe die Gemeinde seit Jahren eine gesunde Finanzpolitik. Dass auch die Oppositionsparteien ein solches Darlehen stützen, erfreue ihn. Er wolle dieser zudem seinen Dank aussprechen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit über das gesamte Jahr. Sein Dank gelte außerdem all denen, die an der Ausarbeitung des Haushalts beteiligt gewesen seien, besonders Sophie Humbert und Alain Kariger. Sein Dank gelte auch dem gesamten Gemeindepersonal, das Tag für Tag im Dienst am Bürger stehe. Abschließend wolle er jedem schöne Feiertage und ein gutes neues Jahr, vor allem aber eine gute Gesundheit wünschen.

Bürgermeister Smit-Thijs gibt an, dass man nun zur Abstimmung des berichtigten Haushalts 2023 sowie des Haushalts 2024 komme.

Der berichtigte Haushalt 2023 wird mit 7 Ja-Stimmen (DP), 2 Enthaltungen (CSV) und 4 Gegenstimmen angenommen (CSV, déi gréng, LSAP)

Der Haushalt 2024 wird mit 7 Ja-Stimmen (DP) und 6 Gegenstimmen (CSV, déi gréng, LSAP) angenommen.

Ende der Sitzung: 13.25

PROCÈS-VERBAL DE LA RÉUNION DU CONSEIL COMMUNAL

DU 8 DÉCEMBRE 2023 À 8H00

Présents :

DP

Monique SMIT-THIJS (bourgmestre)
Youri DE SMET (échevin)
Frank COLABIANCHI (échevin)
Frank DEMUYSER (conseiller)
Marc LANG (conseiller)
Max AREND (conseiller)

CSV

Nadine SCHARES (conseillère)
Guy WEIRICH (conseiller)
Marc RAUCHS (conseiller)

déi gréng

Roger MILLER (conseiller)

LSAP

Yolande SCHUSTER (conseillère)

Georges FRANCK (secrétaire communal)

Excusé(s) : Gabriella Damjanovic (conseillère/déi gréng, délégation du droit de vote à M. le conseiller Miller quant aux points 1, 5-7), Francine Moro (conseillère/DP, délégation du droit de vote à M. l'échevin De Smet quant aux points 1, 5-7)

ORDRE DU JOUR

En séance ouverte :

01 | Approbation de l'ordre du jour

En séance à huis clos :

02 | Affaires du personnel
A. Service 50+ : Nomination d'un fonctionnaire communal

En séance ouverte :

03 | Informations et correspondance
04 | Commission communale du vivre-ensemble interculturel :
Nomination de membres
05 | Actes notariés
A. Achat de deux appartements en état futur d'achèvement au lieu-dit
« rue des Platanes » : approbation
06 | Circulation
A. Confirmation de règlements de circulation d'urgence
07 | Finances
A. Budget rectifié 2023 et Budget 2004 : approbation



En séance ouverte :

01. Approbation de l'ordre du jour

Mme la bourgmestre Smit-Thijs souhaite la bienvenue aux membres du conseil communal dans la salle des réunions de la mairie et leur demande s'ils approuvent l'ordre du jour.

Le conseil communal approuve l'ordre du jour à l'unanimité.

Séance à huis clos :

02. Affaires du personnel

A. Service 50+ : Nomination d'un fonctionnaire communal

La délibération s'étant tenue à huis clos, veuillez noter que les informations y afférentes resteront confidentielles (note de la rédaction).

En séance ouverte :

03. Informations et correspondance

Mme la bourgmestre Smit-Thijs déclare qu'il a été procédé à huis clos à la nomination d'un fonctionnaire communal au poste du Service 50+.

Par la suite, Mme la bourgmestre Smit-Thijs informe les conseillers communaux de ce qui suit :

- À ce jour, le nombre de résidents est de 8.862, dont 46 % de Luxembourgeois et 54 % de Non-Luxembourgeois (11 % de Français, 6,7 % d'Italiens, 5,4 % de Portugais, 4 % de Belges et 2,4 % d'Allemands).
- Les prochaines réunions du conseil communal se tiendront le 2 février 2024 et le 22 mars 2024, à chaque fois à 8.30 heures.

La trésorerie s'élève à 26 millions d'euros.

04. Commission communale du vivre-ensemble interculturel : Nomination de membres

Mme la bourgmestre Smit-Thijs déclare avoir reçu au total 35 demandes de la part de personnes de nationalités différentes. Il s'agit à présent de nommer 10 membres et leurs 10 membres suppléants respectifs.

Sont nommés en tant que membres :

Trevor Downes, Ili Kay, Marc Lang, Natalia Moreira, Francine Moro-Costa Oliveira, Nadine Philippe, Peter Piock, Chang Liu, Enrico Liotino, Karnik Altounian

Sont nommés en tant que membres suppléants :

Rosaria Cama, Jean Nicolai, Patrick Serra, Romaine Caas, Catarina Coimbra Moreira, Doris Karell, Furio Berardi, Eddi Gallmeister, Ramya Srinivasan, Kenza Tahiri

05. Actes notariés

A. Achat de deux appartements en état futur d'achèvement au lieu-dit « rue des Platanes » : approbation

Mme la bourgmestre Smit-Thijs expose qu'il a été acquis deux appartements dans la Résidence Aline, sise rue des Platanes, lesquels sont également subventionnés par l'État. Le coût total s'élève à 1.835.000 euros. Ces deux appartements, l'un au rez-de-chaussée, l'autre au premier étage, disposent chacun de deux chambres à coucher, d'une terrasse ou d'un balcon, d'une place de parking et d'une cave et sont destinés à être loués.

M. le conseiller Miller s'enquiert de la façon dont cet achat s'est fait ? Le maître d'ouvrage n'aurait-il pas trouvé d'acquéreur pour ses appartements ?

Mme la bourgmestre Smit-Thijs déclare que la Commune est toujours à l'affût d'objets appropriés.

Mme la conseillère Schares fait remarquer que le CSV salue l'idée de l'achat d'appartements aux fins d'élargir le parc immobilier et de disposer ainsi de plusieurs appartements à louer.

Le conseil communal adopte ce point à l'unanimité.

06. Circulation

A. Confirmation de règlements de circulation d'urgence

M. le conseiller Demuyser explique qu'il s'agit en l'espèce d'un règlement de circulation temporaire dans la rue de Dippach, qui restera en place du 30 novembre au 21 décembre 2023.

Ce point est adopté à l'unanimité.

M. le conseiller Demuyser explique qu'il s'agit en l'espèce d'un règlement de circulation temporaire dans la rue de Dippach, qui restera en place du 1^{er} au 21 décembre 2023.

Ce point est adopté à l'unanimité.

M. le conseiller Demuyser explique qu'il s'agit en l'espèce d'un règlement de circulation temporaire dans la rue des Romains, qui restera en place du 30 novembre 2023 au 29 février 2024.

Ce point est adopté à l'unanimité.

M. le conseiller Demuyser explique qu'il s'agit en l'espèce d'un règlement de circulation temporaire dans la rue du Puits romain, qui restera en place du 29 novembre au 8 décembre 2023.

Le conseil adopte ce point à l'unanimité.

07. Finances

A. Budget rectificatif 2023 et Budget 2024 : approbation

Mme la bourgmestre Smit-Thijs explique que ce point porte sur la présentation, la discussion et le vote du budget rectificatif 2023 et du budget 2024, soit l'un des moments les plus significatifs de l'année pour les responsables politiques d'une commune.



Par ailleurs, il s'agit du premier débat budgétaire après les élections communales, lors desquelles le DP a remporté une nouvelle fois la majorité absolue. Au nom de son groupe, elle tient à remercier chaleureusement les électeurs pour la confiance qu'ils lui ont apportée et promet de continuer à œuvrer avec le même engagement que sous la législature précédente et avec de nouvelles idées dans l'intérêt de la commune et des citoyens. Il s'agit de planifier l'avenir, et il faut des citoyens prêts à s'engager, à s'investir dans la réflexion et à participer aux décisions, afin que Bertrange puisse se développer de manière optimale. Il importe également de continuer à coopérer de manière collégiale, loyale et constructive avec les conseillers communaux des autres partis. Le budget est censé fixer le cadre financier, c'est-à-dire le montant dont l'on dispose pour différents projets dans un laps de temps donné. Pour l'élaboration du budget, les communes bénéficient des conseils du ministère de l'Intérieur. Dans sa circulaire n° 137(2023) du 26 octobre 2023, la ministre de l'Intérieur sortante, Taina Bofferding, indique que les perspectives économiques, surtout à long terme, sont confuses en raison des incertitudes planant sur le contexte international. En d'autres termes, l'on peut s'attendre globalement à un ralentissement de la croissance, raison pour laquelle elle conseille aux communes de mener une politique financière prudente.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs expose que lors de la réunion de la commission des finances du 29 novembre 2023, M. le président Marc Lang a confirmé pour sa part qu'il a été tenu compte des recommandations du ministère de l'Intérieur lors de l'élaboration du budget. La situation financière de la Commune de Bertrange est saine, voire très saine. Nombreux sont les projets, de grande et petite envergure qui ont pu être d'ores et déjà réalisés, sont en cours de réalisation ou seront entamés prochainement. Cela fait plus de deux législatures qu'il n'a pas fallu avoir recours à un emprunt, un tel emprunt n'étant pas non plus prévu dans le budget 2024.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs donne un bref aperçu des projets qui ont déjà été entièrement ou partiellement réalisés :

Dans la partie la plus ancienne de Bertrange, tout autour de la rue de la Fontaine, il s'est passé pas mal de choses ces dernières années. L'infrastructure souterraine de la rue a été entièrement rénovée et aménagée de manière à ce qu'elle puisse être rattachée en 2023 au Shared Space. L'ancienne « Maison Cajot » abrite à présent la maison des jeunes, qui sera réaménagée pour pouvoir accueillir des personnes à mobilité réduite, ainsi qu'une épicerie fine agrémentée d'une belle terrasse. La salle « Ste Cécile » a cédé sa place au nouveau Centre Bureck. Prochainement, la salle de réception, qui offre également accès au « Duerfngaart », pourra être réservée pour la célébration de mariages et de partenariats civils. Le premier étage du Centre Bureck pourra accueillir les membres de la « Bartrenger Musek », et comporte également des locaux pour les répétitions et les réunions, notamment de la chorale « Ste Cécile », ou pour les activités des « Wëllefcher ». La cage d'escalier du « Duerfhaus » a été rénovée et équipée d'un ascenseur. Il a été créé en outre des salles de réunion pour les clubs sportifs. Le « Duerfhaus » ainsi que le Centre Bureck sont à la disposition des associations locales pour leurs réunions, et il est prévu d'y dispenser également d'autres cours organisés par la Commune. Le nouveau comptoir du « Duerfngaart » a lui aussi déjà été utilisé, à savoir lors de la fête de l'école ou du cinéma en plein air. Lors de la journée de l'arbre, le 18 novembre 2023, des haies et des arbres ont été plantés en collaboration avec les citoyens de Bertrange. Le jardin communautaire a été magnifiquement réaménagé grâce à l'engagement des jardiniers amateurs et des Amis de la Fleur. L'on a également créé une nouvelle roseraie, et la croix restaurée a trouvé sa place définitive. Le réaménagement complet, d'un coût d'environ 9,3 millions d'euros, devrait être achevé fin 2023.

En 2012, la Commune, sous la coalition des partis DP et déi gréng, a mis à disposition de ses citoyens les premiers vélos électriques, les BE-Bikes. En 2017, le système vel'OH de la Ville de Luxembourg est également passé aux vélos électriques et, depuis 2018, la commune de Bertrange participe à ce réseau de

bicyclettes. En avril 2023, 5 nouvelles stations vel'OH ont été inaugurées. Sur les 35 stations vel'OH installées en dehors de la commune de Luxembourg, 10 se trouvent sur le territoire de la commune de Bertrange. Le hall sportif du Centre Atert, dont les travaux de remise en état devraient à présent être terminés, sera à nouveau accessible après les vacances d'hiver. Dans le budget 2023 l'on avait prévu à cet effet 2,4 millions d'euros, le montant total s'élevant toutefois à 4,5 millions d'euros, dont 1,5 million d'euros ont été versés jusqu'à présent par l'assurance. L'étanchéité du bassin d'eau potable de Dippach a aussi été renouvelée cette année.

L'un des grands projets, dont l'achèvement est prévu en 2024, est le nouveau bâtiment « SEA », actuellement en construction derrière la mairie. Cette structure pourrait ouvrir ses portes fin 2024 et accueillir 480 enfants. Le bâtiment est également relié au hall sportif Niki Bettendorf, d'ores et déjà en service. La mise en conformité de la salle des fêtes du Centre Atert avec les normes de sécurité est, elle aussi, prévue pour 2024 et est comptabilisée à hauteur de 980.000 euros dans le budget. La transformation de la centrale de cogénération du gaz naturel en une centrale énergétique plus respectueuse de l'environnement va elle aussi de l'avant. L'ensemble des bâtiments communaux ainsi que plusieurs maisons privées y sont raccordés. Il est prévu de mettre les structures publiques pour les personnes âgées, surtout pour ce qui est du « logement encadré » et de la maison de soins, au diapason des défis futurs. C'est la raison pour laquelle la Commune de Bertrange prévoit un réaménagement du quartier « A Schwalls ». Il a été procédé à un inventaire des bâtiments existants. En 2022, l'on avait organisé le « Dialogue compétitif », dont l'objectif était de planifier une nouvelle maison de soins pour 175 résidents. Il était prévu en outre de créer des synergies avec les « Résidences du Domaine Schwall » et de procéder à la planification d'un parking silo et à l'aménagement d'un parc. C'est dans ce but que l'on a nommé le « Comité de désignation », qui regroupe des représentants politiques du conseil communal, des exploitants des structures de logement encadré et de la maison de soins, ainsi que tous les experts en la matière. La collaboration entre les différents acteurs a été constructive et a abouti à la nomination unanime du lauréat « Decker, Lammar Associés - Feddersen Architekten ». Le 3 mars 2023, le conseil communal a approuvé cette décision à l'unanimité. Le réaménagement du quartier « A Schwalls » est un projet ambitieux pour la commune, et qui devrait offrir une meilleure qualité de vie aux personnes âgées et permettra de répondre aux défis de l'évolution démographique. Élaboré encore plus en profondeur, ce projet qui tient à cœur à tous les conseillers communaux a été évalué positivement par le ministère de la Famille, qui a fait parvenir à la commune un accord de principe pour un soutien substantiel. Il représentera pour la commune un coût d'environ 100 millions d'euros au cours des prochaines années, soit un investissement considérable pour Bertrange.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs explique que le « Ruffbus Berti » dessert désormais également le CHL et que le réaménagement des cours d'école débutera dès 2024. Le budget pour le matériel scolaire didactique du cycle 1 a également été augmenté. Les tables et les chaises ont été remis en état par le menuisier de la Commune. Pour le bâtiment « Beiestack », la Commune achètera 4 tableaux interactifs et équipera 2 classes de nouvelles tables et chaises. Toutes les classes du cycle 3.2 partiront en classe de neige en mars 2024.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs fait remarquer que la Commune de Bertrange participe également aux frais de modernisation des infrastructures du syndicat intercommunal pour la gestion des déchets SICA. Un montant d'environ 560.000 € sera investi en 2024 dans le plan d'action du syndicat intercommunal SICONA, dont 50 % à charge de la Commune. Au fil des années, la Commune de Bertrange a beaucoup investi dans la protection de la nature. Elle a également obtenu d'excellents résultats lors de l'audit du Pacte Nature, et l'on fera tout pour que cela soit également le cas à l'avenir. Le plan d'action en faveur des forêts de Bertrange se soldera en 2024 pour la Commune par un coût d'environ 126.000 €.



Mme la bourgmestre Smit-Thijs poursuit qu'il est prévu pour 2024 un montant de 350.000 € destiné à l'inspection de l'ensemble de la canalisation portant sur environ 80 km. Cela permettra une planification plus efficace de l'entretien. Actuellement, le canal pour eaux mixtes de la rue de la Pétrusse n'offre plus les capacités nécessaires. Il est prévu de procéder à un réaménagement de cette rue avec un nouveau canal pour eaux usées d'un diamètre deux fois supérieur à celui du canal pour eaux mixtes actuel. De plus, il sera posé un canal pour eaux pluviales de même diamètre. La Commune prévoit l'aménagement de l'infrastructure souterraine et de celle de surface. En ce qui concerne le logement abordable, elle explique qu'un immeuble de neuf unités de logement se trouve en cours de construction à Rilsper IV en collaboration avec le Fonds de Logement, et qu'un projet de logement innovant devrait voir le jour sur deux parcelles de la rue de Dippach. La Commune elle-même construit quatre unités de logements dans la Cité am Wenkel, investit dans 18 logements dans la rue de Mamer et a acheté deux appartements à Rilsper IV. Elle investit par ailleurs dans un nouveau concept concernant les aires de jeux dans la commune et dans un concept de végétalisation des cours d'école.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs explique que dans le cadre de la mobilité douce, deux passages à niveau sont prévus dans les années à venir : un passage pour piétons et cyclistes avec ascenseur entre la rue Aline Mayrisch de St Hubert et la Cité Eechels et un passage souterrain pour piétons et cyclistes avec ascenseur entre la rue Charles Schwall et la Cité am Wenkel.

Pour conclure, Mme la bourgmestre Smit-Thijs indique qu'il a été réalisé pas mal de choses ces dernières années, mais que le programme reste fort serré pour les années à venir. C'est la raison pour laquelle il faudra des moyens financiers, mais elle désire souligner une fois de plus que la situation financière de la Commune de Bertrange est saine.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs passe ensuite la parole à M. le conseiller Lang en sa qualité de président de la Commission des finances, qui présentera en détail le budget rectifié 2023 et le budget 2024.

M. le conseiller Lang remercie Mme la bourgmestre Smit-Thijs et déclare être à la fois heureux et honoré de présenter cette année encore les chiffres du budget rectifié 2023 et ceux du budget 2024, après quoi, il passera à une analyse détaillée de ces chiffres.

Pour ce qui est de la présentation du budget rectifié 2023 de même que du budget prévisionnel pour 2024, il propose de ne se pencher, à l'instar des années précédentes, que sur les chiffres clés tant du budget ordinaire que du budget extraordinaire.

M. le conseiller Lang indique avoir soumis le 29 novembre 2023 la présentation détaillée du budget extraordinaire à la Commission des finances. Un relevé des différents changements intervenus après l'établissement du budget 2024 en date du 29 novembre 2023 a été dressé à nouveau sur une feuille séparée. Tant lui que le collègue échevinal seront disposés à répondre à d'autres questions ultérieurement.

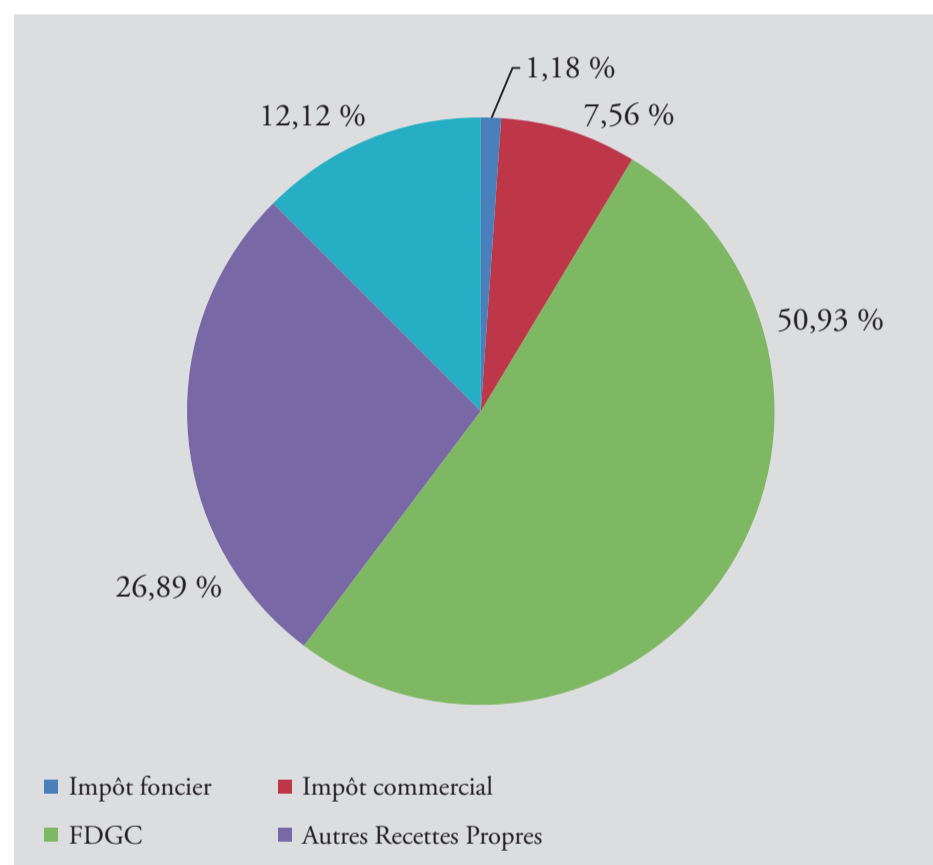
M. le conseiller Lang désire aborder brièvement la situation économique, celle-ci ayant un impact important sur les finances de l'État et, par ricochet, sur les finances des communes. Au cours des trois premiers trimestres de l'année 2023, le PIB a diminué par rapport à l'année précédente. Ce ralentissement de l'économie est dû à différents secteurs dont l'activité a également enregistré une baisse. Tel est le cas pour le secteur financier, où le volume des crédits accordés aux ménages et aux entreprises a nettement diminué. Le secteur des transports a enregistré des pertes, mais c'est le secteur de la construction qui a le plus souffert et qui mettra du temps à se rétablir. L'on ose toutefois espérer que les différentes mesures annoncées par le nouveau gouvernement aideront ce secteur à reprendre plus rapidement pied. La Banque centrale prévoit d'ajuster à nouveau le taux

directeur à la baisse, étant donné que l'inflation recule dans la zone euro. Le ralentissement conjoncturel se répercute également sur le chômage, en légère hausse au cours de l'année. Pour ce qui est des recettes publiques, elles ont également diminué au troisième trimestre, notamment en termes d'impôts des ménages et des entreprises. Malgré la situation de cette année, les prévisions pour 2024 sont optimistes selon le STATEC, qui table sur un PIB de 2,5 % pour 2024.

M. le conseiller Lang fait remarquer que ces explications permettent d'établir le lien avec la circulaire ministérielle du 26 octobre 2023 qui met les communes en mesure de faire leurs prévisions budgétaires. Il importe de souligner que celles-ci sont également basées sur des estimations établies selon le principe de la prudence et qu'elles dépendent des influences macroéconomiques.

Ensuite, M. le conseiller Lang indique vouloir passer à la présentation du budget rectifié 2023, respectivement du budget 2024. Il désire commencer par les recettes ordinaires. Comme chacun le sait, il y a lieu de distinguer entre « recettes affectées » et « recettes non affectées ».

Recettes ordinaires 2024



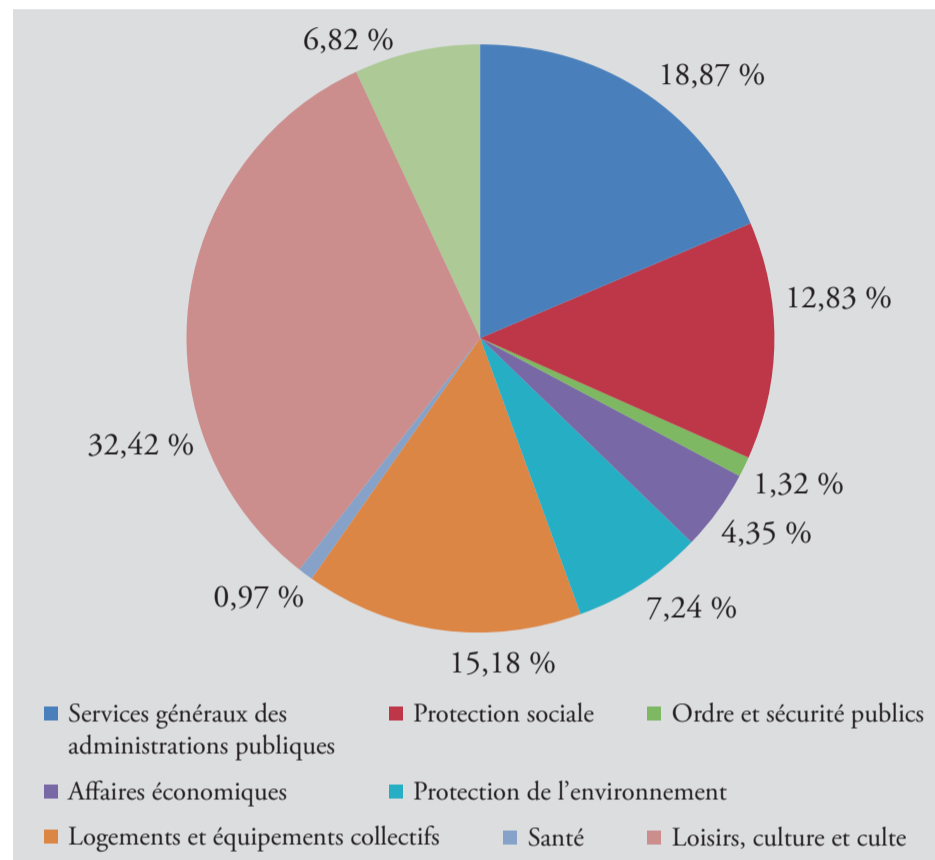
M. le conseiller Lang explique qu'il faut entendre par « recettes non affectées » les recettes en provenance de l'État qui permettent à une commune de fonctionner et de travailler. Il s'agit par exemple de l'« impôt foncier », de l'« impôt commercial » et du « fonds de dotation global des communes ». Par « recettes affectées », il y a lieu d'entendre les fonds perçus pour couvrir des frais spécifiques relatifs à des projets déjà exécutés ou restant à réaliser. En font partie toutes les allocations et subventions de l'État, de même que toutes les « autres recettes propres » (p. ex. loyers et taxes sur l'eau, l'évacuation des eaux usées et la gestion des déchets).

Le calcul des recettes non affectées (IF, ICC, FDGC) a été effectué dans le strict respect des instructions reçues du ministère de l'Intérieur dans sa circulaire budgétaire du 26 octobre 2023.

Le budget 2024 prévoit un montant total de 63.662.709,87 euros au titre des recettes ordinaires. Les recettes non affectées quant à elles se chiffrent à 60 % des recettes ordinaires.

Les autres recettes propres se composent entre autres des loyers perçus de la location de plusieurs immeubles (880.000 €), des recettes du chauffage urbain et de l'électricité (centrale de cogénération 1.030.000 €), des taxes sur l'eau (1.778.000 €), des taxes de canalisation (1.305.000 €), des taxes sur la gestion des déchets (1 130 000 €), ainsi que de diverses taxes administratives. Ce en toute conscience du fait que pour ce qui est des taxes d'eau, de canalisation et de gestion des déchets, il y a lieu de respecter le principe légal de la couverture des coûts et de procéder selon le principe du pollueur-payeur.

Dépenses ordinaires 2024



M. le conseiller Lang passe à présent aux dépenses. Le budget 2024 prévoit des dépenses ordinaires de l'ordre de 55.006.403,00 euros. Le poste de dépenses le plus important concerne les traitements et salaires des collaborateurs de la Commune, de sorte que la masse salariale nette pour 2024 s'élève à 9.637.638,25 euros, soit 17,52 % des dépenses ordinaires, un chiffre qui se situe dans des limites raisonnables. Par rapport aux exercices précédents, ce pourcentage est resté stable. En règle générale, le pourcentage standard des frais de personnel dans une entreprise du secteur privé se situe autour de 30 %. Ces dépenses sont incontournables pour pouvoir continuer à faire face aux tâches d'une administration communale moderne et efficace.

M. le conseiller Lang voudrait souligner que le calcul de la masse salariale inclut la totalité des traitements, salaires et frais de participation de l'ensemble du personnel de la Commune de Bertrange. Le faible pourcentage de la masse salariale ne traduit pas une volonté de faire des économies de personnel, bien au contraire. Du fait d'une politique du personnel bien réfléchi et prudente, mais surtout de la forte motivation des collaborateurs, la Commune de Bertrange parvient à fonctionner efficacement à effectif réduit. À l'instar des exercices précédents, M. le conseiller Lang souhaite à cet endroit exprimer ses remerciements à l'ensemble du personnel de la Commune de Bertrange pour son dévouement quotidien au service de la Commune et de ses citoyens. Sa gratitude s'adresse toutefois également à tous ceux qui l'ont assisté pour élaborer le budget, et en particulier à Sophie Humbert, secrétaire de la Commission des finances, et à Alain Kariger, receveur communal, surtout pour ce qui est de la réalisation des tableaux et graphiques.

M. le conseiller Lang désire ajouter que le budget 2024 prévoit des dépenses fort élevées pour le poste loisirs, culture et culte à hauteur de 20,86 millions d'euros, dépenses qui se justifient par le montant de 7,6 millions d'euros que la Commune de Bertrange doit verser à l'UGDA dans le cadre de la « Regional Musekschoul Westen » à titre de contribution financière. Ce montant est toutefois compensé par les recettes ordinaires.

M. le conseiller Lang désire par ailleurs mettre en avant plusieurs projets majeurs prévus dans le budget ordinaire cette année :

- 572.000 euros pour le troisième âge ;
- 1.100.000 euros pour l'entretien et les frais de réparation des immeubles communaux ;
- 320.000 euros pour le « Ruffbus Berti » ;
- 300.000 euros pour l'entretien des chemins ruraux ;
- 505.000 euros pour l'entretien des canalisations ;
- 850.000 euros pour la participation à l'installation d'épuration des eaux (conjointement avec la Commune de Strassen) ;
- 315.000 euros pour l'entretien des espaces publics et l'installation de nouvelles structures dans les aires de jeux publiques ;
- 1.360.000 euros pour l'entretien de la voirie locale ;
- 192.000 euros pour l'éclairage public. Il s'agit ici de l'équipement de plusieurs rues, trottoirs et passages pour piétons avec des lampes LED ;
- 290.000 euros prévus pour la maison des jeunes ;
- 730.000 euros pour la cantine scolaire.

Ensuite, M. le conseiller Lang passe au « service extraordinaire ». Pour l'exercice 2024, les recettes extraordinaires sont prévues à hauteur de 8.548.941,22 euros. Celles-ci se composent pour l'essentiel de subventions et d'aides pour des investissements réalisés au cours de l'exercice. Dans ce contexte, il relève à titre d'exemple le montant le plus élevé de 2.900.000 euros pour le SEA. Dans ce cas aussi, la prudence est de mise, c'est pourquoi les subventions non encore officiellement confirmées mais qui seront versées n'ont pas été inscrites au budget 2024.

M. le conseiller Lang en vient aux explications concernant les dépenses du budget extraordinaire, qui se chiffrent pour le budget 2024 à 29.456.385,55 euros. Il a soumis le budget extraordinaire poste par poste à la Commission des finances en date du 29 novembre 2023, de sorte qu'il ne voudrait se focaliser à présent que sur les projets majeurs de l'exercice 2024 :

- Il est prévu un montant de 500.000 euros pour la transformation du service d'accueil des citoyens de la commune ;
- Un montant de 10.000.000 d'euros est prévu pour la construction du nouveau SEA (investissement total de 26,8 millions d'euros) ;
- La transformation et l'installation de la centrale de cogénération ont été évaluées à 3.974.000 euros (investissement total de 5,6 millions d'euros) ;
- SICA : les frais de modernisation des infrastructures se chiffrent à 1.185.000 euros ;
- Pour les travaux de canalisation dans la rue de la Pétrusse, il est prévu un montant de 2.800.000 euros (investissement total de 5,5 millions d'euros) ;
- Il est prévu d'investir 650.000 euros dans la station d'épuration à Beggen ;
- La surveillance de la canalisation par caméra se chiffre à 350.000 euros ;
- L'extension des pistes cyclables représente un coût de 615.000 euros ;
- La construction de deux maisons bi-familiales dans la Cité Wenkel revient à 1.000.000 (investissement total de 2.200.000 euros) ;
- Un montant de 1.500.000 euros a été prévu pour l'achat de terrains, 1.500.000 euros pour l'acquisition d'immeubles ;
- Les deux passages à niveau destinés à la promotion de la mobilité douce, à savoir le passage entre la rue Aline Mayrisch de Saint Hubert et la Cité Echels ainsi que le passage souterrain entre la rue Charles Schwall et la Cité am Wenkel, se chiffrent à 295.000 euros ;

- Le nouveau projet du Parc du 3e âge/A Schwalls représente un investissement de 1.500.000 euros.

M. le conseiller Lang désire à présent commenter l'endettement de la Commune et souligner que celui-ci diminue continuellement. Au 31 décembre 2023, l'état des dettes se situait à 4.685.307,90 euros, ce qui correspond pour une population de 8.900 citoyens à un endettement par tête de 526,44 euros. Il désire par ailleurs signaler qu'à l'instar des 14 exercices précédents, aucun emprunt n'a été prévu dans le budget 2024.

Le budget 2024 prévoit le remboursement d'annuités à hauteur de 1.198.102,58 euros, de sorte que l'état des dettes au 31 décembre 2024 se chiffrera probablement à 3.667.723,41 euros. L'endettement par tête serait alors de 396,51 euros pour une population estimée à 9.250 habitants. Si l'on compare ensuite les frais de remboursement aux recettes ordinaires, l'on obtient un taux de liquidité de 1,88 %.

M. le conseiller Lang fait remarquer que le seuil critique du taux de liquidité fixé par le ministère de l'Intérieur se situe à 20 %. À 1,88 %, Bertrange se trouve en bonne posture, de sorte qu'il n'y a pas lieu de s'inquiéter de la situation financière. Pour le cas où la Commune se verrait contrainte à avoir malgré tout recours à un emprunt durant les prochaines années, ceci serait absolument faisable et ne mettrait d'aucune façon les finances de la Commune en difficulté.

En outre, M. le conseiller Lang explique que l'on peut vraisemblablement s'attendre à un excédent de 8.656.306,87 euros dans le budget ordinaire 2024. En y ajoutant l'excédent du budget rectifié 2023 d'un montant de 12.513.836,89 euros, l'on obtient le montant impressionnant de 21.170.143,76 euros. C'est précisément cette somme qui assure la flexibilité dans l'autofinancement, de sorte que l'on peut prévoir des investissements importants dans le budget 2024, sans devoir souscrire un emprunt.

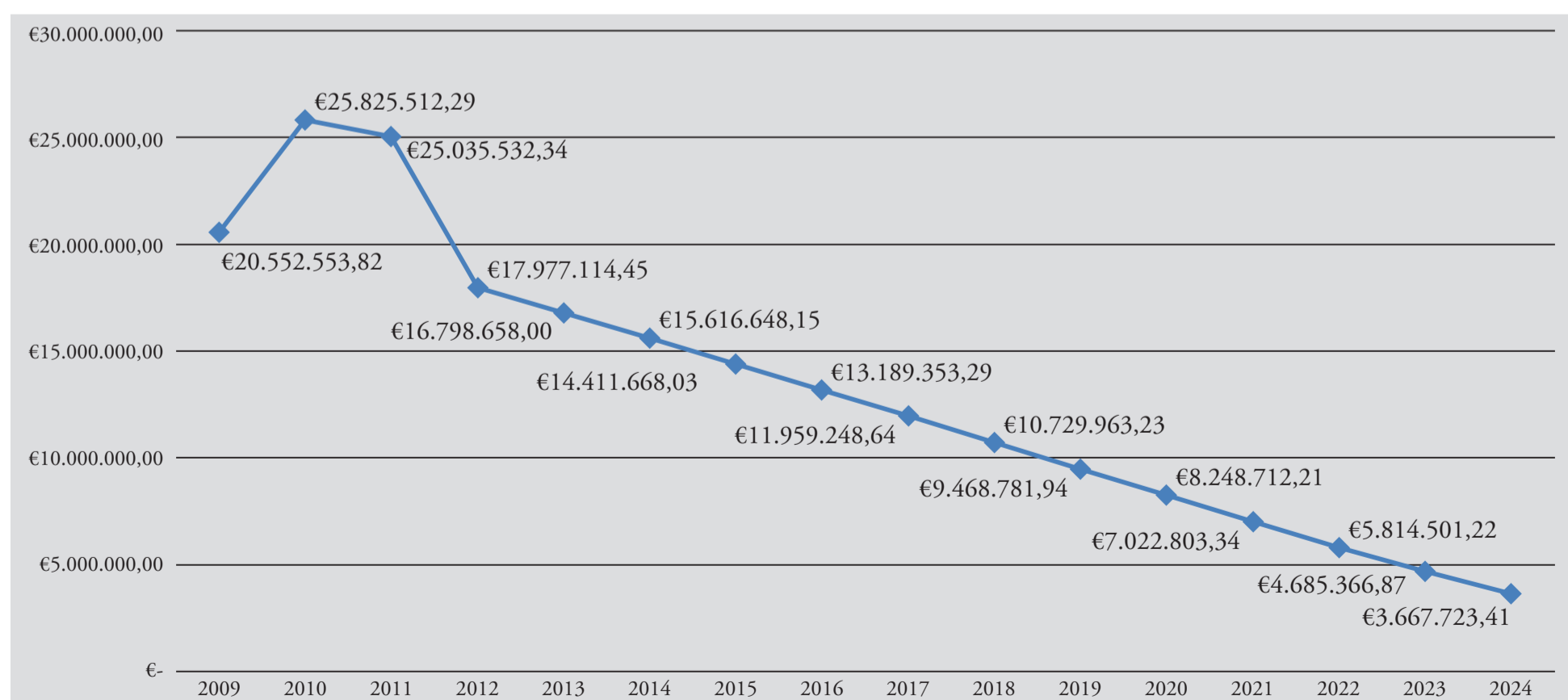
Selon toute attente, l'excédent total du budget 2024 sera de 262.699,43 euros. Tel qu'indiqué au départ, il s'agit des chiffres soumis à la Commission des

finances en date du 29 novembre 2023. Les modifications intervenues récemment lui ont été communiquées, et la nouvelle version a été distribuée.

En conclusion, M. le conseiller Lang voudrait encore une fois signaler expressément que les chiffres présentés de sa part témoignent de la politique financière saine et stable pratiquée par la Commune de Bertrange. Les jalons pour l'avenir sont posés, ce grâce à une politique d'investissement et financière ciblée et bien réfléchie dans l'intérêt de tous les résidents de la commune de Bertrange.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs remercie M. le conseiller Lang pour sa présentation complète et détaillée des chiffres du budget 2024. Elle annonce maintenant l'ordre dans lequel les différents groupes politiques pourront exposer leur point de vue sur le budget. Cette année, la parole est donnée en premier lieu au groupe déi gréng. Le parti majoritaire prendra ensuite position sur les différentes déclarations, avant de céder la parole au parti CSV et pour conclure au parti LSAP. Mme la bourgmestre Smit-Thijs cède la parole à M. le conseiller Miller.

M. le conseiller Miller fait remarquer qu'à l'instar des années précédentes, le ministère de l'Intérieur invite la Commune à faire preuve de prudence lors de l'élaboration du budget. À la lecture des prévisions du STATEC, l'on constate qu'en Europe et également au Luxembourg, il existe toujours des tendances inflationnistes et que la conjoncture est en recul. Pour 2023, l'on ne doit plus s'attendre qu'à une faible augmentation de 1,5 %. Et même si l'on prévoit toujours une croissance de 2,5 % pour l'année 2024, ces prévisions sont à considérer avec prudence. La hausse des taux d'intérêt a entraîné une baisse de la demande de nouvelles constructions. Pour le secteur de la construction, cela signifie que celui-ci glisse lentement mais sûrement vers une crise. Ce ne sont pas des paroles en l'air lorsqu'on prétend que tant que la construction est florissante, l'économie l'est aussi. C'est la raison pour laquelle il faut être plus vigilant cette année lors de l'élaboration du budget. À l'examen du budget présenté par la Commune de Bertrange, l'attention est surtout captée par la déclaration du nouveau collège échevinal issu des élections du 11 juin 2023. Certains points se démarquent particulièrement qu'il souhaite approfondir.



M. le conseiller Miller explique que l'on mise d'une part sur la continuité. L'on entend poursuivre les projets décidés lors de la dernière période de législature. En premier lieu, le grand projet « A Schwalls », qui prend lentement mais sûrement son envol avec un montant de 1,5 million d'euros prévu dans le budget 2024, ainsi que la remise en état de la « Villa Schwall ». Dans ce contexte, il tient à souligner que le groupe « déi gréng » soutient pleinement ce projet, et que c'est particulièrement grâce au travail louable de la commission de nomination que l'on a pu réaliser un bon résultat. Le poste le plus important du budget 2024 est celui du SEA, qui entre dans sa phase finale et représente environ 10 millions d'euros. Un autre grand projet, également né sous le conseil communal précédent, est le passage de la centrale de cogénération au système de combustion de granulés de bois, et dont le coût s'élève à environ 4 millions d'euros.

M. le conseiller Miller évoque également la crise climatique. Du fait du changement climatique et de ses conséquences – qui dans la salle ne se souviendrait pas de la catastrophe du 14 juillet 2021 – l'on a non seulement été confronté à des travaux d'assainissement dans le hall sportif du Centre Atert, mais il a également fallu réfléchir à la manière de gérer de tels phénomènes à l'avenir et de protéger la population contre ces dangers. Les travaux de canalisation réalisés dans la rue de la Pétrusse en sont une conséquence directe. Il faudra à l'avenir se pencher davantage sur l'évacuation des eaux de pluie et sur la gestion des axes hydrauliques lors de la construction de nouveaux lotissements et de l'agrandissement des quartiers existants du village. Par ailleurs, le scellement des surfaces entre également en jeu. Dans ce domaine, il faut inciter davantage les citoyens et surtout les promoteurs à réduire le scellement complet des surfaces. S'y ajoute le projet Hiermesweiher, une mesure déjà évoquée il y a quelques années. Le budget 2024 ne contient aucune mention à ce sujet. Il se demande où en est le projet. Selon son groupe, il s'agit d'un projet de construction très important dans le cadre de l'assainissement de la rue de la Pétrusse.

M. le conseiller Miller estime que la crise de la construction et du logement devrait également faire partie du débat budgétaire. Au Luxembourg aussi, l'on se dirige inéluctablement vers une crise de la construction. Celle-ci s'explique notamment par le recul de la demande de nouvelles constructions. Et qui dit crise de la construction dit aussi crise du logement. Cela fait de nombreuses années que son groupe a souligné la nécessité pour la Commune de constituer une réserve de terrains pour pouvoir pallier au manque de logements abordables. Ces dernières années, le collègue échevinal a effectivement reconnu ce problème et y a réagi. L'on s'efforce à présent de créer des logements abordables et sociaux. Malheureusement, force est de constater que ce changement de paradigme intervient relativement tard, surtout si l'on considère que le projet de la rue de Dippach ne progresse pas comme il se doit. Dès 2019, le conseil communal s'était déclaré disposé à confier ce projet à un promoteur immobilier public afin de construire des logements sociaux et d'en assumer également la gestion. Or, près de 4 ans plus tard, une convention a finalement été signée, dans laquelle ledit promoteur s'engage à réaliser ces logements jusqu'en 2029. Il s'agit en l'occurrence d'une période de 10 ans, et nul ne sait si ces logements seront réellement construits d'ici là. Dans ce contexte, il faut mentionner que la déclaration du collègue échevinal parle de la création d'un service logements, qui a également été réclamé par tous les partis de l'opposition. Ce service devrait devenir opérationnel le plus rapidement possible afin de créer davantage de logements abordables. Pour ce qui est du domaine du logement d'urgence, la Commune est également tenue de respecter ses obligations envers tous les citoyens et de mettre à disposition suffisamment de logements d'urgence. Cela ne vaut pas seulement pour les réfugiés, mais aussi pour les citoyens qui auraient perdu leur logement à la suite d'un incendie ou d'une inondation. À ce sujet, il voudrait mentionner un poste dans le budget, d'où il ressort qu'une convention conclue entre la Commune et l'État concernant les réfugiés est arrivée à échéance en 2022. N'est-il pas prévu de la renouveler et, si non, pourquoi ? Enfin, concernant ce sujet, son groupe saluerait que les postes budgétaires

« achat de terrains » et « achat de biens immobiliers » soient dotés de 1,5 million d'euros chacun.

M. le conseiller Miller expose qu'il ne faut pas non plus oublier la crise sociale. Il vient d'évoquer la crise du logement, laquelle va toutefois de pair avec la crise sociale. De plus en plus de citoyens du Grand-Duché et de la commune de Bertrange ont des difficultés à joindre les deux bouts mois après mois et à organiser leur vie quotidienne, ce surtout en raison des coûts élevés du logement. Cela appert également des chiffres de l'Office social de Mamer, qui accusent une augmentation de plus de 30 % depuis 2022, ce qui semble se poursuivre. À la lecture du bilan social de la Commune, l'on constate que ce poste budgétaire ne semble pas peser lourd et n'a pas été augmenté comme d'autres. Il faudrait à ce sujet soit augmenter la contribution de la Commune, qui est liée à l'aide de l'État, soit prévoir d'autres aides.

M. le conseiller Miller aborde également le sujet de la réinsertion des chômeurs et des décrocheurs scolaires. Il indique également qu'il y a un retard à combler en ce qui concerne les subventions destinées à promouvoir l'emploi. On constate par exemple que dans le domaine de l'embauche de travailleurs handicapés, il ne s'est pas passé grand-chose ces dernières années. Or, nous sommes tous conscients qu'il existe une loi visant à intégrer les personnes souffrant de handicaps mentaux et physiques dans le monde du travail, et que tant les communes que les grandes entreprises sont appelées à intégrer ces personnes selon un certain taux d'emploi. Cependant, sur ce point, il reste encore beaucoup à faire, de sorte que la plupart de ces personnes restent au chômage. Dans ce même contexte, la Commune a signé des conventions avec différentes associations, telles que « Fir Iech do » et « Youth and Work ». La convention avec cette dernière a permis à différents jeunes d'intégrer le monde du travail ou, à ceux qui avaient quitté l'école sans diplôme, de retourner à l'école, voire d'aborder des études. La convention avec le « Jongenheem » pourrait, quant à elle, être développée quelque peu, par exemple en recourant davantage au service de jardinage pour compenser les congés maladie de longue durée dans le service communal compétent.

Le point suivant que M. le conseiller Miller souhaite aborder est celui des subventions de la commune. Qui dit crise du logement dit aussi crise énergétique. De nombreux logements présentent un mauvais bilan énergétique, mais leurs propriétaires n'ont pas les moyens financiers pour procéder à un assainissement énergétique. Il ressort du budget ordinaire que les subventions dans ce domaine ne sont pas particulièrement élevées. La commune consent à cet effet 25 % de la subvention de l'État, mais seulement jusqu'à concurrence de 1.800 euros. Si l'on fait la comparaison avec la commune voisine, la commune de Luxembourg, qui sert souvent d'exemple, l'on y consent 50 %, sans aucun plafond. La seule restriction consiste à ce que les subventions perçues par le citoyen ne doivent pas être supérieures à l'investissement proprement dit. Si cette formule ne doit pas nécessairement être transposée à la lettre à Bertrange, cela n'empêche pas qu'un effort plus important s'impose, étant donné que c'est précisément aujourd'hui que les citoyens se trouvent touchés par la crise énergétique. Le même principe s'applique à l'achat d'une voiture électrique et à l'installation de bornes de charge privées. Il importe de faire progresser la transition énergétique au Luxembourg et en Europe. Si l'on rate le coche et que cette transition échoue, on ne sortira pas du piège de l'énergie fossile, et les prix risquent de rester élevés à l'avenir. Citons le parc solaire de Bertrange à titre d'exemple à suivre dans ce contexte. Mais cela ne devrait pas être la fin de l'histoire. Il reste encore suffisamment de marge de manœuvre. Au fait, chaque toit est susceptible de pouvoir servir à l'installation de panneaux photovoltaïques. Mais c'est à la Commune qu'il appartient de soutenir ces mesures. En outre, c'est l'administration qui devrait montrer l'exemple en installant elle-même des panneaux photovoltaïques sur les toits s'y prêtant.

Un autre sujet qui tient à cœur à M. le conseiller Miller est l'environnement et la nature. En ce qui concerne l'environnement, il apprécie que l'on respecte une vieille tradition en maintenant les investissements dans la nature et l'environnement à un niveau élevé. Il ose espérer que ces investissements se maintiendront à ce niveau à l'avenir. Cela vaut pareillement pour les forêts de Bertrange qui souffrent également de la crise climatique, bien qu'à un degré moindre que d'autres forêts du Grand-Duché. Il est important de continuer à se concentrer sur la préservation de la nature et de la biodiversité. En ce qui concerne le Pacte Climat, son groupe le soutient entièrement et estime que l'on réalise un bon travail dans ce contexte. Le Repair Café est une excellente et importante initiative qui aide à préserver les ressources restreintes. La remise en état d'appareils, de meubles et d'autres objets cassés contribue à une vie plus respectueuse des ressources. Un autre thème important de la déclaration du collège échevinal est la mobilité douce. Le poste budgétaire concernant la piste cyclable 38 entre Dippach et Bertrange n'est pas nouveau et semble être à la traîne. Il en va de même pour l'extension du réseau cyclable en direction de City Concorde, où l'on n'est toujours pas parvenu à acheter toutes les parcelles nécessaires à la construction. Les deux sont des projets datant de la législature précédente. Il ne faut cependant pas oublier que le passage souterrain sous les voies ferrées entre la rue Charles Schwall et la Cité am Wenkel est le résultat d'une motion de son groupe datant de 2021. A l'époque, son groupe avait attiré l'attention sur les points dangereux du passage à niveau PN80, sur quoi le collège échevinal de l'époque avait fait une contre-proposition et prévu en sus le passage entre la rue Aline Mayrisch de Saint Hubert et la rue am Pesch.

M. le conseiller Miller souhaite également évoquer brièvement la vie associative de la commune. La Commune soutient ses associations et récompense tout particulièrement le travail de jeunesse. Ce qui est certes une bonne chose. Toutefois, l'on pourrait aussi envisager d'impliquer les associations locales, notamment lors de manifestations plus importantes. Ainsi, ces associations pourraient donner un coup de main lors du festival « Absolut Bartreng ». Une telle participation leur permettrait, d'une part, de renflouer un peu leurs caisses et, d'autre part, de mieux respecter le budget prévu pour cette manifestation.

Pour conclure, M. le conseiller Miller souhaite encore aborder quelques points. Ainsi, les frais de personnel pourraient être revus à la hausse. Alors que ce poste représente près de 18 % des dépenses du budget ordinaire, l'on pourrait encore embaucher l'une ou l'autre personne pour améliorer la qualité des services communaux aux citoyens. L'on serait alors encore loin des frais de personnel d'autres communes, qui dépassent souvent les 50 %. Pour la transformation de l'emplacement des poubelles du restaurant B13, il a été prévu 270.000 euros. En sus de cette somme, le budget renseigne un montant supplémentaire de 50.000 euros. À quoi cette somme doit-elle servir ? En ce qui concerne le « Surf in Town », M. le conseiller Miller souhaiterait connaître le nombre de visiteurs attirés en 2023 par cette manifestation. Enfin, M. le conseiller Miller en vient à évoquer les recettes de la fête seniors. Celles-ci sont renseignées pour un montant de 1.500 euros. Ne pourrait-on pas tout simplement mettre ce montant à zéro et offrir les boissons aux citoyens à titre gratuit ?

Mme la bourgmestre Smit-Thijs répond que l'ensemble des projets entamés sera réalisé. Le projet « A Schwalls », le fameux projet gigantesque de la Commune, sera également mené à bien. Pour ce faire, l'on a obtenu la promesse de soutien de la part du ministère compétent. Même si le total des coûts pèse lourdement sur les finances de la Commune, il a été décidé d'un commun accord de réaliser ce projet. Elle exprime également sa grande satisfaction avec le travail du comité de nomination en déclarant que le choix s'est porté sur le meilleur projet présenté. Le SEA est sur le point d'être achevé. M. le conseiller Miller a également évoqué la transformation de la centrale de cogénération. Le passage à la combustion de granulés de bois profitera aux citoyens et sera plus écologique, alors qu'il permettra d'améliorer considérablement le bilan CO₂. Les travaux de rénovation du hall sportif du Centre Atert sont pratiquement terminés, et

l'on s'attend à ce que l'activité reprenne début janvier. Les dégâts causés par les inondations de juillet 2021 ont été réparés et des mesures préventives ont été prises afin d'éviter qu'un tel scénario ne se reproduise. En plus, les derniers paiements de l'assurance n'ont pas encore été versés.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs poursuit en soulignant qu'il est évident que l'on se préoccupe de la protection contre les inondations. Le projet de la rue de la Pétrusse en est un premier exemple. L'on y apporte des améliorations au système de canalisation. Il s'agit ici aussi d'un projet de grande envergure qui, durant sa réalisation, risque d'entraîner des désagréments pour les riverains, tels que la fermeture de certaines rues. M. le conseiller Miller a également évoqué le Hiermesweiher. Il s'agit d'un projet que le collège échevinal soutient toujours pleinement. L'on est en contact étroit avec l'Administration de la gestion de l'eau et les bureaux d'études afin de pouvoir le mettre en œuvre. Il a déjà été procédé à de nombreuses analyses approfondies. Toujours est-il qu'il ne s'agit pas d'un projet qui se laisse réaliser du jour au lendemain. L'on se trouve dans la phase finale de planification et dans le budget 2024, il a été prévu une somme d'environ 250.000 euros. Dès que les premières étapes se concrétiseront, le conseil communal en sera informé. M. le conseiller Miller a également évoqué la crise du logement, qui ne touche pas seulement Bertrange et le Grand-Duché, mais qui se fait aussi sentir au-delà des frontières. D'ailleurs, le fait que le projet de logements sociaux prévu n'avance pas, ce qui est dû au promoteur immobilier et non à la Commune, ne réjouit aucune des personnes présentes. C'est la raison pour laquelle on essaie d'emprunter d'autres voies pour créer malgré tout des logements sociaux ou abordables, d'où l'achat des deux appartements. Ce n'est pas le rôle de la Commune d'assumer la fonction de maître d'ouvrage, mais on ne peut pas non plus croiser les bras. Cette expérience a servi de leçon et l'on abordera de tels projets différemment à l'avenir. C'est précisément la raison pour laquelle il importe de créer un service logements. Malgré tous les efforts, il restera impossible de mettre un logement à la disposition de tout le monde. M. le conseiller Miller a également abordé la question des travailleurs handicapés. Ces personnes sont aussi engagées par la Commune et effectuent leur travail aussi consciencieusement que les autres. La collaboration avec « Youth and Work » sera également prolongée. Au fil des années, les subventions évoquées ont été régulièrement revues, adaptées et étendues. Il en sera de même à l'avenir. Actuellement, on reçoit davantage de demandes de subventions pour l'installation de panneaux photovoltaïques. Comme par le passé, on continuera à s'engager pour la préservation de la nature et à investir là où cela s'avère judicieux. La Commune collabore à présent depuis plus de 30 ans avec le syndicat intercommunal pour la conservation de la nature SICONA. Elle continuera également à investir dans les forêts qui sont indispensables à la santé de la population. En effet, beaucoup de temps et d'énergie ont été investis dans le Pacte Climat, et elle se réjouit que la commission nouvellement créée, qui réunit à la fois l'environnement et le Pacte Nature, soit aussi engagée dans son travail.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs poursuit que la mobilité douce est un point de non moindre importance. En ce qui concerne la piste cyclable évoquée par M. le conseiller Miller, l'on ne lâchera pas. Mais comme souvent, il manque ici la parcelle de terrain nécessaire à cet effet. Elle ne se souvient pas que le projet du passage souterrain prévu soit issu d'une motion du groupe « déi gréng ». Différents parents, dont les enfants fréquentent l'École européenne, auraient soumis des suggestions à ce sujet. Les deux projets prévus ne seront toutefois pas réalisés uniquement à l'intention des élèves de l'École européenne, mais pour le bien de tous les citoyens. M. le conseiller Miller a également suggéré de faire participer les associations locales à la manifestation « Absolut Bartreng ». L'on se trouve encore toujours à la phase d'approche. Les deux premières éditions se sont déroulées sans problème. En raison de l'ampleur de cette manifestation, il a été décidé de confier le catering à une entreprise pouvant répondre aux attentes en la matière. Pour les manifestations plus petites, telles que le

« Wantermaat », les associations ont été impliquées, et elle se dit ravie de la forte participation.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs explique être consciente de ce qu'il existe une marge vers le haut pour les frais de personnel. Cependant, la Commune ne veut pas se développer de manière incontrôlée, mais choisir chaque nouveau collaborateur de manière réfléchie pour son poste. Pour ce faire, il sera utilisé à l'avenir une nouvelle application censée standardiser l'ensemble du processus et faciliter ainsi la gestion. Pour ce qui est du B13, il ne s'agit pas seulement d'un emplacement pour les poubelles, mais aussi de la construction d'une nouvelle chambre froide. Même le temps peu estival n'a pas empêché les gens de se jeter dans les vagues lors de la manifestation « Surf in Town ». L'on ne peut donc que se féliciter du résultat, cette manifestation ayant réuni environ 2.000 visiteurs. M. le conseiller Miller a évoqué la fête seniors. Mme la bourgmestre Smit-Thijs tient à préciser qu'il ne s'agissait pas de la seule manifestation annuelle pour les personnes âgées. Ainsi, il est organisé également chaque année une excursion pour les seniors. Le service communal « Club am Schlass » propose lui aussi de nombreuses activités aux seniors de la commune.

M. l'échevin De Smet souhaite revenir sur le thème de la crise du logement. Il a été question de constituer une réserve de terrains. Le budget 2023 avait prévu un montant de 3 millions d'euros à cet effet. Or, celui-ci s'est avéré insuffisant, de sorte que le budget rectifié prévoit plus de 5 millions d'euros pour ce poste. En ce qui concerne la construction de logements sociaux dans la rue de Dip-pach, la faute n'incombe pas à la Commune. Celle-ci est tributaire des maîtres d'œuvre existants, dont le choix n'est pas énorme. L'on ne peut qu'espérer que les procédures seront modifiées de manière à ce qu'il ne faille pas attendre 10 ou 15 ans jusqu'à l'achèvement d'un immeuble. Début 2024, le service logements sera mis en place. En ce qui concerne les recettes de la fête seniors, il souhaite préciser qu'à compter de 2024, les recettes de cette fête seront reversées à une bonne cause.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs donne la parole au CSV.

Mme la conseillère Schares déclare que le budget est un document à la fois volumineux et intéressant. Elle tient à remercier tous ceux qui ont œuvré à la création d'une base de travail pour la Commune. Il s'agit en l'espèce du document nécessaire à chaque commune pour pouvoir fonctionner. Il va de soi que le budget doit être approuvé par une majorité au sein du conseil communal. Si l'on est représenté au conseil communal avec une majorité absolue, comme c'est le cas à Bertrange, il n'y a pas lieu de s'en préoccuper outre mesure ou de se concerter avec un autre parti. Il n'est toutefois pas certain que cela profite à l'élaboration du budget. Il est d'autant plus important pour l'opposition d'examiner le budget à la loupe. Elle va donc critiquer certains points, demander des explications sur d'autres et essayer d'exposer la position de son groupe. Le budget est établi sous la responsabilité du collège échevinal, et les réserves exprimées ne doivent nullement être interprétées en tant que critique à l'égard du personnel communal. De nombreux points ont été mentionnés, qui semblent être une copie conforme d'un bilan des années passées. Son groupe essaie toutefois de s'orienter vers l'avenir et de voir ce que les chiffres de 2024 apporteront.

La première préoccupation de Mme la conseillère Schares est la transparence. Les citoyens devraient être correctement informés de ce qui se passe dans leur commune. C'est la raison pour laquelle son groupe s'engage à ce que les séances du conseil communal soient retransmises le plus rapidement possible par diffusion en direct sur Internet et qu'elles puissent également être consultées par la suite. Cela a été discuté lors d'une réunion de projet commune, lors de laquelle l'on s'est penché sur des possibilités de mise en œuvre. Mais voilà qu'il sera d'abord procédé à une analyse d'impact, ce qui prendra à son avis beaucoup de temps. Il s'y ajoute qu'elle n'a rien trouvé de concret dans le budget concernant cette analyse, ni un quelconque poste couvrant les coûts techniques. Elle

dit ressentir un certain scepticisme, car une fois la séance diffusée en streaming, on ne pourra plus tout contrôler. Elle n'a pas non plus trouvé dans le programme électoral du DP le point concernant les retransmissions, alors que le collège échevinal a fait comprendre qu'il y attachait également de l'importance et que cela figurait dans le programme électoral. Une deuxième chose qui contribue à la transparence, ce sont les rapports. Ceux-ci sont publiés dans le bulletin communal et ne reflètent pas intégralement chaque discussion, ce qui donne l'impression à l'opposition que de plus en plus de ses interventions ne sont pas imprimées. Les rapports sont également publiés sur le site Internet de la Commune, et son groupe souhaite qu'à l'avenir, on y trouve également le document budgétaire. Et afin que chacun puisse se faire une idée de tous ces chiffres, ceux-ci devraient être présentés sous forme de graphiques ; surtout les chiffres qui concernent le quotidien et qui représentent des sommes énormes, ce dont beaucoup de citoyens ne sont certainement pas conscients. A titre d'exemple, elle désire mentionner la gestion des déchets avec 476.000 euros, l'entretien des routes avec 1,9 million d'euros, les frais scolaires avec 3,3 millions d'euros ou encore le SEA avec 1,3 million d'euros. Ces chiffres sont tirés du budget ordinaire 2024, qui prévoit en tout et pour tout 55 millions d'euros de dépenses. Il s'y ajoute environ 30 millions d'euros provenant du budget extraordinaire. La transparence devrait également concerner le budget des commissions consultatives. Celles-ci disposent en effet d'un certain budget pour les manifestations et les fêtes. Cette somme devrait également être connue des membres des différentes commissions pour leur donner une idée de ce que l'on peut organiser pour l'année concernée. En outre, cette somme doit être gérée de manière responsable. Il n'est pas acceptable, par exemple, que pour un budget de 60.000 euros pour une manifestation, il faille voter 55.000 euros supplémentaires. Cela confère l'impression que l'on achète et organise partout, indépendamment du prix. L'essentiel pour la Commune serait d'avoir quelque chose à offrir à ses citoyens, et ce à titre gratuit. En ce qui concerne les commissions consultatives déjà mentionnées, Mme la conseillère Schares indique que, suite à une demande de son groupe, elles ne comptent plus seulement 9, mais 13 membres. Il s'agit là aussi d'une forme de participation citoyenne, davantage de citoyens ayant ainsi la possibilité de s'impliquer dans différents domaines de la commune. La DP a exprimé des appréhensions quant au fait que le montant des jetons de présence augmente avec le nombre de membres, mais elle n'a pas constaté d'augmentation du poste budgétaire afférent. Dans le budget 2022, 75.800 euros ont été affectés à ce poste, pour 2024, il n'en est prévu que 74.600 euros, bien que le nombre de membres ait augmenté et que celui des commissions n'ait pas été réduit.

Mme la conseillère Schares désire également évoquer le personnel. Celui-ci apporte une contribution importante au fonctionnement de la Commune, qu'il s'agisse des employés communaux, des concierges, du personnel administratif ou du personnel du SEA. L'année dernière, elle a examiné les chiffres d'un peu plus près et, selon le budget 2023, aucune augmentation du personnel n'était prévue. Elle se dit ravie de voir qu'il a tout de même été embauché du personnel supplémentaire. Fin 2023, 131 personnes travaillaient pour la commune, un chiffre qui devrait passer à 142 fin 2024. Son groupe s'en félicite vivement. La commune s'agrandit en permanence, ce qui implique une augmentation du travail dans tous les domaines. La mise en place d'un service logements nécessite du personnel, et le SEA sera également renforcé en personnel au moyen d'une clé d'encadrement. La subvention pour les collaborateurs handicapés est à peu près la même chaque année. C'est aussi un point dont on peut tenir compte lorsqu'on engage du nouveau personnel. En 2022, les coûts salariaux étaient de 14,84 %. Pour 2024, il est prévu 17,56 %, mais ce pourcentage devrait être nettement plus élevé si l'on tient compte des recrutements effectués. Pour une entreprise du secteur privé, on part de coûts salariaux d'environ 30 %. Pour Bertrange, il y a donc encore une marge de progression. Ce qui a frappé Mme la conseillère Schares l'année dernière, ce sont à la fois les nombreuses embauches et démissions, tant dans l'administration que dans le SEA. Le budget prévoit une somme de 130.000 euros pour que le SEA puisse faire recours à un

cabinet de consulting. Pourquoi cela est-il nécessaire ? Le SEA s'est énormément développé au cours des dernières années. Si l'on a plus d'enfants à encadrer, l'on a automatiquement plus de personnel à gérer. Ce nombre va encore augmenter dans les années à venir. Ce n'est pas une erreur d'avoir un SEA bien équipé pour l'avenir. Son groupe salue la décision d'adjoindre un cabinet de consulting à la direction du SEA. Mais le SEA n'est pas le seul à avoir connu des changements de personnel, il y en a aussi eu dans tous les autres domaines de l'administration communale. Pour ne pas perdre l'aperçu de qui est responsable pour quel domaine et pour se préparer à l'avenir, l'on pourrait éventuellement recourir aussi à des conseils professionnels. L'année dernière déjà, Mme la conseillère Schares avait demandé un organigramme précisant la façon dont la Commune était organisée et la répartition des différentes tâches. Il serait certainement intéressant pour les citoyens de la Commune de savoir qui travaille pour eux et quel nom correspond à quel visage. L'on pourrait également évaluer la politique de communication de la Commune, ce qui permettrait d'améliorer les canaux d'information utilisés. La Commune doit veiller à ce que chaque citoyen reçoive les informations dans une langue qu'il comprend. Dans ce contexte, elle souhaite également faire clairement référence au Facile à lire. Dans le même ordre d'idées, on pourrait également réfléchir au format du bulletin communal.

Mme la conseillère Schares souhaite ensuite aborder le domaine social. C'est un sujet qui tient particulièrement à cœur à son groupe. La hausse des prix, la pauvreté des personnes âgées et des enfants sont des termes qui reviennent de plus en plus souvent dans les médias. Les derniers chiffres du service social commun de Mamer font état d'une augmentation des demandes. En 2012, il s'agissait de 324 demandes, en 2023, celles-ci ont augmenté à 2.246. Même s'il existe une légère constante sur les 5 dernières années dans le nombre de ménages qui ont fait une demande, l'on constate une forte augmentation. 4,2 % des ménages de Bertrange sont concernés. Elle souhaite mentionner ce chiffre afin que l'on n'oublie pas les personnes socialement défavorisées. Une autre problématique est celle des réfugiés et l'impossibilité pure et simple de trouver suffisamment de logements. Le Grand-Duché compte 7.703 lits pour les réfugiés, répartis dans 68 structures dans 33 communes. Fin octobre, le ministre des Affaires étrangères de l'époque avait lancé un appel aux communes pour qu'elles fassent preuve de solidarité au niveau national et accueillent des familles. Le DP a inscrit dans son programme électoral que cela fait des années que la commune s'investit dans l'accueil et l'hébergement des demandeurs d'asile et des réfugiés. Combien de réfugiés vivent actuellement à Bertrange ? Combien de possibilités de logement social y a-t-il et combien de personnes peuvent y trouver place ? La Commune devrait être plus active dans ce domaine. L'on pourrait en outre lancer une campagne d'information pour inciter la population à loger des réfugiés dans des logements vacants. Ceci serait soutenu par la gestion locative sociale. Ne pourrait-on pas, le cas échéant, contacter directement les citoyens dont on sait qu'ils ont des logements vacants ?

Mme la conseillère Schares souhaite également aborder quelques points du budget extraordinaire qui ne manquent pas de soulever certaines questions. C'est tout d'abord la transformation de l'accueil de la mairie renseignée avec 500.000 euros qui capte le regard. Tout y semble encore parfait, et les dernières transformations dans cet espace ne remontent pas à fort longtemps. Y aurait-il peut-être une raison valable pour devoir procéder à ces modifications ? La transformation de la salle des fêtes du Centre Atert est elle aussi renseignée à environ 1 million d'euros. Ces transformations sont en fait terminées depuis longtemps. L'ensemble du projet a coûté 2,5 millions d'euros, et tous les devis datent de 2019 et 2020. Le 7 février 2022, l'on a alors reçu un devis supplémentaire de 1 million d'euros pour la mise à niveau. Quelles sont ces mises à niveau et pourquoi n'ont-elles pas été réalisées immédiatement après les travaux de transformation ? Le terrain de beach-volley du parc Helfent se trouve lui aussi toujours inscrit au budget extraordinaire pour un montant de 80.000 euros. L'on sait qu'il a été livré du mauvais sable et que toute l'affaire se trouve devant les

tribunaux. Si cette affaire devait se poursuivre pendant des années, l'on continuera à jouer sur du sable qui attaque la peau avec les douleurs qui s'en suivent. Cela est regrettable, d'autant plus que le projet en lui-même est attrayant. Ne pourrait-on pas, pour le bien des utilisateurs, prendre les devants et payer de sa poche le nouveau sable, avant que le tribunal ne décide qui doit payer les frais ?

Mme la conseillère Schares souhaite également aborder certaines études. Où en est-on avec l'inspection par caméra du réseau de canalisation, l'étude de risques concernant les inondations, le « séchere Schoulwee » et le système de guidage des piétons ? A-t-on déjà reçu les premiers résultats ? Son groupe souhaite recevoir un aperçu transparent à ce sujet dès que ces études seront terminées. En outre, il est question d'une autre étude, le projet pilote d'alerte aux inondations. Cela doit-il devenir un système d'alerte au niveau local en sus du GouvAlert national ? Elle souhaite également traiter brièvement la question des pistes cyclables. Où en sont actuellement les pistes cyclables en direction de Leudelage et de Dippach-Gare et quand peut-on s'attendre à leur achèvement ? Les 615.000 euros prévus sont-ils uniquement destinés aux infrastructures nécessaires ou également à l'achat des parcelles de terrain nécessaires ? Nous espérons que le nouveau gouvernement fera avancer les choses. Dans le cadre de la mobilité douce, elle souhaite également faire remarquer que son groupe est favorable à la fois au passage souterrain et à la passerelle au-dessus des voies. Le raccordement de Bertrange à City Concorde semble plus difficile, surtout du fait que la Commune n'est pas propriétaire des terrains nécessaires. Dans le budget 2023, il avait encore été expliqué que différentes études avaient été commandées. Elle souhaiterait également savoir comment fonctionne la station de lavage des vélos près du terrain de football ? Est-elle fort utilisée et peut-on le constater sur la base des jetons utilisés ? L'année dernière déjà, elle avait fait remarquer qu'il manquait des supports pour vélos à différents endroits. Aucune amélioration n'a été apportée à ce jour. Il ne faudrait pas non plus écarter la possibilité de recouvrir les supports pour vélos existants d'une toiture. Cette année, 5.000 euros sont inscrits à ce poste, et elle part donc du principe que quelque chose bougera dans ce domaine en 2024.

Mme la conseillère Schares expose ensuite avoir mené plusieurs réflexions au sujet du réaménagement des aires de jeux. Elle suppose que les 115.000 euros indiqués ne sont destinés qu'à la seule réalisation de l'étude afférente. À son avis, la Commune entend en première ligne procéder à un examen minutieux des aires de jeux déjà existantes pour s'assurer de leur conformité avec les besoins de la population existante. La plupart des aires de jeux sont conçues pour les enfants en bas âge. Dans ce contexte, il faudrait ne pas s'orienter sur le seul avis du cabinet mandaté, mais consulter les enfants eux-mêmes. Le réaménagement des cours d'école lui tient également à cœur. À son avis, ce projet devrait être réalisé en parallèle avec le réaménagement des aires de jeux. Au sujet de ce point aussi, elle suppose que les 120.000 euros prévus sont destinés à l'étude et à l'élaboration d'un concept. Si tel n'était pas le cas, le budget ne sera pas suffisant à ses yeux pour équiper quatre cours d'école de structures de jeu adaptées et passionnantes ainsi que d'un ombrage adéquat. Par ailleurs, il aurait été intéressant de confier les deux projets à la même entreprise, alors que ceux-ci se complètent idéalement. Pour ce qui est des espaces verts dans le Shared Space, elle fait remarquer que son groupe avait déjà abordé ce point dans son programme électoral. Il est essentiel d'intervenir dans ce sens, alors qu'une végétalisation rendrait cette partie de la localité encore plus attractive, pour ne pas parler des effets positifs d'une telle végétalisation. Or, il ne s'agirait pas du seul espace à Bertrange nécessitant une remise en beauté. Il suffit de mentionner à ce sujet la place des poules entièrement bétonnée et l'avant des écoles, en particulier du « Beiestack », où la végétalisation fait défaut.

Pour conclure, Mme la conseillère Schares souhaite aborder trois autres projets toujours en cours de réalisation, mais pour lesquels il n'a pas été prévu de poste dans le budget 2024. Il s'agit tout d'abord du quartier Bureck et de son « Duerfhaus », un projet dépassant les 9 millions d'euros. L'inauguration officielle a

eu lieu au mois de mai, tout juste avant les élections, mais le bâtiment en question n'est toujours pas en état d'être occupé, et aucune association n'a pu s'y installer à ce jour. Il était prévu que les travaux seraient clôturés en 2023. Tel n'est toujours pas le cas, et certaines factures restent vraisemblablement à régler, sans qu'il ne leur soit affecté un poste afférent dans le budget. En second lieu, le restaurant B13 ne figure plus non plus dans le budget 2024. À sa connaissance, les travaux projetés n'ont pas encore été entamés, alors qu'il serait grand temps que l'espace de déchets provisoire disparaisse du parking. Et en troisième lieu, son attention s'est portée sur le projet des nouveaux ateliers communaux. Dans la rue de Dippach, il a été construit un nouveau hall de dépôt, entièrement terminé. C'est également à cet endroit que le parc solaire de Bertrange et les nouveaux ateliers communaux trouveront leur place, afin de sortir ces derniers du centre du village. Le budget 2023 prévoyait un montant total de 4,3 millions d'euros, sans toutefois en préciser l'affectation exacte. Le budget 2024, quant à lui, ne prévoit pas de poste à cet effet. Son groupe se pose la question de savoir si la construction de ces ateliers se fera réellement ou si ce projet a été reporté à la prochaine période législative ? La décentralisation des ateliers communaux permettrait d'élargir la place au centre du village. Le CSV avait déjà inséré toute une série de projets concrets à ce sujet dans son programme électoral, qu'il suffirait de mettre en œuvre dans ce contexte. L'on pourrait même prévoir l'aménagement de l'un ou l'autre logement à cet endroit.

M. le conseiller Weirich expose, qu'en sus des grands projets votés par son groupe au cours de la dernière période législative et qu'il s'agit à présent de réaliser, il importe maintenant de ne pas oublier les problèmes qui se posent quotidiennement aux citoyens. Ce sont en effet ces soucis de chaque jour qui influent sur la sensation des personnes – également du point de vue émotionnel, donc subjectivement – de jouir d'une bonne qualité de vie. Dans sa brève déclaration du collège échevinal en juillet 2023, Mme la bourgmestre Smit-Thijs s'est référée au programme électoral du DP qui ferait état des détails concrets relatifs à cette déclaration. Il souhaiterait soumettre certains points du programme électoral du DP à une analyse critique quant au budget actuel.

La déclaration du collège échevinal dit ce qui suit : « C'est donc en commun que nous œuvrerons en faveur de notre commune et de l'ensemble des concitoyennes et concitoyens de Bertrange. » Et encore : « Par ailleurs, nous continuerons à œuvrer proactivement ... au bien-être de l'ensemble des citoyennes et citoyens. » Ces paroles, il les conçoit non pas comme simple formule politique toute faite, mais comme un grand défi du collège échevinal posé à soi-même, raison pour laquelle il serait utile de mettre ces paroles à l'épreuve. S'il est vrai que les réflexions qui suivent ne saisissent que quelques rares points du thème « bien-être de tous », les différents aspects abordés par M. le conseiller Weirich ne devraient en aboutir que davantage au centre de l'attention. Si l'on veut être « proche de toi », voire « plus proche de toi », cela signifie que les doléances des citoyens soumises aux responsables de la Commune devront être entendues et discutées. Dans l'introduction de ce jour, Mme la bourgmestre Smit-Thijs a souligné qu'il fallait des citoyens disposés à s'impliquer dans la réflexion et la planification. Cela est absolument correct, sans toutefois valoir uniquement pour les grands projets, comme les citoyens aiment de manière générale s'associer aux processus de réflexions. Ce qui importe cependant, c'est que des réponses soient fournies dans l'intérêt des concitoyens. Dans certains quartiers de Bertrange, les résidents attendent déjà depuis un certain temps la réalisation de mesures infrastructurelles dans les rues, visant à ce que la limitation de vitesse de 30 km/h soit respectée : tel est par exemple le cas dans la Cité Am Wenkel ou dans la Cité Millewé. Il ne suffit pas de prévoir des mesures d'apaisement de la circulation aux entrées de la localité, de telles mesures étant également de mise dans certains quartiers de la localité. Un investissement partiel du budget à cet effet serait judicieux et de surcroît fort apprécié par les habitants de ces quartiers. Sa réflexion porte également sur les aires de jeux, dont certaines doivent être rénovées. L'idée d'impliquer les enfants dans la planification est bonne. Mais il serait peut-être utile d'y associer également les voisins de telles

aires de jeux. Il voudrait suggérer dans ce contexte de concevoir les sols et les structures des aires de jeux de manière à ce que la nuisance sonore pour les voisins soit aussi faible que possible. L'aire de jeux dans la Cité Wenkel pourrait certainement être optimisée dans ce sens, tel que réclamé d'ailleurs depuis longtemps par les riverains. Il serait aussi utile de clarifier davantage les indications sur les panneaux des aires de jeux. Il suffirait, dans un premier temps, d'afficher de manière plus visible les heures d'ouverture et de fermeture des aires de jeux. Il conçoit parfaitement que les adolescents ne lisent pas nécessairement les indications en petits caractères avant d'utiliser l'aire de jeux. Toujours est-il que de nouveaux panneaux d'instructions adéquats ne pèseraient pas trop lourd sur le budget.

Monsieur le conseiller Weirich déclare que ce n'est bien entendu pas uniquement le bruit et le comportement peu civilisé que l'on associe aux aires de jeux. Il a été abordé en été par une dame au sujet du tapage nocturne fréquent dans la Cité am Wenkel. Elle en avait gros sur le cœur. Mais ce qui l'a effrayé le plus, c'est qu'elle lui a dit avoir peur de vivre dans cette cité suite à certains événements. Il n'aurait jamais cru possible que quelqu'un puisse ressentir une telle peur ici à Bertrange. Dans ce contexte, il a songé à des projets d'ores et déjà réalisés dans d'autres communes. L'on y fait appel de manière ciblée aux gardes-champêtres pour conférer un meilleur sentiment de sécurité aux citoyens et citoyennes. Le nombre du personnel communal sera augmenté au cours de l'année à venir. Il se demande s'il en sera de même des agents municipaux, ce qui permettrait à ces derniers d'assumer davantage les fonctions de garde-champêtre ? Le bien-être de tout un chacun a de multiples facettes – et n'est-ce-pas l'ensemble du budget qui devrait garantir le bien-être des citoyens ? Il souhaite toutefois aussi attirer l'attention sur le vécu, la sensation et les desiderata des concitoyens. Cela d'autant plus qu'il sait que certains concitoyens trouvent parfaitement audience auprès du collège échevinal et y reçoivent une réponse favorable à leurs demandes. Nos concitoyens comptent aussi des commerçants, dont le bien-être est également en jeu, alors que c'est dans l'intérêt de tous que l'on désire maintenir des commerces au centre. Récemment, la locataire d'un commerce s'est plainte auprès de M. le conseiller Weirich de l'augmentation progressive du loyer et bien entendu des charges. Elle lui a soumis son décompte, et il a effectivement constaté des hausses de loyer en 2021, 2022 ainsi qu'au mois de juillet 2023. Si le loyer devait continuer à augmenter, elle ne tarderait pas à baisser les bras et devrait abandonner son commerce au centre de Bertrange.

M. le conseiller Weirich indique avoir encore deux brèves remarques à ce sujet :

- De nos jours, le bien-être est associé prioritairement à la protection du climat et au respect de l'environnement. Il importe donc d'organiser les manifestations de la manière la plus écologique possible. Il serait peut-être judicieux d'adopter parfois une approche plus fondamentale. En effet, il pourrait s'avérer utile de faire examiner les projets par des experts quant à leur empreinte écologique, sans préjuger des résultats. Pour le cas où l'analyse de toutes les composantes d'une manifestation révélerait un impact environnemental trop élevé, il faudrait avoir le courage de dire : Cela ne devra plus se passer de cette façon, et il faudra trouver une alternative.

Aux fins de garantir le bien-être des citoyens et citoyennes, il pourrait parfois être important que la Commune défende les intérêts des citoyens, lorsque ceux-ci voient leur qualité de vie entravée en raison d'infractions contre les règlements communaux et s'adressent à la Commune pour les assister.

M. le conseiller Weirich poursuit en disant avoir été fortement surpris à la nouvelle lecture du programme électoral du DP qui – tel que déjà mentionné – fait partie de la déclaration du collège échevinal, et plus particulièrement des paroles suivantes :



- « Il importe de soutenir et de promouvoir les cours de musique gratuits déjà en place. Dans ce contexte, il s'agira de créer des locaux supplémentaires pour l'école de musique. » Lors de la réunion du conseil communal du 24 novembre 2023, il avait mentionné le manque de place dans l'École de musique et posé la question de savoir, ce qui était envisagé pour pallier au manque probable de salles de classe ? Pour réponse, on l'avait renvoyé à l'obligation de prestation des autres communes de l'École de musique régionale. Ces autres communes étaient appelées à mettre à disposition davantage de salles de classe. Or, il lui semble que le programme électoral du DP va dans un autre sens. Par contre il salue la décision de prévoir une plus grande somme pour l'ArcA. 40.000 euros ont été prévus pour une meilleure signalisation, en gardant toutefois à l'esprit qu'il y aura également lieu de signaler l'ArcA par des panneaux dans des situations exceptionnelles, par exemple en cas de barrage de rues en raison d'événements particuliers et de l'organisation d'une manifestation dans l'ArcA. Le 1er janvier 2024, la convention « Kulturpass » entrera en vigueur, de sorte que les détenteurs de ce « passeport culturel », les personnes socialement défavorisées pourront assister aux manifestations au tarif réduit 1,5 €. De quelle façon cette offre est-elle promue ? La commune envisage-t-elle de lancer une campagne à cet effet ? Il a été prévu un montant de 40.000 euros pour la campagne « Enjoy ». Durant ces dernières années, il a souligné à de multiples reprises l'importance de diversifier la communication, alors qu'un seul canal de communication est insuffisant. M. le conseiller Weirich salue donc cette nouvelle initiative et le nouveau poste budgétaire, qui porte entre autres sur l'application Supermiro, qu'il a également souvent mentionnée. L'on a même réussi parfois à ce que les événements culturels de la commune soient repris dans le City-Magazin de la ville de Luxembourg. La nouvelle plateforme enjoy.lu a elle aussi été considérablement élargie, permettant ainsi d'annoncer dorénavant toutes les manifestations de Bertrange. Enjoy remplace-elle à présent l'« agenda » électronique actuel sur notre site web ? Ou cet agenda sera-t-il maintenu, puisque Enjoy a son propre site web ? Il a entendu dire que la brochure « Kultur-Agenda » ne paraîtra plus. Personnellement, il pense qu'il faudrait conserver le canal de communication de la brochure, du moins pendant une certaine période de transition. En effet, certaines personnes, qui représentent un pourcentage non négligeable du public culturel, ne s'informent toujours pas via Internet sur les manifestations culturelles. La question la plus importante à ses yeux dans ce contexte est celle de la valeur ajoutée de ce site. S'agit-il d'une question de mise en page plus attrayante ou Enjoy offre-t-elle d'autres possibilités aux associations, par exemple en termes de meilleures possibilités d'interaction avec l'administration ?

M. le conseiller Weirich fait remarquer avoir été amené cet été à pousser un fauteuil roulant à Bertrange. Il s'est alors intéressé de plus près aux trottoirs, en particulier à leur abaissement et à leur hauteur. A certains endroits de la localité, l'abaissement des trottoirs est absolument exemplaire – et il est conscient de ce que chaque nouveau chantier tient compte des personnes en fauteuil roulant. Il a toutefois constaté qu'il restait encore beaucoup à faire à ce sujet. Dans ce contexte, il serait utile de parcourir toute la localité en fauteuil roulant. Il souhaite également attirer l'attention sur le manque de places de stationnement, en particulier lors de manifestations importantes. Jusqu'à présent, il a toujours été argumenté que les emplacements de stationnement étaient suffisants et qu'il fallait tout juste se garer un peu plus loin. Toujours est-il que dans le centre de la localité, il se présente régulièrement des situations qui rendent ce manque de places de stationnement manifeste. Au quotidien, cela se voit aux heures de pointe autour de l'école. Qu'en sera-t-il plus tard, lorsque le nouveau SEA sera en service ? Lors des manifestations, pendant lesquelles le grand parking du centre n'est pas disponible ou ne l'est que de manière restreinte, la situation est désespérée – surtout pour les personnes âgées qui doivent se rendre chez le médecin ou à la pharmacie. Cette situation exige une approche plus globale, voire une étude. A-t-on également examiné, dans le contexte d'une plus grande végétalisation du centre, comment atténuer ou maîtriser le problème du stationnement ? Ne

pourrait-on pas envisager une zone « kiss and go » ? Quelles sont les solutions envisagées lors de manifestations importantes ? Jusqu'à présent, l'on a pu identifier deux types de comportement : parfois, l'on tolère le stationnement sauvage dans le centre, parfois on le sanctionne. Ces deux solutions ne sauraient être satisfaisantes dans des situations exceptionnelles. Un parking couvert pourrait-il être la solution ? Toutes ces questions méritent d'être approfondies au moins une fois. La déclaration du conseil échevinal et le programme électoral du DP n'abordent le sujet que sous le mot-clé « extension du stationnement résidentiel ». Mais il ne s'agit là que d'un aspect partiel qui n'apportera pas de solution.

Pour conclure, M. le conseiller Weirich fait remarquer que le budget est à la fois un instrument de planification et un engagement pour l'année à venir. Mais le point décisif est de voir lequel de ces projets sera mis en œuvre, la manière dont cela se fera et le temps qu'il faudra pour que les citoyens puissent en bénéficier. Car en fin de compte, c'est sur ce point précis que le collègue échevinal sera apprécié et jugé.

M. le conseiller Rauchs évoque les dépenses de la commune, qui augmentent parallèlement aux coûts de la commune. Ainsi, la piscine intercommunale engloutit au total 1.790.000 euros, ce à titre de participation aux frais de fonctionnement. La manifestation « Surf in Town », quant à elle, est estimée à 150.000 euros. Quel était le nombre de participants différents enregistrés en été 2023 ? Existe-t-il déjà des contrats pour les années à venir ? Si tel n'est pas le cas, il propose de n'organiser cet événement que tous les deux ans, la commission nouvellement créée ayant certainement de nouvelles idées à élaborer. Il estime également que le « Multi Culti » ne devrait dorénavant avoir lieu que tous les deux ans. Cela permettrait de céder la place à une nouvelle manifestation à caractère plus inclusif à élaborer par la commission compétente.

M. le conseiller Rauchs met également l'accent sur les prestations sociales de la commune, telle que l'allocation de vie chère / prime énergie de 6.000 euros. Quel est le nombre des citoyens à avoir introduit une demande afférente et à combien se chiffrent les subventions qui ont été versées ? Comment et où la demande doit-elle être introduite et dans quelle mesure le service social y est-il impliqué ? Il se pose les mêmes questions au sujet de la subvention de loyer. Quel est le nombre des citoyens à avoir introduit une demande à cet égard et quel est le chiffre des subventions versées ? Dans le cadre de la coopération, un projet à Porto Novo au Cap-Vert qui porte sur la rénovation de cinq installations sanitaires prévoit un montant d'environ 60.000 euros. Comment ce projet est-il censé être mis en œuvre concrètement ?

M. le conseiller Rauchs passe ensuite aux recettes. Celles-ci sont de 1.800 euros pour le service Night Rider. Est-il vrai que les capacités s'avèrent souvent insuffisantes pour répondre à toutes les demandes ? Comment pourrait-on y remédier ? Quel est le nombre d'habitants de Bertrange qui font appel à ce service et à quelle fréquence ? Les nuits blanches se traduisent par des recettes de 12.000 euros. Combien de nuits blanches par an cela représente-t-il ? Qui en fait la demande et qui en supporte les frais ? Il s'interroge en revanche sur le montant relativement faible des recettes des loyers réduits, qui ne s'élèvent qu'à 10.000 euros. Quel est le nombre de logements dits sociaux dont la Commune est bailleuse ? Et pourquoi le DP écrit-il dans son programme électoral, que Mme la bourgmestre Smit-Thijs a intégré en partie dans son discours sur la déclaration du conseil échevinal, que 225 logements abordables ont été planifiés ou créés à Bertrange au cours des 6 dernières années ? Voudrait-on ici tromper sciemment les citoyens ? Qui a planifié, créé et finalement financé ces 225 logements ? Il s'agit maintenant de construire et de créer des logements. Tout le monde en est conscient et le gouvernement le souhaite. Tant la société que le secteur de la construction nécessitent cette mesure, et le budget de la Commune n'en souffrirait pas. Dans les années à venir, Bertrange devrait créer elle-même à court et à moyen terme davantage de logements abordables et sociaux. Les dépenses du budget ordinaire ont doublé en à peine dix ans, et l'évolution des recettes a

presque toujours suivi la même lignée, ce qui ne devrait pas être nécessairement la règle. C'est précisément la raison pour laquelle il importe que la Commune crée rapidement des logements destinés à la location. Cette démarche soutiendrait aujourd'hui le marché du logement, apporterait une aide immédiate à l'Artisanat, créerait également des logements pour les citoyens socialement plus faibles et assurerait des recettes à long terme à la Commune. Ces réflexions sont d'autant plus vraies à présent que l'État offre son aide, tant pour l'achat de terrains que pour la construction, sous condition que les logements soient proposés à un loyer social.

M. le conseiller Rauchs souhaite également évoquer les recettes exceptionnelles. La subvention du Pacte Logement sera investie dans l'agrandissement du restaurant B13. Il estime que cet argent devrait plutôt être utilisé pour un projet ayant davantage trait au développement de toute la population. Il constate en outre que seuls 30.000 euros ont été alloués pour le schéma directeur « Helfent ». Pourquoi ne pas créer un budget pour des sondages, des forums citoyens, des réunions d'information, des concours d'idées et d'autres activités similaires qui permettraient, ensemble avec les citoyens de Helfent, d'agrémenter et de développer cette partie si importante et croissante de la localité ?

M. le conseiller Rauchs se demande par ailleurs ce qu'il en est des assurances communales, notamment pour les personnes prêtant leur aide lors des différentes manifestations communales. Que se passe-t-il lorsque des citoyens s'investissent dans des associations sans en être membres actifs ? Certaines questions concernant la biodiversité et la nature dans le parc solaire sont également restées sans réponse. Ce sujet a été abordé lors du dernier conseil municipal, à l'occasion duquel on était convenu de la nécessité d'élaborer un concept et un projet utiles. Pourquoi le budget ne prévoit-il pas de fonds à cet effet ? La création d'espaces verts dans le Shared Space est une excellente idée, bien qu'en souffrance depuis longtemps. La commission du Pacte Climat s'est déjà penchée sur le sujet. Il ne faudrait d'ailleurs pas limiter cette action au centre du village, mais analyser l'ensemble de la localité et établir un plan d'action permettant de définir où et comment aménager de nouveaux espaces verts et de nouvelles plantations, ce non seulement pour embellir la localité, mais aussi en vue de créer de la biodiversité. Dans ce cadre, l'on pourrait également analyser les autres endroits où l'on pourrait planter d'autres arbres. Qu'apportent donc les arbres dans une localité ? Ils rafraîchissent l'air. Cela est d'autant plus important que la température ne cesse d'augmenter en raison du changement climatique, et que ce sont surtout les étés qui sont de plus en plus chauds. Les arbres dispensent de l'ombre aux rues, aux trottoirs et aux maisons, ce qui permet d'éviter un réchauffement excessif de la pierre et du béton en été. Les arbres longeant une rue ombragent la chaussée, absorbent dans une certaine mesure le bruit et les polluants grâce à leur feuillage, absorbent le dioxyde de carbone et fournissent de l'oxygène, abaissent par évaporation la température de l'air de la rue les jours de grande chaleur et viennent embellir l'image de la localité par leur verdure abondante. Ainsi, une localité écologique réussit à offrir des espaces de vie fort diversifiés, ce qui permet également de pallier à la crise de la biodiversité.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs souhaite réagir brièvement à l'affirmation de Mme la conseillère Schares, selon laquelle il n'y a pas lieu de s'inquiéter outre mesure du vote du budget lorsque l'on jouit de la majorité absolue. Une telle affirmation est contraire à la vérité. Le conseil communal assume la pleine responsabilité de ce document, ce d'autant plus en sa qualité de parti majoritaire. Un parti d'opposition devrait et se doit même d'attirer l'attention sur différents points, de sorte que chacun puisse jouer un rôle dans un grand ensemble. Mme la conseillère Schares a également évoqué la transparence et fait part de son impression que le DP n'y attache que peu d'importance. Or, tel n'est pas le cas, alors que la transparence occupe une place notable dans son parti. La différence semblerait résider plutôt dans la mise en œuvre. L'on continue à travailler sur le projet de la diffusion en direct sur Internet. Par ailleurs, c'est à juste

titre que Mme la conseillère Schares s'est inquiétée du dépassement des postes budgétaires pour différentes manifestations. La DP partage entièrement cet avis et a rappelé aux commissions compétentes qu'elles devaient s'en tenir au budget fixé. La proposition d'élargissement des commissions à 13 membres émane de M. le conseiller Rauchs. Elle ose espérer que leur nombre actuel permettra toutefois à tous leurs membres de collaborer de manière efficace.

En ce qui concerne les frais de personnel, Mme la bourgmestre Smit-Thijs indique que toutes les personnes présentes s'accordent à dire qu'il y a encore une marge de progression. Mais comme mentionné précédemment, on entend procéder de manière contrôlée et engager du personnel supplémentaire là où le besoin s'en fait ressentir. Il en va de même pour les personnes souffrant d'un handicap. En ce qui concerne le cabinet de consulting chargé des affaires du SEA, Mme la bourgmestre Smit-Thijs souhaite faire remarquer que cette structure s'est énormément développée ces dernières années et est susceptible de croître davantage encore avec l'ouverture du nouveau bâtiment. L'intention est de vérifier si l'on est sur la bonne voie et quelles sont les améliorations éventuelles pouvant encore être apportées. Mme la conseillère Schares a également souligné que les citoyens ne connaissent pas les responsables des différents domaines dans la Commune. Or, ces informations sont disponibles sur le site Internet de la Commune. Elle souhaite également aborder brièvement le sujet évoqué de la communication. L'on se trouve ici dans une phase de transition. Les articles publiés dans les médias sociaux de la Commune sont toujours rédigés en plusieurs langues et dans un langage facilement compréhensible. Mme la conseillère Schares a également mentionné les demandes croissantes auxquelles se trouve confronté le service social. Elle tient à souligner que toutes ces demandes sont évidemment traitées. En ce qui concerne la crise des réfugiés, Mme la bourgmestre Smit-Thijs indique que la Commune ne dispose ni d'un hôtel ni d'une grande salle pouvant servir de structure d'accueil. Cependant, cela fait des années que des réfugiés vivent au centre du village de Bertrange dans des structures de la Croix-Rouge. Il s'agit en l'espèce surtout de familles avec enfants qui fréquentent l'enseignement fondamental à Bertrange. Il n'est cependant pas question de contacter les citoyens, afin qu'ils mettent leurs logements vacants à la disposition de la Commune. Ceux qui souhaitent le faire pourront s'adresser à tout moment à l'administration communale. La transformation de l'accueil de la mairie doit avant tout assurer une plus grande sécurité et empêcher que des personnes puissent se déplacer dans le bâtiment sans s'annoncer au préalable. Dès que les plans afférents seront disponibles, ils seront présentés aux conseillers communaux. En ce qui concerne le Centre Atert, l'on a essayé de ne pas devoir fermer complètement la salle des fêtes. Plusieurs événements majeurs qu'il a fallu y organiser en 2023 sont la raison pour laquelle les travaux ne peuvent être entrepris que maintenant. Pour ce qui est de la liaison avec City Concorde, d'autres possibilités sont actuellement envisagées. Au sujet du réaménagement des aires de jeux, il sera également tenu compte des avis et questions des enfants. Quant aux cours d'école, l'on travaillera en étroite collaboration avec le personnel enseignant. Il importe de planifier de manière raisonnable les espaces verts supplémentaires dans le Shared Space, afin de ne pas mener le concept global à l'absurde. Les ateliers municipaux seront construits dans la rue de Dippach, mais le projet a été reporté pour donner la priorité à d'autres projets, tel que « A Schwalls ». Le parc solaire sera mis en service la semaine prochaine. Des discussions sont en cours avec le SICONA pour voir s'il est possible d'y faire paître des moutons et comment prendre des mesures supplémentaires en matière de biodiversité.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs désire à présent répondre à l'intervention de M. le conseiller Weirich. L'on s'efforce à être à l'écoute de tout un chacun et à satisfaire tout le monde, ce qui n'est évidemment pas toujours possible. Les citoyens qui s'inquiètent actuellement des aires de jeux existantes et de leur nuisance sonore sont les mêmes qui se réjouissaient de ces mêmes aires de jeux il y a des années, à l'époque où leurs propres enfants les utilisaient. Il est difficile de satisfaire tout le monde à tout moment, sachant que le bonheur des uns fait

le malheur des autres. Si des problèmes devaient survenir, elle demande aux citoyens de s'adresser directement à l'administration communale ou au collègue échevinal, afin que l'on puisse trouver une solution. Du fait de l'élargissement des compétences des agents municipaux, il sera affecté des personnes supplémentaires à ce domaine. A l'heure actuelle, l'on ne peut pas encore dire quand et comment cela se fera. Il est généralement admis qu'il y a lieu de se conformer aux règles et de respecter les réglementations existantes. Il restera cependant toujours des personnes qui n'y adhèrent pas. Mme la bourgmestre Smit-Thijs entretient également un contact régulier avec les commerçants du village. Les loyers des locaux communaux sont moins élevés que sur le marché normal, mais ils sont indexés. Pour les commerçants aussi, il est de mise de s'adresser directement à l'administration communale, afin de pouvoir solutionner leur problème. M. le conseiller Weirich a également évoqué la protection du climat. A ce sujet aussi, l'on essaie de s'engager davantage sur la voie des « green events ». Dans ce contexte, une réunion d'information pour les associations locales est prévue le 13 décembre 2023. L'on y débatera également de la nouvelle loi relative aux déchets. Il s'agit d'un changement pour tous, et il est évident que la Commune prêtera le cas échéant son concours. De plus, Bertrange est l'une des premières communes à être passée à la vaisselle en plastique réutilisable, comme par exemple pour les barquettes de frites. Elle partage entièrement l'avis qu'il importe à l'avenir d'accorder davantage d'importance au respect de l'environnement. Le cas échéant, l'on devra se passer de certains événements. En ce qui concerne les cours de musique, elle souhaite souligner une nouvelle fois, comme elle l'a déjà fait lors de précédentes réunions du conseil communal, qu'il s'agit aussi de séparer le bon grain de l'ivraie, c'est-à-dire de ne plus accueillir les élèves qui ne sont pas vraiment motivés et qui y sont inscrits par leurs parents uniquement pour profiter d'une garde gratuite. En outre, la Commune dispose encore de certains locaux pouvant servir à l'enseignement de la musique, sans que l'on doive planifier immédiatement un nouveau bâtiment. Il est également prévu de continuer à promouvoir l'ArcA par le biais d'un vaste programme élaboré par le nouveau chargé culturel. Enjoy est une plateforme, qui a été créée pour conférer une plus grande visibilité aux événements de la Commune. Cela permet par ailleurs de limiter l'impression sur papier, ce qui économise non seulement de l'argent, mais aussi de précieuses ressources. Enjoy permettra également aux associations d'annoncer leurs manifestations. Pour les associations sportives, la publication a été limitée aux dates des équipes premières. Tout compte fait, la nouvelle plateforme se présente sous une forme plus attrayante, plus informative et plus réactive.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs aborde ensuite la problématique des trottoirs. Au centre du village, il importe que tous les trottoirs soient accessibles aux fauteuils roulants. Tous les autres trottoirs seront examinés et adaptés si nécessaire. Le problème des places de stationnement n'en est pas vraiment un, alors que la plupart des gens visent l'emplacement libre le plus proche de leur destination. Cependant, elle donne raison à M. le conseiller Weirich en ce sens que, selon la manifestation organisée dans le village, les places de parking nécessaires font défaut. Et cela surtout en ce moment où le parking de l'ArcA est partiellement inutilisable. L'on ne se lassera pas d'inciter les citoyens à se rendre si possible à pied ou à bicyclette au centre du village. En effet, la création d'un plus grand nombre de stationnements résidentiels risque de déplacer le problème plutôt que de le résoudre. Mme la bourgmestre Smit-Thijs désire encore ajouter que cette année, pour la troisième édition de l'« Absolut Bartreng », le prix des billets d'entrée a été fixé à 20 €.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs revient sur les constatations de M. le conseiller Rauchs. Celui-ci a évoqué la piscine intercommunale « Les Thermes ». Tout le monde est conscient qu'une piscine génère davantage de coûts que de recettes. Néanmoins, un tel investissement est important, étant donné qu'il ne s'agit pas seulement d'une installation de loisirs, mais aussi d'un lieu d'apprentissage de la natation pour les écoles. La piscine est bien fréquentée, et le nombre de visiteurs a entretemps atteint pratiquement le même niveau qu'avant la pandémie.

La fréquence des manifestations « MultiCulti » et « Surf in Town », évoquée par M. le conseiller Rauchs, mérite également réflexion, bien que celles-ci connaissent encore toujours un vif succès. S'agissant toutefois pour toutes les deux de manifestations importantes, leur planification pour 2024 est déjà terminée. En ce qui concerne le nombre de demandes de subventions énergétiques, il faudrait s'enquérir du chiffre exact auprès du service compétent ; elle ne dispose pas de ce chiffre actuellement. En règle générale, les subventions sont accordées conformément aux directives du ministère de l'Intérieur. Cela évite de devoir vérifier les demandes deux, voire trois fois, et permet de pouvoir verser plus rapidement aux demandeurs la somme qui leur a été allouée. Le projet de coopération avec le Cap-Vert est inscrit au budget, mais rien de concret n'a encore été présenté et les discussions sont encore en cours. En ce qui concerne les capacités prétendument insuffisantes du Night Rider, Mme la bourgmestre Smit-Thijs répond que c'est la première fois qu'elle entend cette réclamation. Jusqu'à présent, la Commune n'en avait pas connaissance. Les nuits blanches sont demandées et payées par les restaurants locaux. Elle se déclare également d'accord avec l'affirmation selon laquelle il faut créer des logements, mais cela est bien plus facile à dire qu'à faire. Elle n'est absolument pas d'accord avec l'affirmation de M. le conseiller Rauchs, selon laquelle il faudrait créer des logements pour améliorer les recettes par le biais des loyers. Le but est d'aider les citoyens et en aucun cas de s'enrichir sur leur dos. Cela peut être différent pour les particuliers, mais n'est certainement pas le cas de l'administration. Le budget est établi chaque année avec la plus grande prudence possible. L'on attachera en 2024 encore davantage d'attention à ne pas dépasser les sommes inscrites au budget.

M. l'échevin De Smet souhaite ajouter que les travaux de modification du Centre Atert concernent l'installation de nouvelles mesures de prévention incendie. Même si le budget extraordinaire ne prévoit pas d'argent sur différents postes, il sera possible de reprendre la somme prévue pour 2023. En outre, il voudrait souligner que l'on souhaite encourager davantage la participation des citoyens. C'est dans ce but qu'est élaboré le projet de budget participatif, dans lequel les citoyens auront la possibilité de soumettre leurs propres projets. Chaque citoyen pourrait alors évaluer les projets, et le service technique examinerait la faisabilité des différents projets soumis. Le label « green events » a été créé par la Superdreckschicht, et les critères à respecter en la matière sont très sévères. Si les associations locales désirent s'engager sur cette voie, elles sont libres de le faire, mais cela ne leur sera nullement imposé par la Commune.

M. l'échevin De Smet revient sur la déclaration de M. le conseiller Rauchs concernant les 225 logements sociaux. Comme il l'a dit à juste titre, ces logements sont soit en cours de planification, soit déjà créés. Ce chiffre, loin d'être illusoire, repose sur de sérieuses preuves. Les logements en question se trouvent dans des PAP qui ont été votés par le conseil communal, tels que Pourpelt I et Erzelt.

M. l'échevin Colabianchi remarque que l'on voit ici la détermination avec laquelle la Commune travaille sur le dossier du « logement abordable ». L'on ne doit certainement pas craindre une comparaison avec les communes voisines. Il a été voté un nombre relativement élevé de PAP ces derniers temps. Ces plans d'aménagement partiel ne sont pas encore disponibles, alors qu'ils doivent encore être soumis à l'inspection du collègue échevinal et du service technique de la Commune. Il souhaite également souligner une fois de plus que, pour ce qui est du retard du projet de la rue de Dippach, ce n'est pas la commune qui en est responsable, mais plutôt le promoteur immobilier de l'État qui ne parvient pas à honorer plus rapidement les innombrables commandes. Il souhaite également faire remarquer, comme l'a déjà fait Mme la bourgmestre Smit-Thijs, que les loyers de la Commune sont extrêmement modérés. Et pendant la pandémie, la Commune est allée jusqu'à exonérer ses commerçants de tout ou partie de leur loyer pendant une période prolongée, afin de ne pas leur imposer une charge supplémentaire en ces temps difficiles. M. l'échevin Colabianchi souhaite également rappeler clairement que l'établissement du budget a fait l'objet de nombreuses réflexions et qu'il n'est pas pris à la légère, comme l'a

laissé entendre Mme la conseillère Schares. Cela témoigne également de la confiance que les citoyens accordent depuis longtemps aux responsables politiques de la Commune.

Mme la conseillère Schares relativise son affirmation en indiquant qu'elle se référerait au vote du budget et non à son élaboration.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs donne à présent la parole à Mme la conseillère Schuster pour le LSAP.

Mme la conseillère Schuster tient à remercier tous ceux qui ont participé à l'élaboration du budget ainsi que tous les employés communaux pour leurs services quotidiens aux citoyens. Étant donné que de nombreux sujets ont déjà été abordés, elle sera brève. Tout le monde est conscient que nous vivons des temps difficiles. Il est donc plus important que jamais que le budget de la Commune soit solide. En ce qui concerne le montant élevé de l'excédent, elle se pose la question s'il ne serait pas possible de l'affecter aux réserves ? Même si les différents syndicats, dont la Commune est membre, coûtent cher, ils sont importants et nécessaires. Elle souhaite revenir sur l'exemple de la piscine. Tout le monde est conscient qu'une telle piscine est coûteuse, mais il faut aussi en voir l'utilité. Elle permet par exemple un enseignement de la natation de bonne qualité et de proximité aux élèves de Bertrange et offre d'autres possibilités que le petit bassin d'apprentissage du Centre Atert. Les cotisations à la caisse de prévoyance ne sont pas non plus avantageuses, mais il s'agit de dépenses incontournables. Elle a également remarqué que le point concernant le montant total des jetons de présence des commissions n'avait pas été adapté dans le budget. Elle formule l'espoir que cela ne mènera pas à une réduction du nombre de réunions, mais que ce montant pourra être adapté, pour permettre aux commissions de fonctionner correctement. Une politique financière prudente est indispensable, surtout en ces temps difficiles.

Mme la conseillère Schuster fait également remarquer qu'il reste de la marge pour le personnel et que l'une ou l'autre personne devrait être engagée. Toutefois, cela ne devra pas se faire de manière arbitraire, mais après mûre réflexion. Elle regrette également qu'il faille voter sur une démission dans pratiquement chaque réunion du conseil communal. Peut-être faudrait-il se poser la question à quoi cela tient. S'agit-il de l'ambiance de travail, des collègues ou serait-ce que d'autres postes sont tout simplement plus attrayants, soit pour des raisons financières ou en raison de la situation géographique ? Ne faudrait-il pas essayer de mettre en place des « team buildings » dans les différents services afin de renforcer la cohésion ?

Mme la conseillère Schuster déclare se réjouir de la Maison des jeunes, réclamée pendant des années par le LSAP. Située au centre et facilement accessible en bus, elle répondra bientôt aux exigences d'accessibilité et sera partant accessible à tous les jeunes. L'on y propose des activités intéressantes aux jeunes lesquelles, à sa connaissance, rencontrent un vif succès. Chacun y trouve sa place, quel que soit son âge ou son origine. Le « Duerfhaus » réaménagé sera lui aussi un lieu important pour les associations. Étant donné qu'il y a parfois un manque de locaux disponibles, le « Duerfhaus » viendra remédier à ce problème et sera, grâce au « Duerfgaard », un lieu de rencontre, surtout en été. Elle souhaite également aborder une nouvelle fois le thème des inondations. S'il est vrai qu'elle n'a pas été touchée personnellement, son travail lui a néanmoins donné un aperçu de la situation catastrophique des personnes concernées. L'ampleur de la catastrophe de l'été 2021 est sans précédent, et elle espère que les mesures entreprises et les nouveaux aménagements permettront d'éviter une nouvelle catastrophe. Dans ce contexte, elle se réjouit que le Centre Atert puisse bientôt reprendre ses activités normales et rétablir une certaine normalité dans la vie des associations locales. Elle évoque également le nouveau quartier « A Schwalls ». Cela fait longtemps que son groupe réclame une modernisation de ce quartier. Aussi n'est-il pas surprenant que le LSAP soutienne entièrement ce projet et approuve au besoin la souscription d'un

emprunt. Elle considère que le parc solaire de Bertrange est un pas de plus vers le respect de l'environnement, tout comme le remplacement de l'éclairage public par un éclairage LED. Dans quelle mesure le parc solaire génère-t-il des recettes pour la Commune et sait-on déjà à combien se montent les coûts afférents ?

Mme la conseillère Schuster mentionne également le projet de passage souterrain et de la passerelle de la rue de Mamer. Il s'agit là d'un enrichissement pour toute la population de la commune, mais surtout pour les élèves obligés quotidiennement de traverser ce passage dangereux pour se rendre à l'école. L'extension des pistes cyclables fait également partie des préoccupations de son groupe. Il en va de même pour la piste qui doit passer par Grevels-Barrière et pour laquelle la parcelle de terrain nécessaire fait toujours défaut. Cela l'amène au thème suivant, à savoir l'achat de terrains et de biens immobiliers. Tout le monde est conscient qu'il faut s'attaquer à cette problématique et agir. Il lui tient à cœur que la Commune fasse quelque chose pour les jeunes et les ménages socialement défavorisés, qui ne peuvent certainement pas se permettre les coûts de logement élevés prévalant dans la commune. Les procédures sont fort opaques et soumises à de nombreuses exigences. Elle souhaite qu'il soit établi des statistiques indiquant le type de logement recherché, c'est-à-dire le nombre de pièces ou encore la taille. Le service logements pourrait certainement être également utile à cet égard, alors qu'il permettrait de tout regrouper en un seul endroit. Mme la conseillère Schuster évoque également la modernisation des aires de jeux. Certaines d'entre elles ont « disparu » au fil des années. N'y a-t-il plus de besoin d'aires de jeux dans ces quartiers ou est-il envisagé de les reconstruire avec ce projet ? Elle se demande également si les appareils de fitness sur la place des poules ne pourraient pas plutôt être déplacés dans le parc Helfent ? Personne ne désire probablement faire du sport en plein soleil, et encore moins sur de l'asphalte. En outre, on pourrait aussi envisager de créer une sorte de parcours de fitness ou de gymnastique pour les seniors. Pour ce qui est du Pacte Climat, la Commune a obtenu un bon résultat, et elle espère que le travail entamé sera poursuivi dans ce sens. Le Repair Café est également une bonne initiative, mais certains citoyens manquent d'informations à ce sujet, car ils ignorent ce que signifie ce terme. Il manque également des volontaires pour réparer les objets. Il ne s'agit pas seulement d'articles électroniques, mais aussi de vêtements, etc. La sensibilisation des associations aux déchets et au recyclage par le biais de la charte élaborée par la Commune est, elle aussi, une bonne approche. La nature et sa préservation sont et restent un sujet important. Sans les forêts, la qualité de vie est différente et bien pire. C'est la raison pour laquelle elle salue l'initiative de végétaliser le Shared Space. Elle espère toutefois que cette initiative pourra également être mise en œuvre dans d'autres quartiers et que d'autres espaces verts seront créés. Elle se dit aussi en faveur des subventions proposées par la Commune. Cela n'a rien d'évident, et les communes ne sont pas toutes aussi généreuse vis-à-vis de leurs citoyens. Il ne faudrait cependant pas oublier de les adapter régulièrement, toujours en fonction de la situation économique.

Mme la conseillère Schuster poursuit en faisant l'éloge des manifestations organisées par la Commune, telles que le « MultiCulti » ou les soirées à thème comme la soirée scandinave ou celtique. Il est remarquable de voir que ces soirées ont attiré des communautés entières à Bertrange. Il s'agit là d'une partie importante du travail d'intégration, et elle espère que l'on continuera dans ce sens. Elle se pose également la question de savoir s'il n'y aurait pas la possibilité de proposer des cours pour les enfants et les jeunes, par exemple des cours de dessin. Cela ouvrirait des possibilités aux enfants qui ne sont pas amateurs de sport ou de musique. Elle souhaite également aborder brièvement la question du manque de places de stationnement. Celui-ci devient toujours évident lors des manifestations sur le parking derrière la pharmacie. À ces occasions, il faudrait au moins garantir un strict minimum de possibilités de stationnement pour les citoyens âgés ou souffrant d'un handicap. Le triangle Helfent devrait, lui aussi, être rendu plus attractif et mieux relié au centre du village.

Pour conclure, Mme la conseillère Schuster fait remarquer qu'elle attend du budget 2024 de même que de ceux des exercices suivants qu'ils contribuent à une meilleure qualité de vie pour l'ensemble des citoyens et les associations.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs répond être consciente des coûts des syndicats. La Commune s'efforce à maîtriser ces coûts le mieux possible. Elle espère également que les commissions, qui comptent désormais 13 membres, travailleront de manière productive et efficace. La somme prévue sera adaptée, mais cela n'aura aucune influence sur le nombre des réunions des commissions. En ce qui concerne le personnel, tout le monde est d'accord. On continuera à embaucher de manière contrôlée en fonction des besoins. Pour ce qui est des nombreuses démissions, le bourgmestre Smit-Thijs a plutôt le sentiment que plus personne ne reste au même poste pendant 40 ans, et que ce changement se fait en toute connaissance de cause pour se tourner vers de nouveaux horizons. L'on se penchera sur l'idée d'un team building. Le nouveau Centre Bureck offrira d'autres possibilités de proposer des cours, qui se trouvent déjà en planification. L'ampleur des inondations de 2021 est sans précédent, l'on espère ne plus jamais se retrouver dans une situation comparable. Le réaménagement de la rue de la Pétrusse est un début de solution, à l'instar du bassin de rétention d'eau devant le village. Le DP soutient pleinement ces deux projets. Elle se réjouit également de ce que le hall sportif du Centre Atert soit terminé. Pour ce qui est de la proposition de Mme la conseillère Schuster d'aider les familles jeunes ou socialement défavorisées à se loger dans la commune, Mme la bourgmestre Smit-Thijs fait remarquer que cela semble plus facile que cela ne l'est. Ici aussi, la Commune est liée à différents critères et ne peut pas décider arbitrairement. C'est ici que le service logements pourra s'avérer bénéfique. Mme la bourgmestre Smit-Thijs approuve l'idée de développer également un concept pour les personnes âgées, qui mérite certainement réflexion. Celui-ci pourrait éventuellement être mis en œuvre dans le nouveau quartier « A Schwalls ». Tant le Pacte Climat que le Pacte Nature continueront d'être soutenus par des actions raisonnables.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs poursuit en disant que les soirées thématiques évoquées sont le mérite de l'ancienne commission d'intégration et qu'elles ont toujours connu un grand succès. Même si cette commission porte désormais un nouveau nom, elle continuera à travailler avec le même élan.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs souhaite également remercier tous ceux qui ont participé d'une manière ou d'une autre à l'élaboration du budget. Elle tient à remercier également l'opposition qui a travaillé sur ce document volumineux et a mené une discussion constructive. Avant de passer au vote, elle donne la parole aux porte-paroles des groupes, dans le même ordre que précédemment.

M. le conseiller Miller indique vouloir revenir brièvement sur certains points. Son parti a été le premier à avoir préconisé dès 2017 dans son programme électoral l'apaisement du PN80 moyennant l'aménagement d'un passage souterrain. En ce qui concerne le budget présenté, celui-ci renseigne un montant non négligeable de recettes qui va en croissant d'année en année. Ce n'est toutefois pas une raison pour relâcher de prudence. Le budget comportera toujours des postes, pour lesquels la date effective de réception des fonds afférents reste incertain, si l'on songe par exemple aux subventions de l'État. L'excédent existant permet évidemment à la Commune de réaliser tous les projets de construction du budget extraordinaire. L'on a beaucoup parlé de la qualité de vie qu'il importe de protéger et de préserver également à l'avenir pour l'ensemble des citoyens, et en particulier à l'égard de ceux qui se battent actuellement pour boucler leur fin de mois. Son groupe salue l'intention de la Commune de s'efforcer à l'avenir de respecter davantage encore et de ne pas dépasser le montant prévu pour les différentes manifestations. L'on restera attentif à ce sujet. Il ne se fait aucun souci pour les années à venir au vu de la situation financière saine qui ne devrait pas manquer de profiter aux citoyens.

Mme la conseillère Schares exprime ses remerciements au nom de son groupe pour les différentes déclarations et précisions de ce débat. Nombreux sont les points à avoir été débattus ; sur certains tout le monde était d'accord, sur d'autres non. L'on y retrouve aussi l'un ou l'autre point tiré du programme électoral du CSV. Il existe certes des points et des projets que son groupe soutient pleinement, alors qu'ils sont importants et judicieux la fois pour les citoyens et la Commune. Et pourtant, il existe une série de points non évoqués, voire auxquels elle aurait réservé une autre priorité. Divers projets ne peuvent pas être réalisés en une année. Ils nécessitent un certain temps de démarrage et devraient se retrouver à un moment donné dans le budget. Pour ne citer que quelques exemples : davantage de cabinets médicaux, l'extension de Helfent, Hoplr App, les espaces publics de barbecue, une crèche et des classes nature. Par ailleurs, le CSV déplore le manque d'initiatives concrètes concernant les associations. Où celles-ci trouveront-elles davantage de possibilités de stockage, comment pourrait-on renforcer et promouvoir davantage le travail bénévole et la communication pour une meilleure vie communautaire ? Dans ce contexte, elle prend la liberté de revenir brièvement sur la déclaration du collège échevinal, qui avait été présentée le 11 juillet 2023 en tant que point à l'ordre du jour de la réunion du conseil communal. D'ailleurs cette déclaration n'a pas révélé de novations notables, mais s'est limitée à mentionner quelques mots clé tels que A Schwalls, service logements, intégration, mobilité douce, nature et environnement, finances saines. Une seule phrase au sujet des associations et de la culture, mais rien de précis ni de concret, si ce n'est que la déclaration du collège échevinal était fondée sur le programme électoral. Son groupe avait d'autres attentes à ce sujet. Ce qui la dérange globalement et ce qui lui manque, c'est que l'on s'investisse à un certain degré dans tous les domaines, tout en perdant de vue les développements importants et nécessaires en rapport avec la croissance de la commune. Il lui manque un concept global, une vision de la manière dont Bertrange est supposée croître et évoluer. Et tout cela par le biais de la bonne communication, transparence et participation des citoyens. L'approche du CSV dans ce domaine est tout à fait différente. Cela n'empêchera pas son groupe de continuer à coopérer activement et loyalement dans le conseil communal. Il en va de même pour les membres du CSV dans les différentes commissions. Pour conclure, Mme la conseillère Schares souhaite exprimer au nom de son groupe ses remerciements à l'ensemble du personnel du groupe pour le travail presté et son engagement dans la Commune. Elle présente à tous ses meilleurs vœux de Noël et de Nouvel An.

Mme la conseillère Schuster fait remarquer qu'il faudra en tout cas garder l'œil sur les dépenses, le tout dans le cadre d'une politique financière prudente. Plusieurs points ont été évoqués qui figuraient également dans le programme électoral de son groupe, qui se réjouit de leur mise en œuvre qu'il ne manquera pas de soutenir. Elle considère par exemple que la réalisation du quartier « A Schwalls » est impérative, tout en soulignant qu'il existe encore d'autres projets de la sorte. Tout citoyen de Bertrange a le droit de se sentir à l'aise dans sa localité, de jouir d'une bonne qualité de vie et d'être intégré. C'est ce droit qu'elle entend défendre également à l'avenir. Elle voudrait également souhaiter à tous de belles fêtes et une bonne et heureuse année.

M. le conseiller Demuyser expose, que cela fait entretemps 41 ans que la Commune évolue sous la baguette d'un bourgmestre du DP. Le bilan de cette période est impressionnant et ne cesse de l'être. L'on pourrait dire que Bertrange a changé de visage. Seules l'église et le Schauenburg ont survécu au fil du temps. Il a été créé de nouvelles infrastructures attrayantes, telles que le nouveau SEA qui devrait être terminé fin 2014. Bertrange possède un centre de village plaisant qui, avec les quatre commerces supplémentaires prévus, couvre pleinement le besoin en commerces locaux. L'on ne cesse de perfectionner le Shared Space que l'on a relié en 2023 au nouveau quartier Bureck. Cet espace a été agrémenté par le « Duerfgaart » sous forme d'une belle oasis de verdure. Par ailleurs, l'on a continué à investir dans les infrastructures sportives et construit le nouveau hall Niki Bettendorf. Le Centre Atert, réouvert aux activités sportives, fait lui

aussi partie de la vision du DP. Pour ce qui est de l'environnement, le syndicat intercommunal pour la conservation de la nature SICONA a vu le jour à Bertrange. En plus, la centrale de cogénération fonctionnera à l'avenir aux granulés de bois, ce qui permettra de réduire considérablement les émissions de CO₂. La Commune ne se limite pas à la seule construction du parc solaire, mais s'efforce d'équiper dans la mesure du possible les immeubles de la Commune de panneaux photovoltaïques.

M. le conseiller Demuyser souhaite évoquer aussi brièvement les finances. En 2010, la Commune avait des dettes d'environ 26 millions d'euros. 13 ans plus tard, ce montant s'était réduit à 3,6 millions. Ce résultat est remarquable. Il est conscient de ce que l'on n'échappera pas à la souscription d'un emprunt pour la construction du nouveau quartier « A Schwalls », ce qui n'empêche pas la Commune de pratiquer une politique financière saine depuis des années. Il se réjouit de ce que les partis de l'opposition soutiennent elles aussi la nécessité de cet emprunt. Il saisit l'occasion pour leur exprimer ses remerciements pour leur excellente collaboration constructive tout au long de l'année. Ses remerciements

s'adressent en outre à tous ceux qui ont participé à l'élaboration du budget, et notamment à Sophie Humbert et Alain Kariger. Il tient également à remercier l'ensemble du personnel communal qui est jour pour jour au service du citoyen. Il termine en souhaitant à tous de belles fêtes et une bonne et heureuse année, et surtout une bonne santé.

Mme la bourgmestre Smit-Thijs indique vouloir passer à présent au vote du budget rectifié 2023 et du budget 2024.

Le budget rectifié 2023 est adopté par 7 voix pour (DP), 2 abstentions (CSV) et 4 voix contre (CSV, déi gréng, LSAP)

Le budget 2024 est adopté par 7 voix pour (DP) et 6 voix contre (CSV, déi gréng, LSAP).

La séance est levée à 13h25.

MINUTES OF THE MEETING OF THE MUNICIPAL COUNCIL

HELD ON 8 DECEMBER 2023 AT 08.00 A.M.

Present:

DP

Monique SMIT-THIJS (Mayor)
Youri DE SMET (Alderman)
Frank COLABIANCHI (Alderman)
Frank DEMUYSER (Councillor)
Marc LANG (Councillor)
Max AREND (Councillor)

CSV

Nadine SCHARES (Councillor)
Guy WEIRICH (Councillor)
Marc RAUCHS (Councillor)

déi gréng

Roger MILLER (Councillor)

LSAP

Yolande SCHUSTER (Councillor)

Georges FRANCK (Secretary)

Apologies received: Gabriella Damjanovic (Councillor/déi gréng, proxy given to Councillor Miller for items 1, 5-7), Francine Moro (Councillor/DP, proxy given to Alderman De Smet for items 1, 5-7)

Agenda

In public session:

01 | Approval of the agenda

In camera:

02 | Municipal staff
A. 50+ service: Appointment of a municipal official

In public session:

03 | Information and correspondence
04 | Municipal committee for intercultural coexistence: Appointment of members
05 | Notarial deeds
A. Purchase of two flats prior to completion, located in rue des Platanes: Approval
06 | Traffic
A. Confirmation of emergency traffic regulations
07 | Finances
A. Rectified budget for 2023 and budget for 2024: Approval



In public session :

01. Approval of the agenda

Mayor Smit-Thijs welcomes the Councillors to the municipal meeting room and asks whether they approve the agenda.

The Municipal Council unanimously approves the agenda.

In closed session:

02. Municipal staff

A. 50+ service: Appointment of a municipal official

Since the deliberations took place in camera, kindly note that we are unable to publish any details here. (Editor's note)

In public session:

03. Information and correspondence

Mayor Smit-Thijs states that in closed session a municipal official was appointed to the vacant post of the 50+ service.

Mayor Smit-Thijs moreover informs the Councillors that:

- the population on the day of the meeting amounts to 8,862. Of these, 46% are Luxembourgers and 54% are non-Luxembourgers (11% French, 6.7% Italians, 5.4% Portuguese, 4% Belgians, 2.4% Germans).
- the next meetings of the Municipal Council will be held on 2 February 2024 and 22 March 2024 at 8.30 a.m. each day.

The cash balance stands at € 26 million.

04. Municipal committee for intercultural coexistence: Appointment of members

Mayor Smit-Thijs states that a total of 35 applications have been received from amongst numerous different nationalities. 10 members and their respective 10 substitutes are now to be appointed.

The following persons are appointed as members:

Trevor Downes, Ili Kay, Marc Lang, Natalia Moreira, Francine Moro-Costa Oliveira, Nadine Philippe, Peter Piock, Chang Liu, Enrico Liotino, Karnik Altounian

The following persons are appointed as substitutes:

Rosaria Cama, Jean Nicolai, Patrick Serra, Romaine Caas, Catarina Coimbra Moreira, Doris Karell, Furio Berardi, Eddi Gallmeister, Ramya Srinivasan, Kenza Tahiri

05. Notarial deeds

A. Purchase of two flats prior to completion, located in rue des Platanes: Approval

Mayor Smit-Thijs states that two flats have been purchased in the Résidence Aline, located in rue des Platanes. The two flats, one of which is located on the ground floor and the other on the first floor, have two bedrooms, a terrace or balcony, a parking space and a cellar, and are rented out. These are also subsidised by the State. Their total cost amounts to 1,835,000 euros. The two flats, one of which is located on the ground floor and the other on the first floor, have two bedrooms, a terrace or balcony, a parking space and a cellar, and are rented out.

Councillor Miller asks how this purchase came about? Was the property developer unsuccessful in finding anyone interested in buying its flats?

Mayor Smit-Thijs states that the Council is constantly on the look-out for suitable properties.

Councillor Schares states that the CSV welcomes the fact that flats are being purchased with a view to expanding the stock of real estate and thus having a number of flats available to let out.

The Municipal Council unanimously adopts this item.

06. Traffic

A. Confirmation of emergency traffic regulations

Councillor Demuyser explains that this item is about a temporary traffic regulation in rue de Dippach that will be applicable from 30 November to 21 December 2023.

This item is unanimously adopted.

Councillor Demuyser explains that this item is about a temporary traffic regulation in rue de Dippach that will be applicable from 1 to 21 December 2023.

This item is unanimously adopted.

Councillor Demuyser explains that this item is about a temporary traffic regulation in rue des Romains that will be applicable from 30 November 2023 to 29 February 2024.

This item is unanimously adopted.

Councillor Demuyser explains that this item is about a temporary traffic regulation in rue du Puits that will be applicable from 29 November to 8 December 2023.

This item is unanimously adopted.

07. Finances

A. Rectified budget for 2023 and budget for 2024: Approval

Mayor Smit-Thijs explains that this item concerns the presentation, discussion and vote regarding the rectified budget for 2023 and the budget for



2024, this being one of the most important times in the year for those having political responsibility for a municipality.

Moreover, this is the first budget debate to be held following the municipal elections, in which the Democratic Party once again won an absolute majority. On behalf of her political group, she offers her heartfelt thanks to the electors for the trust placed in her and her colleagues, and pledges anew, as in the previous legislative period, to come up with fresh ideas and work hard in the interests of the municipality and its citizens. This includes planning for the future; the municipality needs citizens who are willing to make a commitment, to share their thoughts and ideas and to play an active part in decision-making, with a view to enabling Bertrange to develop in the best possible way. Moreover, there should continue, as in the past, to be loyal collegial, fair and constructive collaboration with the Councillors from other parties. The budget fixes the financial parameters determining how much money is available within a given time frame for different projects. In drawing up their respective budgets, the various municipalities are advised by the Ministry of the Interior. In her Circular No 137(2023) of dated 26 October 2023, the outgoing Minister of the Interior, Taina Bofferding, points out that the economic outlook, especially over the longer term, is unclear, by reason of uncertainties in the international environment. Overall, it is fair to say that a decline in growth is to be expected; consequently, the Minister advises the municipal councils that they should pursue a cautious financial policy.

Mayor Smit-Thijs states that, at the meeting of the Finance Committee held on 29 November 2023, the chairman, Marc Lang, confirmed that, in the formulation of the budget, regard had been given to the recommendations of the Ministry of the Interior. The financial position of the Municipality of Bertrange is healthy, indeed one might say very healthy. Numerous large and smaller-scale projects have already been implemented, are in the course of being implemented or are in the pipeline. Over the course of more than two legislative periods, it has not been necessary to resort to any borrowing, and no borrowing is envisaged in the budget for 2024.

Mayor Smit-Thijs presents a short overview of projects that have already been completed or which have been fully or partly realised:

In the oldest part of Bertrange, around the rue de la Fontaine, much has happened in recent years. The subterranean infrastructure of beneath the street has been completely renewed, in such a way as to make it possible, in 2023, to incorporate it in the Shared Space. The youth centre is now housed in the old “Maison Cajot” and is being transformed so as to be accessible to disabled people; there is also a delicatessen incorporating an attractive terrace area. The Sainte Cécile hall has made way for the new Centre Bureck. It will soon be possible to book the reception hall, offering access to the “Duerf-gaart”, for civil weddings and civil partnership ceremonies. The members of the “Bartrenger Musek” association are being given a new home on the first floor of the Centre Bureck, where spaces are also available for rehearsals and meetings of, inter alia, the Sainte Cécile choir and the activities of the “Wëllef-cher”. The staircase of the “Duerfhaus” has been renovated and fitted with a lift. In addition, meeting rooms have been created for sports clubs. The “Duerfhaus” and the Centre Bureck are available for meetings of local clubs and associations; moreover, there are plans to offer further courses of the municipality, plus the new “Duerf-gaart” bar facility has already been used, e.g. on the occasion of the school festival or the open air cinema. On National Tree Day, held on 18 November 2023, the citizens of Bertrange came together to plant hedges and trees. Thanks to the efforts of the hobby amateur gardeners and the “Amis de la Fleur”, the community garden has been beautifully revamped. A new rose garden has been created, and the restored cross has found its final place. The full redevelopment should be completed by the end of 2023, at a cost of around 9.3 million euros.

In 2012 the municipality, under the DP/déi gréng coalition, made the first electric bikes – the BE-Bikes – available to its residents. In 2017 the City of Luxembourg likewise converted the vel’OH system to electric bicycles, and the Municipality of Bertrange has been participating in this bike network since 2018. In April 2023 five new vel’OH docking stations were inaugurated. Out of 35 vel’OH stations situated outside the confines of the Municipality of Luxembourg City, ten are located on the territory of the Municipality of Bertrange. In addition, the overhaul of the sports hall in the Centre Atert will shortly be completed, so as to make it ready for use once again, after the winter holiday break. The sum of 2.4 million euros is earmarked for this in the 2023 budget, but the total amounts to 4.5 million euros, of which 1.5 million euros has been received from the insurance company to date. The drinking water pool tank in Dippach has also been relined and resealed this year.

One of the major projects planned for completion in 2024 is the new SEA building, which is currently in the course of construction behind the town hall. If all goes according to plan, it should be possible for this infrastructure to open its doors at the end of 2024, accommodating 480 children. The building is also connected to the Niki Bettendorf sports hall, which is already in service. 2024 will also see the transformation, for the purposes of compliance with safety guidelines, of the festival hall in the Centre Atert; the sum of 980,000 euros is earmarked for this in the budget. In addition, the transformation of the cogeneration plant, so that it ceases to run on natural gas and instead runs on a more environmentally friendly energy source, is going ahead. All municipal buildings, and a number of private houses, are connected to this. The public structures provided for elderly residents, especially as regards sheltered housing and accommodation in the care home, are to be adapted to meet the challenges of the future. Consequently, the Municipality of Bertrange is planning a reconfiguration of the “A Schwalls” quarter. An inventory review of the existing buildings has been carried out. In 2022 the “Dialogue compétitif” was organised, with a view to planning a new care home accommodating 175 residents. In addition, synergies are to be created with the “Résidences du Domaine Schwall”, there are plans for a silo-type parking facility, and a park is to be laid out. To that end, the “Comité de designation” has been set up, composed of political representatives from the Municipal Council, operators of the sheltered housing and care home structures, and all the experts involved. The collaboration of the various players was constructive and resulted in the unanimous decision to award the contract to “Decker, Lammar & Associés – Feddersen Architekten”. On 3 March 2023 the Municipal Council unanimously approved that decision. The redevelopment of the “A Schwalls” quarter represents an ambitious project for the municipality – a project which will offer the elderly residents a better quality of life and makes it possible to react to the challenges posed by the demographic trend. Further work has been done on this, and the Ministry for the Family has given a positive assessment of the project, by which all the Councillors set great store, submitting to the municipality an agreement in principle for the provision of substantial financial support. Over the coming years, this project will cost the municipality some 100 million euros, representing an enormous investment for Bertrange.

Mayor Smit-Thijs explains that the “Berti” call bus now also serves the CHL (Centre Hospitalier de Luxembourg), and that the school playgrounds will start to be renovated in 2024. In addition, the amount entered in the budget for school teaching materials in cycle 1 has been increased. The municipal carpenter has repaired tables, desks and chairs. Four interactive boards are to be acquired for the “Beiestack” building, and two classes are to be provided with new school desks and chairs. All cycle 3.2 classes will be going on a skiing trip in March 2024.

Mayor Smit-Thijs remarks that the Municipality of Bertrange is also contributing to the cost of modernising the infrastructures of the inter-municipal



refuse/recycling syndicate SICA. An amount of approximately 560,000 euros is to be invested in the action plan of the inter-municipal syndicate SICONA in 2024, 50% of which is to be borne by the municipality. Over the years, Bertrange has invested a great deal in nature conservation. In the Luxembourg Nature Pact audit, the municipality has scored very highly, and this should continue. The action plan for the Bertrange woodlands will cost the municipality some 126,000 euros in 2024.

Mayor Smit-Thijs goes on to say that a sum of 350,000 euros is earmarked for 2024 for the inspection of the entire drainage system, extending over a length of some 80 km. This will enable the maintenance works to be planned in a more effective manner. The mixed water pipe drain in rue de la Pétrusse is currently nearing the limit of its capacity. A redevelopment of that road is planned, incorporating a new sewer with a diameter twice as big as that of the currently existing mixed water pipe. In addition, a rain water channel with the same diameter is to be laid. Plans are under way for the design of both the subterranean and the above-ground infrastructure. As regards affordable housing, the Mayor states that, jointly with the Fonds de Logement, an apartment building comprising nine residential units is being constructed in Rilsper IV; in addition, an innovative residential project is to be realised on two parcels of land in rue de Dippach. The municipality itself is building four residential units in the Cité am Wenkel, is investing in 18 residential units in rue de Mamer, and has purchased two apartments in Rilsper IV. It is also investing in a new scheme regarding the municipality's play areas, and in a scheme for the greening of the school playgrounds.

Mayor Smit-Thijs explains that, as part of the plans for soft mobility over the coming years, two railway crossings are planned: one of these is an overpass for pedestrians and cyclists, with a lift, between rue Aline Mayrisch de St Hubert and Cité Eechels, and the other is an underpass for pedestrians and cyclists, with a lift, between rue Charles Schwall and Cité am Wenkel.

In conclusion, Mayor Smit-Thijs states that much has been done in the last few years but that a lot more is planned in the programme for the coming years. Consequently, she says, financial resources will be needed; but she wishes once again to underline that the finances of the Municipality of Bertrange are in a healthy state

Mayor Smit-Thijs gives the floor to Councillor Lang, inviting him, in his capacity as chairman of the Finance Committee, to give a detailed presentation of the adjusted budget for 2023 and the budget for 2024.

Councillor Lang thanks Mayor Smit-Thijs and states that it is both a pleasure and an honour for him to present the figures for the adjusted 2023 budget as well as the 2024 budget again this year. He will then go on to make a detailed analysis of these figures.

With regard to the presentation of the adjusted 2023 budget and the 2024 budget, he proposes that, as in previous years, only the key data of both the ordinary and the extraordinary budget shall be discussed.

Councillor Lang points out that he has made the detailed presentation of the extraordinary budget to the Finance Committee on 29 November 2023. As has been the case before, a list of the various changes that have occurred after the preparation of the 2024 budget on 29 November 2023 has been made on a separate sheet. Both he and the Council of Aldermen will be happy to answer any further questions that might subsequently arise.

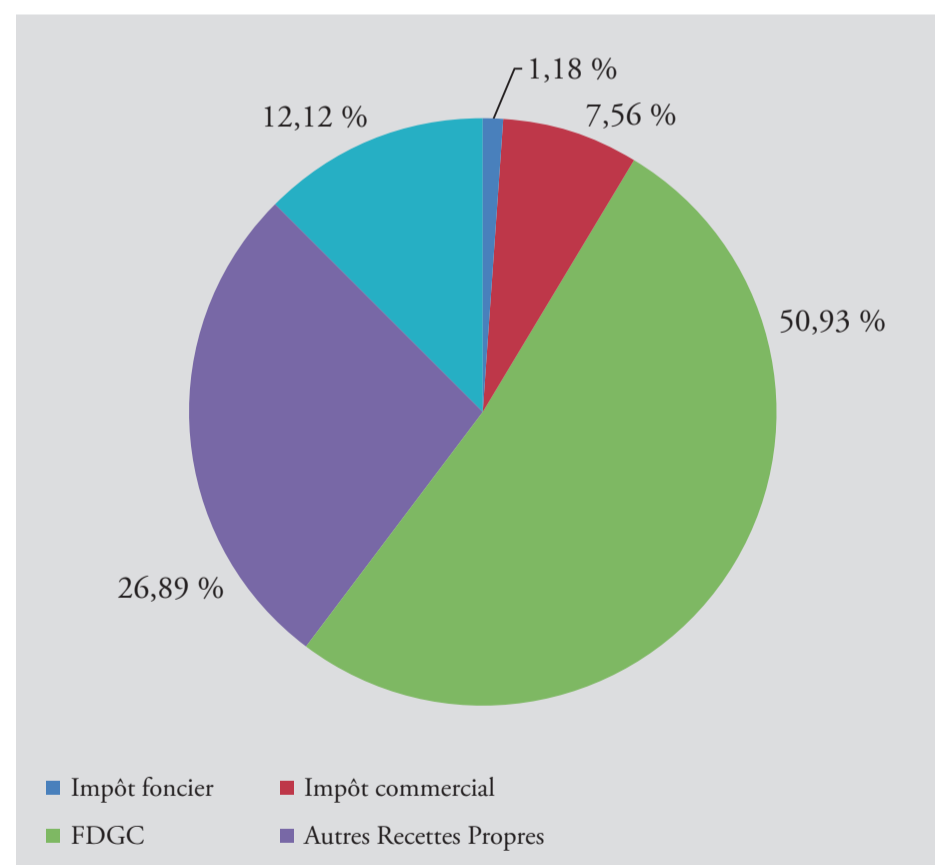
Councillor Lang would like to briefly discuss the economic situation, as this has a major impact on the State finances and consequently also on the municipal finances. In the first three quarters of 2023, the GDP fell by

comparison with the previous year. This slowdown in the economy was caused by the performance of various sectors, whose activities likewise declined. This was the case in the financial sector, where there was a fall in the volume of lending to private households and undertakings. The transport sector recorded losses; but the heaviest losses were suffered by the construction sector, which will need time in order to recover. However, it is hoped that the various measures announced by the new government will help that sector to get back on its feet more quickly. The Central Bank is planning once again to lower the base rate, given that inflation is falling in the euro zone. The economic slowdown is also affecting unemployment, which has slightly increased over the course of the year. Government revenues also fell in the third quarter, primarily as regards the taxes payable by private households and industry. Despite this year's situation, the outlook for 2024 is optimistic, according to STATEC; a GDP of 2.5% is forecast for 2024.

Councillor Lang notes that these explanations have made it possible to establish a link with the Ministry's circular dated 26 October 2023, allowing municipalities to proceed to make their budget forecasts. It must be underlined that those forecasts are likewise based on estimates drawn up in accordance with the principle of prudence and are dependent on macro-economic factors.

Councillor Lang goes on to say that he will now present the adjusted budget for 2023 and the 2024 budget. He will begin with the ordinary income. As we know, a distinction has to be made between assigned and non-assigned revenue.

Recettes ordinaires 2024



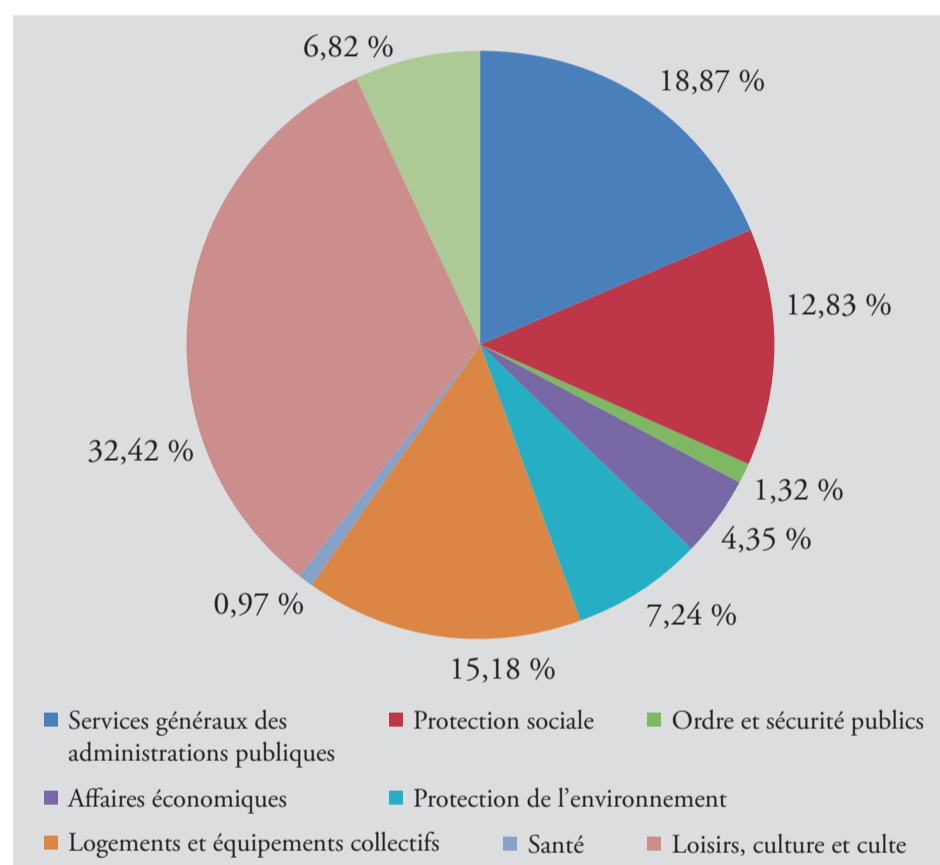
Councillor Lang explains that non-assigned revenue is the revenue received from the State which enables a municipality to function and operate. Examples of this include the "impôt foncier", the "impôt commercial" and the "fonds de dotation global des communes". Assigned revenue is the money collected to cover specific costs which have already been committed or are still to be committed. This includes all grants and subsidies from the State as well as all so-called "autres recettes propres" (other own income) such as rents, water, sewage and waste charges.

For the calculation of non-assigned revenue (IF, ICC, FDGC), the information received from the Ministry of the Interior in its budget circular of 26 October 2023 have been strictly complied with.

In the 2024 budget, there is a total of 63,662,709.87 euros by way of ordinary income. The “recettes non affectées” amount to 60% of the ordinary income.

The “autres recettes propres” include, among other things, the rents collected from renting out various properties (880,000 euros), the income from “chauffage urbain” (district heating) and electricity (CHP 1,030,000 euros), water charges (1,778,000 euros), sewage charges (1,305,000 euros) and waste charges (1,130,000 euros), as well as various administrative fees. The charges for water, sewage and waste are legally bound to the cost recovery principle and have to be applied in accordance with the “polluter pays” principle.

Dépenses ordinaires 2024



Councillor Lang now moves on to expenditure. In the 2024 budget, ordinary expenditure of 55,006,403.00 euros is provided for. The salaries and wages of the municipal employees cost the most, so that for 2024 there will be a net salary bill of 9,637,638.25 euros, which will account for 17.52% of the ordinary expenditure and therefore be within reasonable limits. Compared with the last few years, this percentage has remained stable. In general, for a private sector company, it is standard for personnel costs to account for around 30% of total costs. This expenditure is absolutely necessary in order to continue to fulfil the tasks of a modern and efficient municipal administration.

Councillor Lang wishes to emphasise that in the calculation of the total salary bill, all salaries, wages and participation fees of the entire staff of the Municipality of Bertrange have been taken into account. The low percentage of the salary bill does not mean that the intention is to save on personnel, quite the contrary. Owing to a well thought-out and prudent personnel policy, but above all to the highly motivated employees, it is possible for the Municipality of Bertrange to function efficiently with a low number of staff.

As in every year, Councillor Lang would like to take this opportunity to thank the entire staff of the Municipality of Bertrange for their daily commitment in the service of the municipality and the citizens. He would also like to express his special thanks to all those who have helped him with the preparation of the budget, first and foremost Sophie Humbert, the secretary of the Finance Committee, and Alain Kariger, Municipal Receiver, especially for the preparation of the tables and graphs.

Councillor Lang notes that in the 2024 budget, the expenditure in respect of “Leisure, Culture and Religious Affairs” is very high at 20.86 million euros, owing to a sum of 7.6 million euros that the Municipality of Bertrange has to pay to the UGDA in connection with the “Regional Museksschoul Westen”. However, this amount will be compensated by ordinary income.

Councillor Lang also wants to highlight some larger projects covered by the ordinary budget this year:

- 572,000 euros for senior citizens;
- 1,100,000 euros for maintenance and repair costs for municipal properties;
- 320,000 euros for the “Berti” call bus service;
- 300,000 euros for the maintenance of country lanes;
- 505,000 euros for maintenance of the sewage system;
- 850,000 euros for the participation in the water treatment plant (jointly with the Municipality of Strassen)
- 315,000 euros for the maintenance of public squares and the installation of new equipment on public playgrounds;
- 1,360,000 euros for the maintenance of local roads;
- 192,000 euros for public lighting. In this connection, various streets, footpaths and pedestrian crossings are being upgraded with LED lamps;
- 290,000 euros are earmarked for the youth centre;
- 730,000 euros for the school canteen;

Councillor Lang now moves on to the “Service extraordinaire” (extraordinary service). In 2024, extraordinary income of 8,548,941.22 euros is expected. This will largely consist of subsidies and grants for investments realised during the year. As an example, he highlights in this regard the largest amount, totalling 2 900 000 euros, for the SEA. Here too, the principle of prudence applies and therefore the subsidies, which have not yet been officially confirmed but will be paid out, have not been entered in the 2024 budget.

Councillor Lang now comes to the remarks concerning the expenditure under the extraordinary budget, which amount to 29,456,385.55 euros for the 2024 budget. As he has presented the extraordinary budget, item by item, to the Finance Committee on 29 November 2023, he is now focusing only on the major projects that are due in 2024:

- The sum of 500,000 euros is earmarked for the upgrading of the municipal citizens’ reception centre;
- An amount of 10,000,000 euros (a total of 26.8 million euros) has been earmarked for the construction of the new SEA;
- An amount of 3,974,000 euros is scheduled for the conversion and installation of the cogeneration plant (total investment: 5.6 million euros);
- SICA: modernisation of the infrastructures at a cost of 1,185,000 euros;
- Drainage/sewerage works in rue de la Pétrusse at a cost of 2,800,000 euros (total investment: 5.5 million euros);
- 650,000 euros are being invested in the wastewater treatment plant in Beggen;
- Estimated cost of inspecting the sewer system by means of a camera: 350,000 euros;

- The extension of the bicycle tracks costs 615,000 euros;
- Construction of two semi-detached houses in the Cité am Wenkel is at an estimated cost of 1,000,000 euros (total investment: 2,200,000 euros);
- The sum of 1,500,000 euros has been earmarked for the purchase of land, 1,500,000 euros for the purchase of real estate;
- 2 new railway crossings for soft mobility: an overpass between rue Aline Mayrisch de Saint Hubert and the Eechels and an underpass between rue Charles Schwall and the Cité am Wenkel, costing 295,000 euros;
- The sum of 1,500,000 euros is being invested for the new Parc du 3^e Age/A Schwalls project.

Councillor Lang will now move on to the debt of the municipality, emphasising that it is steadily decreasing. As at 31 December 2023, the debt amounted to 4,685,307.90 euros, which, with a population of 8,900 citizens represents a per capita debt of 526.44 euros. He would also like to emphasise that no loans have been provided for in the 2024 budget, as has been the case in the previous 14 years.

During the 2024 budget, annual instalments of 1,198,102.58 euros will be repaid, so that the debt will probably amount to 3,667,723.41 euros on 31 December 2024. At that time, the per capita debt would be 396.51 euros, with an estimated 9,250 inhabitants. If one then compares the reimbursement fees with the ordinary income, a liquidity ratio of 1.88% is arrived at.

Councillor Lang emphasises that the critical threshold for the liquidity ratio set by the Ministry of the Interior is 20%. With 1.88%, Bertrange is in a very good position, so that there is no need to worry about the financial situation. If a loan has to be taken out in the next few years, this will be absolutely acceptable and will not cause any hardship to the finances of the municipality.

Furthermore, Councillor Lang explains that a surplus of 8,656,306.87 euros can be expected in the 2024 ordinary budget. If the surplus from the adjusted 2023 budget, which amounts to 12,513,836.89 euros, is added, one arrives at the considerable sum of 21,170,143.76 euros. And it is precisely this sum

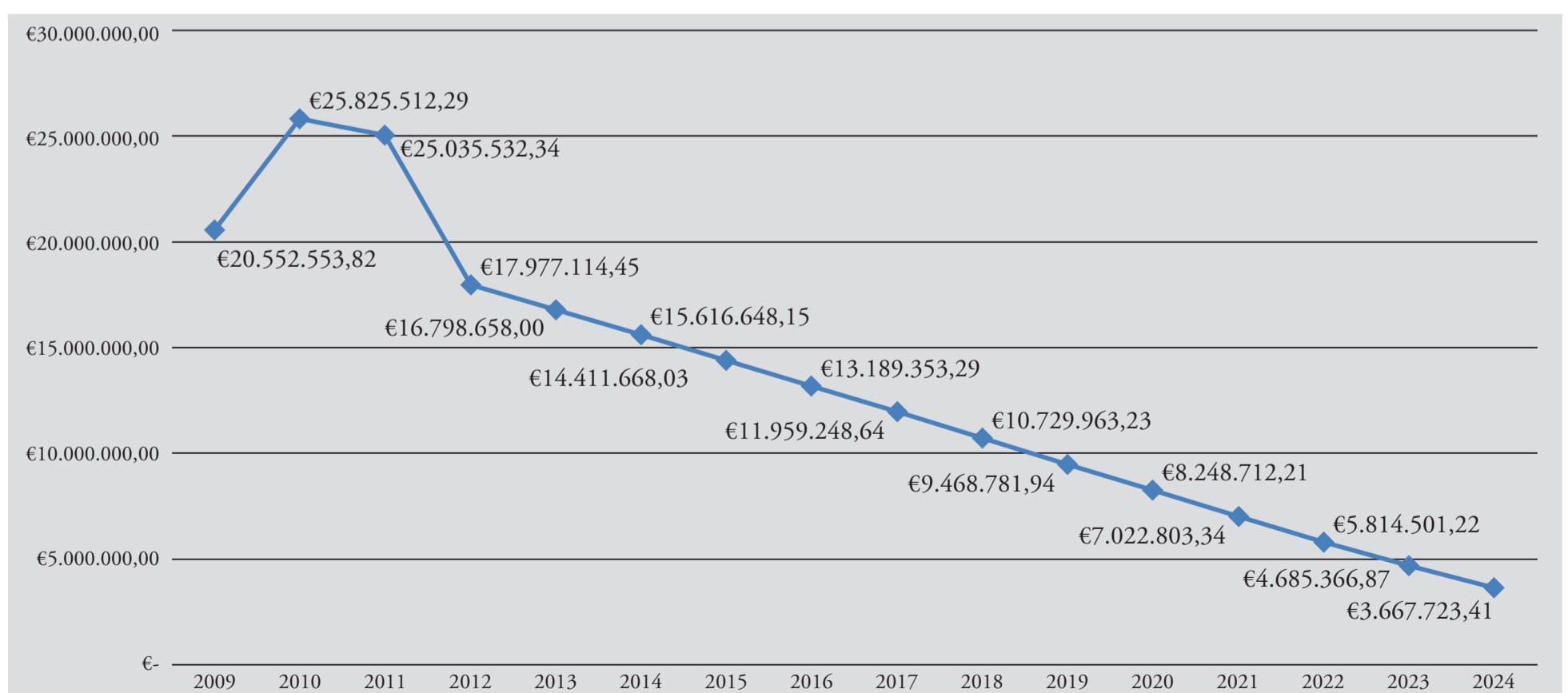
which allows flexibility in self-financing, so that important investments can be provided for in the 2024 budget without having to resort to a loan.

The total surplus of the 2024 budget will most likely amount to 262,699.43 euros. As mentioned at the beginning, the figures are those presented to the Finance Committee on 29 November 2023. The recent changes have been communicated and the latest version distributed.

In conclusion, Councillor Lang would expressly like to point out once again that the figures he has presented prove that the Municipality of Bertrange is pursuing a healthy and stable financial policy. The foundations for the future have been laid with a targeted and well-considered investment and financial policy in the interests of all the inhabitants of the Municipality of Bertrange.

Mayor Smit-Thijs thanks Councillor Lang for the extensive and detailed presentation of the figures for the 2024 budget. She now announces the order in which the individual groups can present their views on the budget. This year, it falls to déi gréng to start. The majority party will then present its views, after which the floor will be given to the CSV and lastly to the LSAP. Mayor Smit-Thijs gives the floor to Councillor Miller.

Councillor Miller notes that, as in previous years, the Ministry of the Interior is urging the municipality to exercise caution in drawing up the budget. It is clear from the forecasts produced by STATEC that in Europe, and also in Luxembourg, inflationary trends continue to exist and the economy is in decline. For 2023, only a feeble increase of 1.5% is to be expected. For 2024, further growth of 2.5% is forecast, but these forecasts must be treated with caution. The increase in interest rates is having a negative effect on demand for new buildings. This is causing the construction sector to slide slowly but surely into a crisis. Not for nothing is it said that when construction is flourishing, the economy also flourishes. For that reason, greater care needs to be taken this year in drawing up the budget. If one now considers the budget proposed for the Municipality of Bertrange, one's attention is drawn in particular to the declaration made by the new Council of Aldermen following



the elections of 11 June 2023. This contained various points in particular that he would now like to address.

Councillor Miller states that the first of these concerns the question of continuity. The intention is to proceed with projects which were decided on in the previous legislative period: first and foremost the major “A Schwalls” project, which is slowly but surely gathering pace, with an amount of 1.5 million euros allocated to it in the budget for 2024, together with the renovation of the “Villa Schwall”. In this connection, he wishes to stress that the *déi gréng* group fully supports this project, and commends in particular the work done by the Nominations Committee, which has produced a very good result. The largest item in the 2024 budget is the one relating to the SEA, which is entering its final phase at a cost of some 10 million euros. Another big project, likewise decided on by the previous Municipal Council, is the conversion of the cogeneration plant to run on pellets, at a cost of around 4 million euros.

Councillor Miller turns to the question of the climate crisis. On account of climate change and the consequences thereof – everyone in the room will vividly remember the catastrophic events that occurred on 14 July 2021 – it was necessary not only to carry out renovation works in the sports hall located in the Centre Atert but also to give thought to how to tackle such phenomena in the future and how to protect the public against such dangers. The drainage works in rue de la Pétrusse are a direct consequence of this. In future, it will be increasingly necessary, when new estates are being constructed and existing neighbourhoods enlarged, to deal with the evacuation of rainwater and the management of the water axes. Furthermore, the sealing of surfaces also comes into play. In this connection, the general public, and especially developers, must be incentivised to reduce the complete sealing of surfaces. Another measure that has already been discussed years ago is the Hiermesweiher project. The 2024 budget makes no mention of this. Councillor Miller wonders about the stage that the project has reached. In the opinion of his group, this is a highly important construction project in the context of the renovation of rue de la Pétrusse.

Councillor Miller states that the construction and housing crisis also needs to form part of the debate concerning the budget. Luxembourg, like other places, is heading inexorably for a construction crisis. This is being caused primarily by the fall in demand for new buildings. And a construction crisis inevitably means a housing crisis. His group has been saying for years that the municipality needs to create a land reserve to alleviate the unacceptable shortage of affordable housing. It has become apparent in recent years that the Council of Aldermen has recognised this problem and is reacting to it. Efforts are being made to create both affordable and social housing. Unfortunately, one is bound to conclude that this paradigm shift has come about rather belatedly, especially when one realises that the project in rue de Dipach is not really progressing as it should. As long ago as 2019, the Municipal Council stated that it was willing to place this project in the hands of a publicly-owned developer, with a view to constructing and administering social housing. Now, nearly four years later, an agreement has been signed in which the developer in question covenants to complete the construction of the housing concerned by 2029 – after a lapse of 10 years, with no-one knowing for certain whether the housing will really be built by then. It should be noted in this context that the declaration by the Council of Aldermen speaks of the creation of a Housing Service; this was also called for by all the opposition parties. That service needs to be brought into operation as quickly as possible, with a view to the creation of further affordable housing. In the area of housing emergencies too, the municipality must fulfil the obligations it owes to all citizens, and make enough emergency housing available. This applies not only with regard to refugees but also in the case of residents who have lost their home because of a fire or flooding. In this context, he has also

noticed an item in the budget indicating that an agreement concerning refugees concluded in 2022 between the municipality and the State has expired. Is this being extended for a further period of time, and if not, why not? Lastly as regards this topic, his group would welcome the allocation in the budget of 1.5 million euros to each of the “land purchase” and “purchase of buildings” items.

Councillor Miller states that the social crisis must not be forgotten either. He has already addressed the topic of the housing crisis, but this is inextricably goes hand in hand with the social crisis. More and more people in the Grand Duchy, including in the Municipality of Bertrange, are experiencing difficulty, month after month, in making ends meet and organising their everyday lives, primarily on account of the high cost of living. The figures produced by the social welfare office in Mamer show that living costs have risen by over 30% since 2022 and are continuing to rise. If one looks at the municipality’s social balance sheet, one can see that little importance is attached to this budget item, and that, unlike certain others, it has not been increased. In this connection, either steps should be taken to increase the municipality’s contribution, which is linked to support from the State, or provision should be made for other forms of aid.

Councillor Miller also raises the question of the reintegration of unemployed persons and youngsters who have dropped out of school. Moreover, a backlog exists in relation to grants for the promotion of employment. This is exemplified by the fact that relatively little has been done in recent years as regards the recruitment of persons with disabilities. It is well known that there exists a law aimed at integrating persons with mental and physical handicaps into the world of work, and that both local authorities and large companies are supposed to offer jobs to such persons in accordance with an employment formula. Yet there always seems to be some difficulty or other when it comes to applying this rule, so most of the persons it is designed to help remain unemployed. In the same context, the municipality has entered into agreements with various associations, such as “Fir Iech do” and “Youth and Work”. The agreement concluded with the latter has served to integrate a number of young persons into the world of work, and has enabled youngsters who have dropped out of education to return to school or even to pursue a degree. The agreement concluded with the “Jongenheem” could be developed and expanded somewhat, for example by having increased recourse to what it has to offer in terms of gardening staffing to make up for long-term sickness-related absenteeism within the municipality’s relevant department.

The next point which Councillor Miller wishes to touch upon concerns the grants awarded by the municipality. A housing crisis necessarily also entails an energy crisis. Many dwellings have a poor energy balance, but their owners lack the financial means to undertake an energy-efficient overhaul. On this point, he notes from the ordinary budget that the grants awarded in this area are not particularly generous. The municipality grants 25% of the State subsidy, but only up to a maximum of 1 800 euros. If one compares this with the neighbouring Municipality of Luxembourg, which is often held up as an example, one sees that, in that municipality, the percentage is 50%, without any maximum amount. The only limitation is that the grants received by the citizen may not exceed the amount of the investment itself. This does not need to be matched on a strictly one-to-one basis in Bertrange, but nevertheless greater efforts must be made, since it is precisely now that the citizens are being affected by the energy crisis. The same principle applies as regards the purchase of electric cars and the installation of private charging stations. In Luxembourg as in the rest of Europe, it is essential to press ahead with the energy transition. If we miss the boat and that transition fails, we will remain stuck with fossil fuels, and energy prices will remain high in the future. The Bertrange solar park is a good example in this connection. But this does not mean that we can rest on our laurels. There is still sufficient scope for further

action. Every roof can potentially be used for the installation of photovoltaic panels. But this must be supported by the municipality. Moreover, the administration must set a good example, and must itself fit the roofs in question with panels.

Another topic dear to Councillor Miller's heart is the environment and nature. As regards the environment, it is laudable that, in keeping with the old tradition, a high level of investment in both nature and the environment has been maintained. He hopes that such investment will remain at that level in the future. This equally applies to the Bertrange's woodlands, which have suffered as a result of the climate crisis, albeit less than other woods in the Grand Duchy. It is important to continue to focus on preserving our nature and biodiversity. As to the Climate Pact, his group fully supports this and considers that good work is being done in this connection. The Repair Café is a good and important initiative, helping to conserve finite resources. Repairing broken or defective devices, furniture and other objects helps us to live in a more resource-friendly way. Another important element mentioned in the declaration of the Council of Aldermen is soft mobility. The budget item concerning cycle path 38 between Dippach and Bertrange is not a new thing; it has already been on the table for a considerable time now – as has the extension of the cycling network in the direction of City Concorde, where it has not yet been possible to purchase all the parcels of land needed for its construction. Both of these projects date from the previous legislative period. It should not be forgotten, however, that the underpass beneath the tracks between rue Charles Schwall and Cité am Wenkel can be traced back to a motion tabled by his group, dating from 2021. At the time, his group drew attention to the danger points inherent in the PN80 level crossing; in answer to this, the then Council of Aldermen put forward a counter-proposal and, in addition, came up with plans for the overpass between rue Aline Mayrisch de Saint Hubert and rue am Pesch.

Councillor Miller also wishes to briefly to talk about the activities pursued by local clubs and associations. The municipality supports its clubs and associations, and youth work, in particular, is remunerated. This is as it should be. However, local clubs and associations might also, be involved in larger events. They could feature participate in the “Absolut Bartreng” festival, for example. This would enable them to replenish their coffers somewhat, and would at the same time make it easier to keep to the budget earmarked for that event.

In conclusion, Councillor Miller wishes to touch upon one or two further points. First, there is still a bit of leeway as regards personnel costs. With this item representing around 18% of the expenses included in the ordinary budget, it should be possible to recruit one or two persons with a view to improving the quality of the services provided by the municipality to the citizens. Even on that basis, the personnel costs would still be far lower than those of other municipalities, which often account for more than 50%. For the transformation of the refuse bin area of the B13 restaurant, a sum of 270,000 euros has been earmarked. In addition to this, the budget provides for a further sum of 50,000 euros. What is that sum for? As regards the “Surf in Town” event, Councillor Miller wishes to know how many visitors this attracted in 2023. Lastly, Councillor Miller mentions the takings from the senior citizens' party. These are shown as amounting to 1,500 euros. Could this amount not simply be set at zero, with the drinks being offered free of charge to the citizens attending?

Mayor Smit-Thijs replies that all the projects that have been started are being carried out. This includes the municipality's mammoth “A Schwalls” project, which it is getting off the ground. For this, a promise of support has been received from the competent Ministry. Although the total costs will place a heavy strain on the finances of the municipality, it has been agreed that the

project should be implemented. She too is very pleased with the work done by the Nominations Committee, and the best possible project has been awarded the contract. The SEA will very shortly be completed. Councillor Miller also touched upon the conversion of the cogeneration plant. The switch to pellets will benefit the public and is more ecological, since it will also result in a very great improvement to the CO₂ balance. The renovation works in the sports hall of the Centre Atert have been completed, and it is anticipated that it will be ready to reopen at the beginning of January. The damage caused by the flooding in July 2021 has been made good, and precautions have been taken to ensure that there can, in principle, be no repeat of such a scenario. The final payments are still due from the insurance company.

Mayor Smit-Thijs goes on to say that thought is evidently being given to protection against floods. This is quite apparent from the project in rue de la Pétrusse, where improvements are to be made to the drainage system. This too involves a large-scale project which is bound to cause inconvenience for the local residents whilst it is being carried out, in the form of e.g. the closure of road sections. Councillor Miller also referred to the Hiermesweiher project. This project continues to have the full and unqualified support of the Council of Aldermen. Close contact is being maintained with the Water Management Authority and the town planning offices, with a view to implementing the project. Numerous comprehensive analyses have been carried out. Nevertheless, this is not a project that can be realised overnight. The final planning stage has been reached, and an amount of some 250,000 euros has been provided for in the budget. As soon as the first steps take concrete shape, the Municipal Council will be informed. Councillor Miller also mentioned the housing crisis, which is not only affecting Bertrange and Luxembourg generally but is also making its presence felt beyond the borders of the Grand Duchy. Also, the fact that the planned social housing project is not making progress – a situation attributable to the developer and not to the municipality – is not something that pleases anyone present. For that reason, efforts are being made to find other ways of nevertheless creating, to a large extent, social and affordable housing – hence the purchase of two flats. It is not the role of the municipality to act as the developer, but doing nothing is not an option. Lessons have been learned from this experience, and a different approach will be adopted to such projects in future. For this very reason, it is also important to create a Housing Service. Despite all endeavours, it will never be possible to make residential accommodation available for everyone. Councillor Miller also touched upon the question of workers with handicaps. Such persons are also recruited by the municipality, and do their work as conscientiously as anyone else. Likewise, the collaboration with “Youth and Work” is being extended. Over the years, the grants and subsidies referred to have been constantly reviewed, adapted and extended. This will also continue in the future. At the present time, more and more applications are being received for grants for the installation of photovoltaic panels. As in the past, we will continue to champion the preservation of nature, and will invest in it wherever it is reasonable to do so. For over 30 years now, we have been collaborating with the nature conservation syndicate SICONA. Investment in woodlands will continue, since these are essential for public health. A great deal of time and energy has also been invested in the Climate Pact, and the Mayor is pleased that the committee newly set up to deal with matters concerning the environment and the Nature Pact is so committed to tackling the issue.

Mayor Smit-Thijs goes on to say that soft mobility is also an important issue. The municipality is still fully focused on the cycle path referred to by Councillor Miller. However, as so often, what is lacking here is the requisite land. The assertion that the projected underpass was the brainchild of a motion tabled by the déi gréng group does not accord with her recollection of events. Its construction was prompted by a group of parents whose children were attending the European School. However, the two projects would be realised

not only for pupils attending the European School but for the benefit of the public as a whole. Councillor Miller also proposed that the local clubs and associations should be involved in the “Absolut Bartreng” event. This is still in the exploratory phase. The first two years have passed off well. By reason of the size of the event, it has been decided to farm out the catering to a specialist company that can handle it properly. In the case of smaller events, such as the “Wantermaat”, steps are taken to involve the clubs and associations, and she has been pleased to note the keen participation.

Mayor Smit-Thijs explains that the municipality is conscious that there is a certain leeway regarding staff costs. However, the aim should not be to go for uncontrolled growth; instead, in the selection of each new employee, consideration should be given to the post which he/she is to fill. To that end, a new application is to be used in the future, which will standardise the entire process and thereby make many aspects of the operation much easier. As regards the B13 restaurant, it is not just a refuse bin area that is involved; a new cold store is also to be built. Even the lack of fine summer weather was not enough to deter people from heading to the “Surf in Town” event and plunging into the waves. Thus it proved to be quite a success, attracting some 2,000 visitors. Councillor Miller mentioned the senior citizens’ party. Mayor Smit-Thijs wishes to expressly point out that this is not the only event in the year that is organised for older citizens. For example, an excursion for seniors takes place each year. Moreover, the “Club am Schlass” municipal service offers numerous activities for local senior citizens.

Alderman De Smet once again raises the topic of the housing crisis. There has been talk of creating a land reserve. Three million euros were earmarked for that purpose in the 2023 budget. However, that sum proved to be insufficient; consequently, a sum of over five million euros has been allocated for this item in the adjusted budget. As regards the construction of social housing in rue de Dippach, the fault does not lie with the municipality. The only option is to have recourse to the existing developers, of whom there is not a big choice. Hopefully, the procedures can be modified, so that it no longer takes some 10 to 15 years for buildings to be completed. In addition, it is intended that the Housing Service should be up and running at the start of 2024. As to the income from the senior citizens’ party, he states that, with effect from 2024, the receipts from that party are to be donated to a good cause.

Mayor Smit-Thijs gives the floor to the CSV.

Councillor Schares states that the budget is a voluminous but highly interesting document. She thanks all those who have laboured to create this basis for the work of the municipality. This is the document that every local authority needs if it is to function properly. Obviously, the budget must be approved by a majority in the Municipal Council. Where, as in Bertrange, one party has an absolute majority within the Municipal Council, not a lot of deliberation is required – or rather, there is no need to reach agreement with another party. Whether this has a beneficial effect on the formulation of the budget is another question. The opposition’s role in scrutinising the budget is all the more important. She proposes to critically question certain items, to seek explanations regarding certain other items, and to attempt to set forth her group’s position. The budget is drawn up under the responsibility of the Council of Aldermen, and the reservations concerning it that she is about to express are by no means intended as a criticism of the municipal staff. Numerous points have been raised which sound like a balance sheet of bygone years. But her group is seeking to focus on the future and to see what the figures for 2024 may bring.

Councillor Schares’ first concern is transparency. The citizens should be properly informed of the things happening in their municipality. Consequently,

her group is campaigning for the meetings of the Municipal Council to be livestreamed as soon as possible and thereafter downloadable. This has been discussed in a joint project meeting, at which efforts were made to find ways of implementing the concept. But now, however, an impact analysis has to be carried out first, which in her opinion will take some time to complete. Moreover, she has been unable to find in the budget anything concrete relating to that analysis or anything in respect of the technical costs involved. She senses here a certain reluctance, since as soon as a meeting is streamed, it is no longer possible to control everything. Nor has she been able to find anything in the DP’s electoral programme relating to such streaming, despite the fact that the Council of Aldermen has intimated that it regards this as important and that it would feature in the electoral programme. A second element contributing to transparency is the reports that are produced. These are published in the municipal bulletin and do not reproduce a full account of every discussion, with the result that the opposition has the impression that a growing number of its interventions are not being printed. The reports are also published on the municipality’s website, and her group would like also to see the budget document feature there in future. Additionally, in order that everyone can have some idea of what all these figures are about, they should also be displayed in the form of graphics – in particular, the figures relating to everyday matters and amounting to vast sums, of which many citizens are certainly unaware. In this regard she has in mind, for example, waste and refuse management, accounting for 476,000 euros; highway maintenance, accounting for 1.9 million euros; school costs, accounting for 3.3 million euros; and the SEA, accounting for 1.3 million euros. She has picked out these figures from the ordinary budget for 2024, which provides, all told, for expenditure totalling 55 million euros. In addition, there is a further sum of approximately 30 million euros deriving from the extraordinary budget. However, the budget of the advisory committees should also be transparent. Those committees too have a certain budget for events and festivities. The sum in question should be made known to the members of the various committees, so as to give an idea of what it may be possible to organise in the course of a given year. In addition, that sum should be managed in a responsible way. For example, it is not acceptable that, where there is a budget of 60,000 euros for an event, it should subsequently be necessary to vote a further 55,000 euros towards it. This creates the impression that everything is simply being purchased and organised willy-nilly, cost what it may. The main thing being that the municipality should have something to offer its citizens, moreover at no cost to the latter. As regards the aforementioned advisory committees, Councillor Schares states that in response to a request by her group, these are henceforth no longer to be composed of 9 members but are instead to have 13 members. This too represents a form of citizen participation, since it affords more members of the public the opportunity of being involved in different areas of the affairs of the municipality. The DP has expressed reservations in this regard, stating that the increase in the number of members will result in an increase in meeting attendance fees payable; yet but she has not been able to determine any increase in the relevant budget item. The sum allocated in the budget for 2022 was 75,800 euros, yet the corresponding figure for 2024 is only 74,600 euros, despite the increase in the number of committee members and notwithstanding that there has been no reduction in the number of committees.

Councillor Schares turns to the question of staffing. The staff members make an important contribution to the municipality’s ability to function, regardless of whether they are municipal workers, porters, administrative staff or SEA staff. In the last year, she has taken a closer look at the figures, and according to the budget for 2023, there were no plans for any increase in staff numbers. Despite this, she is pleased to note that further staff were nevertheless recruited. At the close of 2023, 131 persons were working for the municipality; at the close of 2024, the number is expected to have risen to 142. Her group warmly welcomes this development. The municipality is constantly

growing, which means a consequent increase in the work to be done in all areas. The setting-up of a Housing Service will require staff, and the SEA too is to be topped up with additional staff, applying a child care ratio. The grant subsidy for employees with a handicap amounts to roughly the same sum each year. This too is a point to be borne in mind when recruiting new staff. In 2022, the wage costs amounted to 14.84%. For 2024, 17.56% is envisaged, but if one takes into account the recruitments that have been made, that percentage should surely be markedly higher. In businesses operating in the private sector, wage costs are reckoned to account for approximately 30%. Accordingly, Bertrange has some room for manoeuvre in this regard. However, in the last year Councillor Schares has been struck not only by the numerous hirings of new staff but also by the numerous resignations occurring, both in the Administration and in the SEA. The budget earmarks a sum of 130,000 euros for the cost of integrating a consultant firm in the SEA. Why is this necessary? The SEA has grown enormously in recent years. If there are more children to be looked after, this will also automatically mean that there are more staff to manage. That number will increase still further in the coming years. There is nothing wrong with having an SEA which is strongly placed to face the future. Her group welcomes the decision to make it possible for the management of the SEA to call on the services of a consulting firm. But it is not only in the SEA that there have been changes in personnel; there have also been changes in all other areas of the municipal administration. In order not to lose track of who is responsible for which area, and to be well placed to face the future, the services of professional consultants might perhaps also be sought in this context. Already last year, Councillor Schares enquired about an organisation chart showing how the municipality is placed and how the areas of responsibility are allocated. It would undoubtedly be useful for the citizens too to know who is working for them and which name belongs to which face. It might also be a good idea to evaluate the municipality's communications policy and thereby introduce improvements to the information channels used. The municipality must ensure that all citizens receive information in a language that they can understand. In this connection, she wishes to underline that she is talking about language which is easy to understand. With this in mind, consideration might also be given to the format of the municipal bulletin.

Next, Councillor Schares wishes to talk about the social sphere. This is an issue to which her group attaches particular importance. Rising prices, poverty amongst the elderly and child poverty are all things that are often talked about in the media. The latest figures produced by the joint social welfare office in Mamer show an increase in the number of applications. In 2012 there were 324 applications; in 2023, 2,246. Even though the number of households submitting applications has remained more or less constant over the last five years, there has been a marked increase. 4.2% of Bertrange households are affected. She wishes to mention this figure in order that the socially deprived and vulnerable members of society should not be forgotten. A further problem concerns refugees and the sheer impossibility of finding sufficient accommodation for them. In the Grand Duchy as a whole there are 7,703 beds for refugees, located in 68 different structures in 33 municipalities. At the end of October, the then Foreign Minister called on local authorities to show solidarity at a national level and to take in families. The DP stated in its electoral programme that the municipality has for years been helping asylum seekers and refugees by taking them in and providing them with accommodation. How many refugees are living in Bertrange at the present time? How many social housing possibilities are there here, and how many persons are finding a place here? The municipality must step up its efforts in this area. In addition, could not an information campaign be mounted, calling on the local population to accommodate refugees in residential housing that is standing empty? This can be supported through the social letting system. Would it not be possible, where appropriate, to write directly to citizens who are known to have empty residential accommodation?

Councillor Schares wishes also to touch upon a number of points in the extraordinary budget that raise issues. The first of these is the renovation of the town hall's entrance area, at a cost of 500,000 euros. It still appears to be in good condition, and the last time that renovation works were carried out in that area was not so very long ago. However, perhaps there is some valid reason why these modifications are needed. Then there is the question of the transformation of the festival hall in the Centre Atert, at a cost of approximately 1 million euros. The works in that regard were in fact completed a long time ago. The project as a whole cost 2.5 million euros, and the cost estimates all date from the years 2019 and 2020. Then on 7 February 2022 an additional cost estimate was received, quoting a price of 1 million euros for upgrading. What does that upgrading involve, and why was it not carried out immediately after the transformation works? Also, the beach volleyball court in the Helfent Park still features, at a cost of 80,000 euros, in the extraordinary budget. As is well known, the wrong type of sand was supplied, and the whole matter is the subject of litigation. If this case drags on for years, people will remain forced to play on sand which chafes the skin and causes pain. This is a great pity, as the project in itself is attractive and pleasing. Might it not be possible in this connection, for the benefit of those using the court, to make an advance payment and purchase new sand using the municipality's own funds, in advance of the court determining who is liable to pay?

Councillor Schares also wishes to comment on a number of studies. What stage has been reached with the camera inspection of the drainage network and the risk study concerning the flooding, the "séchere Schoulwee", and the pedestrian guidance system? Have the initial results yet been received in that regard? Her group would like to be given a transparent insight as soon as these studies are concluded. In addition, she wishes to mention another study, namely the pilot project for warning about floods. Is it intended that, alongside the national GouvAlert programme, this should provide a warning system at local level? She also wishes to briefly touch upon the question of cycle paths. What is the current state of play regarding the cycle paths leading towards Leudelange and Dippach-Gare, and when are the works expected to be completed? Is the estimated sum of 615,000 euros to be spent only on the infrastructures needed, or also for the purchase of the requisite parcels of land? Hopefully, progress will start to be made in this regard under the new Government. As regards soft mobility, she also wishes to state that her group supports the construction of both the underpass and the overpass railway crossings. The linking of Bertrange with City Concorde appears to be more problematic, chiefly because the requisite plots of land are not owned by the municipality. The 2023 budget contained an explanatory text stating once again that various studies had been commissioned. She wishes in addition to enquire how things are going with regard to the bicycle washing facility next to the football pitch? Is this much used, and can the answer to that question be determined from the number of tokens used? Already last year, she noticed a lack of bicycle racks in a number of places, but no steps have been taken to date to improve the situation in this regard. Moreover, the possibility of roofing over the existing bicycle stands should not be rejected out of hand. The sum of 5,000 euros has this year been assigned to this item; consequently, she assumes that something will be done in this area during the course of 2024.

Councillor Schares goes on to say that she has been having various thoughts concerning the transformation of the play areas. She assumes that the sum indicated – 115,000 euros – is intended only for the carrying-out of the relevant study. In her view, what is needed above all is to take a close look at the play areas that already exist and to establish to what extent they meet the needs of the existing population. Most of the play areas are aimed at young children. In this connection, not only should the contractor's views be heeded, but the children themselves should be invited to have their say in the



matter. She also feels strongly about the renovation of the school playgrounds. This project should be realised in parallel with the refurbishment of the play areas. Here too, she assumes that the estimated sum of 120,000 euros is to be spent on the study and the formulation of a plan. Otherwise, the budget will not in her view be sufficient to cover the cost of adapting and fitting out four school playgrounds with fun play equipment and adequate shading by way of protection against the sun's rays. In addition, it would have been a good idea to entrust the same company with both projects, as they ideally complemented each other. As regards the green areas in the Shared Space, she wishes to point out that her group previously addressed this point in its electoral programme. It is important that something be done in this regard; by means of greening, this part of the locality could be rendered more attractive, not forgetting the positive effects produced by such planting. But there are several other spaces in Bertrange where remedial works are needed, for example the "bei den Hühnern" square, which has been completely concreted over, and there is also a lack of greening in front of the schools, especially the "Beiestack".

In conclusion, Councillor Schares wishes to mention three projects which are still in progress but which do not feature in the budget for 2024. The first of these is the Bureck quarter with its "Duerfhaus", a project costing over 9 million euros. The official opening took place in May, shortly before the elections, but the building is still not ready for occupancy at the present time, and it has not to date been possible for any club or association to move in. Completion was planned for 2023, but the works have not yet been finished; nor, for sure, have all the bills been paid; yet there is no longer any sum budgeted for this project. Second, the budget makes no provision for the B13 restaurant for 2024. As far as she is aware, the planned works have not yet started; in this connection, it is high time to remove the temporary garbage depository from the car park. Third, the project for the new municipal workshops has also caught her eye. A new storehouse has been erected and completed in rue de Dippach. The Bertrange solar park and the new municipal workshops are also to be set up here, thereby removing the latter from the centre of Bertrange. The 2023 budget provides for a total sum of 4.3 million euros. It is not entirely clear what that sum is being used for. On the other hand, no provision is made for this in the 2024 budget. Her group wonders whether the workshops in question are going to be built at all, or whether this project is being postponed to the next legislative period? The decentralisation of the currently existing municipal workshops is creating a larger space in the centre of the locality. The CSV has already set out in its electoral programme a series of concrete projects that could be realised. One or two other dwellings could also be created in the process.

Councillor Weirich states that, in addition to the large-scale projects in favour of which his group voted in the previous legislative period and which now need to be realised, one should not lose sight of the problems that people encounter in their everyday lives. It is in relation to these day-to-day concerns that decisions are often made which determine whether people enjoy a good quality of life – not only in objective terms but also subjectively, in terms of what they actually feel. In the short declaration by the Council of Aldermen, issued in July 2023, Mayor Smit-Thijs referred to the DP's electoral programme; this sets out the concrete details with regard to that declaration. He wishes to subject certain elements of the DP's electoral programme – considered in the light of the present budget – to a critical analysis.

The declaration by the Council of Aldermen states: "Together, we will work for the benefit of the municipality and of all citizens of Bertrange." It goes on to say: "Proactive steps will continue to be taken to promote the well-being of all local residents." He interprets this not as mere political flimflam but as the Council of Aldermen setting a high standard for itself. That being so, it is not unreasonable to put this claim to the test. Whilst the following thoughts

concern only a few of the points relating to the issue of well-being, they are none the less intended, for that very reason, to bring the aspects touched upon by Councillor Weirich more sharply into focus. If the idea is to be "no bei dir" or even "méi no", then the issues that people raise with municipal officials must be properly listened to and discussed. In her introduction today, Mayor Smit-Thijs has stressed that there is a need for citizens who are prepared to join in the thinking and planning that goes on. That is absolutely right; however, it should apply not only as regards the large-scale projects, since people like to contribute their thoughts across the board. But above all, answers must be provided that are in the interests of our fellow citizens. In some quarters of Bertrange, residents have been waiting a long time for infrastructure measures on the roads to enforce compliance with the 30 km/h speed limit, for example in the Cité Am Wénkel or in the Cité Millewee. It is not enough to provide for traffic-calming measures only at the entrances to Bertrange; such measures are also needed in many neighbourhoods within the locality. Investing a part of the budget in such measures would undoubtedly be a good move, and such investment would, moreover, be appreciated by the local residents. The same applies with regard to the renovation of many of the play areas. It is right that the children should have a say in the planning. However, it would also be useful to involve in such planning persons living in the vicinity of play areas. In addition, he wishes to suggest in this regard that the flooring of the play areas, and the structures installed should be designed in such a way as to cause the minimum possible noise nuisance for persons living nearby. The play area in the Cité am Wénkel could certainly be improved in this regard, as the local residents have been demanding for a long time now. At the same time, it would be a good idea to convey more clearly the information appearing on the signs within the play areas. As an initial step, it would be helpful to display in a far more visible manner the times when the play area may be used. He can readily understand that young persons may not necessarily read the small print before entering the play area. But suitably revamped information signs would not bear too heavily on the budget.

Councillor Weirich states that what is involved is not only noise and uncivilised behaviour in play areas. In the summer he was contacted by a lady regarding frequent instances of noise in the middle of the night in the Cité am Wénkel. She was greatly exercised about this. What particularly disturbed him was her statement that various occurrences had made her afraid to live in that Cité. He had not thought it possible that someone here in Bertrange could have any such fears. In this context, he is reflecting on projects that already exist in other municipalities, where garde champêtres are deployed in a targeted manner in order to make citizens feel more secure. The number of municipal staff will increase in the coming year. He wonders whether the number of public order officers will likewise be increased, so that they can perform the duties of a garde champêtre more effectively? The well-being of all members of the community has many facets – and in fact the entire budget is designed to guarantee the well-being of citizens. But he also considers it important to draw attention to the experiences, feelings and wishes of fellow citizens – all the more so since he knows that certain residents succeed in finding someone in the Council of Aldermen who is willing to listen to them and to respond positively to their concerns. Our fellow citizens also include business people whose well-being is likewise an important issue, since it is in everyone's interest to preserve businesses in the centre of Bertrange. Not long ago, a lady renting business premises complained to Councillor Weirich that the rent kept going up, and the ancillary costs and charges too. She showed him her statement of expenses and there had indeed been rent increases in 2021, 2022 and July 2023. If the rent kept on going up in that way, she would soon no longer be able to cope and would have to give up her business in the centre of Bertrange.

Councillor Weirich states that he would like to briefly add two further remarks on this point:



- in these times, climate protection and respect for the environment are priorities for our well-being. It is certainly very important in this regard to organise events in a way that is as “green” as possible. But perhaps a more fundamental approach is sometimes needed. It might be appropriate to have projects checked by experts for their ecological footprint, without prejudging the outcome. If the analysis of all components of an event were to reveal too high a burden on the environment, one would have to have the courage to say: it doesn't have to be that way anymore, we've got to look for an alternative.

In order to guarantee the well-being of citizens, it can sometimes be important for the municipality to defend the rights of citizens in the event that their quality of life is prejudiced on account of infringements of municipal regulations and they turn to the municipality for help.

Councillor Weirich goes on to state that he was quite surprised, on re-reading the DP's electoral programme, which – he repeats – forms part of the declaration by the Council of Aldermen, to come across the following:

- “The free music tuition already introduced is to be supported and promoted. This will also involve the creation of additional premises for lessons in the music school.” At the meeting of the Municipal Council on 24 November 2023, he pointed out the lack of space in the music school and asked how it was intended to alleviate the probable shortage of classrooms? By way of answer to this question, he was referred to the obligation incumbent on other municipalities belonging to the Regional School of Music. Those other municipalities were called upon to make more classrooms available. Well, it appears to him that the DP's electoral programme should be understood differently. By contrast, he welcomes the fact that a larger amount is earmarked for the ArcA cultural centre. The sum of 40,000 euros is allocated for better signposting; but it should be borne in mind that the ArcA centre also needs to be properly signposted in exceptional situations, for example when there are road closures on account of a particular occurrence and an event is taking place in the ArcA centre. On 1 January 2024 the “Kulturpass” agreement is entering into force, enabling Kulturpass holders, socially deprived persons, to attend events at a reduced tariff of 1.5 €. How is this offer being promoted? Is a campaign being launched to that end? An amount of 40,000 euros is earmarked for the “Enjoy” campaign. In recent years he has often pointed out how important it is to have a whole range of different methods of communication, since just one channel of communication is not enough on its own. Accordingly, Councillor Weirich welcomes the new initiative and the new budget item, which encompasses inter alia the Supermiro app, to which he has also frequently referred. It has sometimes even been possible to get the City of Luxembourg's “City Magazine” to feature, in its calendar, events happening in the Municipality of Bertrange. The scope of the new enjoy.lu platform is also much broader, as all events in Bertrange can be announced here. Is “Enjoy” going to replace the currently existing electronic “Agenda” (diary of events) on our home page? Or is that “Agenda” to remain, given that “Enjoy” has its own website? He has learned that the “Kultur-Agenda” brochure is to be discontinued. He would personally be in favour of retaining the brochure as a channel of communication – at least for a transitional period. There are still people, representing a not inconsiderable percentage of the culture-loving public, who do not always get information about forthcoming cultural events via the internet. For him, the most important question in this regard concerns the added value of that site. Is it a matter of having a more attractive layout, or does Enjoy offer associations more extensive opportunities, for example better possibilities for interaction with the municipal administration?

Councillor Weirich remarks that during the summer, he found himself having to push a wheelchair in Bertrange. In so doing, he paid greater heed to the pavements, noting in particular how high or low the edge of the pavement was in relation to the adjoining roadway. In certain places in Bertrange, the way in which the pavements are laid vis-à-vis the roadway is absolutely exemplary – and he is conscious of the fact that, with every new site, the needs of people in wheelchairs are taken into account. He nevertheless found that there was still much needing to be done. It would be instructive in this connection to travel the length and breadth of the locality with a wheelchair. He also wishes to draw attention to the lack of parking spaces – especially when sizeable events are taking place. Hitherto it has always been contended that there are enough parking spaces – one just has to seek them a bit further afield. However, in the centre of Bertrange, one is constantly confronted by situations clearly demonstrating this lack of parking spaces. One sees this day in day out, during the rush hour, in the vicinity of the school. How will things be later, when the new SEA is up and running? In the case of events during which the large car park in the centre is not available, or is available only on a restricted basis, the situation is desperate – especially for elderly persons having to attend a doctor's appointment or needing to visit the pharmacy. This situation calls for a more global approach – indeed, a proper study. Has any serious thought also been given, in connection with the increased “greening” of the centre, as to how the parking problem might be mitigated or alleviated? Might a “kiss-and-go” zone be a good idea? What are the possible solutions for occasions when large-scale events are taking place? Hitherto, two types of behaviour have been noted: sometimes chaotic, higgledy-piggledy parking is tolerated in the centre, whilst at other times this is penalised. Both these approaches are unsatisfactory in unusual situations. Could a multi-storey car park be the solution? These are all questions which merit study, at least once. The declaration by the Council of Aldermen and the DP's electoral programme both touch upon the issue, but only under the umbrella heading “Extension of residents' parking”.

In conclusion, Councillor Weirich states that the budget is a planning tool, and a commitment for the coming year. The decisive thing is to see which of the various projects are implemented, how everything is done and how long citizens have to wait for things to happen. At the end of the day, it is by reference to those criteria that the actions of the Council of Aldermen will be assessed and judged.

Councillor Rauchs raises the question of the municipality's spending, which is rising in line with its costs. An example of this is the inter-municipal swimming pool, involving total expenditure of 1,790,000 euros, forming part of the operating expenses. Then there is the “Surf in Town” programme, with an estimated cost of 150,000 euros. How many different participants availed themselves of it in the summer of 2023? Are there already contracts in place for the coming years? If not, he proposes that this event should be held only once in every two years, since the newly constituted committee doubtless has other ideas to work on. In his opinion, the “MultiCulti” event could likewise take place only once in every two years. This would make room for the creation of a new event of a more inclusive nature, to be devised and planned by the competent committee.

Councillor Rauchs also highlights the social benefits granted by the municipality, such as the energy subsidy to help persons in need, amounting to 6,000 euros. How many citizens have applied for this, and how many subsidies have been paid out? How and where must the application be lodged, and to what extent is the social welfare office involved? He poses the same questions with regard to rent support. How many citizens have applied for this, and how many rent support payments have been made? In the context of cooperation, a project is planned for the renovation of five sanitary

installations in Porto Novo in Cape Verde, at a cost of around 60,000 euros. How exactly is this project to be implemented?

Next, Councillor Rauchs turns to the question of receipts. For the Night Rider service, these amount to 1,800 euros. Is it correct that the capacities are often insufficient to fully meet the demand? How can this be remedied? How many residents of Bertrange use this service, and how often? The receipts for “nuits blanches” (“longer opening hours at night”) are shown as amounting to 12,000 euros. How many such nights does that represent per year? Who makes the applications, and who pays for them? Conversely, he is somewhat perplexed by the relatively small sum recorded for receipts in respect of subsidised rents, amounting to only 10,000 euros. How many social housing dwellings does the municipality have to rent out? And why does the DP state in its electoral programme, which Mayor Smit-Thijs integrated in, and made part of, her address concerning the declaration by the Council of Aldermen, that some 225 affordable housing units have been planned or created in Bertrange over the last six years? Is this a conscious attempt to deceive the citizens? Who planned, created and ultimately financed those 225 residential units? What is now needed is to build and to create housing. Everyone knows this, and the Government wants it. This measure is needed both by society as a whole and by the construction sector, and it will not make a big hole in the municipality’s finances. In the coming years, Bertrange should redouble its efforts to create both affordable housing and social housing, in the short term and in the medium term. The expenses in the ordinary budget have doubled in only ten years, and over the same period, the receipts have almost invariably risen in line with the expenses, but this pattern will not necessarily continue for ever and a day. For that very reason, it is imperative that the municipality should rapidly create housing which can be rented out. As matters now stand, this will bolster the housing market, immediately help the crafts and trades sector, create accommodation for socially deprived citizens and secure income for the municipality over the long term. These considerations are now all the more valid since the State is offering assistance both for the purchase of land and for construction where the housing in question is to be rented out on a social basis.

Councillor Rauchs also wishes to mention the extraordinary receipts. The “Pacte Logement” (Housing Pact) grant is to be invested in the extension of the B13 restaurant. In his opinion, that money should instead be used for a project which is more apt to advance the development of the local population as a whole. He further notes that only an amount of 30,000 euros has been set aside for the “schéma directeur” in Helfent. Why is there no budget allocation for surveys, citizens’ forums, information meetings, competitions for ideas and similar activities enabling Helfent, which is an important and steadily growing part of the locality, to be developed jointly with the residents thereof in a citizen-friendly way?

Councillor Rauchs also enquires about the position in respect of the municipality’s insurance, especially as regards persons helping out in the context of the various municipal events. What happens where a citizen provides help to an association or club without being an active member thereof? There are also unanswered questions regarding biodiversity and nature in the solar park. This topic was discussed at the last meeting of the Municipal Council, when it was agreed that a useful concept and project should be devised. Why are no funds allocated for this in the budget? The creation of green areas in the Shared Space is an excellent idea, albeit one that is long overdue. The Climate Pact Committee has already addressed the issue. Moreover, this action should not be limited to the centre of Bertrange; the situation in whole of the locality should be analysed and an action plan should be drawn up determining how and where it may be possible to create new green spaces and plantings, not only with a view to making the locality more attractive but also in order to create biodiversity. Such analysis could also include

consideration of the question as to where more trees might be planted. What do trees bring to a locality? They cool the air. This is especially important, because temperatures are rising as a result of climate change and, in particular, summers are becoming hotter. Trees provide shade for roads, pavements and houses, thereby preventing stone and concrete from overheating in the summer. Trees located alongside roads offer shade for the roadway itself, absorb a certain amount of noise and pollutants thanks to their foliage, absorb carbon dioxide and provide oxygen, bring down the air temperature in streets and roads on hot days through evaporation, and help to improve the way the locality looks thanks to their lush greenery. Thus, a locality which is close to nature can offer diversified living spaces, alleviating the biodiversity crisis in the process.

Mayor Smit-Thijs wishes to briefly respond to Councillor Schares’ assertion that, where there exists an absolute majority, there is no need to engage in lengthy deliberations concerning approval of the budget. This does not reflect the truth of the matter. The Municipal Council bears the responsibility for that document, all the more so where one party holds a majority. An opposition party should, indeed must, draw attention to various points; thus, everyone has his/her role to play in the matter as a whole. Councillor Schares also addressed the question of transparency, saying that she had the impression that this is not something which the DP regards as especially important. That is not the case; her party attaches great importance to transparency. The difference would seem to lie rather in the implementation. Work is continuing on the livestreaming project. Moreover, Councillor Schares was right to be concerned at the fact that the amounts allocated in the budget for various events have been exceeded. The DP shares that view, and has once again cautioned the competent committees to that effect, warning them that the predefined budget amounts must be adhered to. The proposal for the enlargement of the committees to comprise 13 members was the brainchild of Councillor Rauchs. She hopes that their current size will be such as to enable all the members to work efficiently together.

As regards staff costs, Mayor Smit-Thijs acknowledges that everyone present agrees that there is leeway in this regard. However, as previously stated, the aim in this connection is to proceed in a controlled manner and to hire additional staff where they are needed. The same applies as regards persons with handicaps. As to the consulting firm commissioned to deal with the affairs of the SEA, Mayor Smit-Thijs remarks that this structure has grown enormously in recent years, and is likely to go on doing so with the opening of the new building. The aim is to check whether things are on the right track and whether any improvements might possibly be made. Councillor Schares also underlined that citizens do not know who within the municipal organisation is responsible for which area. Well, that information is to be found on the municipality’s website. She also wishes briefly to touch upon the topic of communication, raised earlier in the meeting. The municipality is in a transitional phase in this regard. The articles appearing in the municipality’s social media are always published in a range of languages and are worded in a way that is easy to understand. Councillor Schares also mentioned the increasing number of requests and applications received by the social welfare office. She wishes to say that these are processed and dealt with as a matter of course. As to the refugee crisis, Mayor Smit-Thijs acknowledges that the municipality does not have at its disposal either a hotel or a large hall which could be used as a reception structure. However, refugees have for some years now been housed in the Red Cross accommodation in the centre of Bertrange. Those refugees are for the most part families with children, who attend primary education classes in Bertrange. But there are no plans to write to citizens and invite them to make their empty residential accommodation available. Anyone wishing to do that is welcome at any time to approach the municipal administration. The transformation of the town hall’s entrance area is primarily intended to provide for greater security and to prevent

persons without prior registration from wandering about within the building. As soon as the plans for this have been produced, they will be presented to the members of the Municipal Council. As regards the Centre Atert, an attempt has been made to avoid having to completely close the festival hall. By reason of various large-scale events having to be held there in 2023, it is only now that it has become possible to undertake the works. Concerning the link to City Concorde, other possibilities are currently being considered. For the transformation of the play areas, regard will also be had to the views and questions of the children. As to the school playgrounds, the plan is to work in close collaboration with the teaching staff. The supplementary green areas in the Shared Space need to be planned in a sensible way, so as to prevent the concept in its entirety from getting completely out of hand. The municipal workshops are to be constructed in rue de Dippach, but the project has had to be put back in order to allow other projects, such as “A Schwalls”, to go ahead. The solar park will start operating next week. Talks are going on with SICONA in this regard to determine whether sheep may be allowed to graze there and how it may be possible to adopt additional biodiversity measures.

Mayor Smit-Thijs now turns to the points raised by Councillor Weirich. One always tries to lend a sympathetic ear, and to keep everyone happy, but for obvious reasons this is not always possible. Citizens who are now exercised about existing play areas and the noise that these generate are precisely those who in previous years were delighted with those same play areas, at the time when they were being used by their own children. It is difficult to keep everyone happy all of the time, because one man's joy is another man's sorrow. She asks that, where problems arise, citizens should get in touch directly with the municipal administration or the Council of Aldermen, so that an attempt can be made to find a solution. On account of the expansion of the competences of the public order officers, further staff will be hired. However, it is not possible at the present time to say how and when that will be done. The overarching principle to be always borne in mind is that the rules must be complied with and the existing regulations must be respected. Nevertheless, there are always persons who do not follow that principle. Mayor Smit-Thijs too is regularly in touch with local traders, business people and shopkeepers. The rents payable for premises owned by the municipality are lower than those on the normal market, but are index-linked. Such traders, business people and shopkeepers should likewise immediately contact the municipal administration if they are in difficulty, so that an attempt can be made to find a solution. Councillor Weirich also addressed the issue of protecting the climate. Here too, efforts are increasingly being made to go down the “green events” path. In this connection, an information meeting is planned for local clubs and associations on 13 December 2023, at which the new law on waste will be explained and discussed. This involves a change for everyone, and where the municipality can help, it will of course do so. Moreover, Bertrange is one of the first municipalities to have switched to using re-usable plastic plates and crockery, for example as receptacles for French fries. She fully agrees that greater weight must be attached in future to respect for the environment. If necessary, one would then refrain from executing the event. As to the question of music tuition, she wishes to underline, as she has previously done in meetings of the Municipal Council, that it is necessary to separate the wheat from the chaff – that is to say, to take pupils out of lessons where they really have no desire to learn and have only been registered for classes by their parents as a means of taking advantage of what the latter see as a form of free childcare. In addition, the municipality still has premises available that could be used for music lessons, without there being any immediate need to plan the construction of a new building. There are also plans afoot to further promote the ArcA cultural centre, by means of a wide-ranging programme that is being developed by the new head of cultural affairs. “Enjoy” is a platform that has been set up to lend greater visibility to events organised within the municipality. It also makes it possible to reduce

reliance on printed paper materials, with a consequent saving not only of costs but also of valuable resources. Moreover, it also includes events organised by local clubs and associations. For sports clubs, publication has been limited to details of the dates of games featuring the major men's and women's teams. All in all, the new platform is more eye-catching, informative and reactive than the old one.

Next, Mayor Smit-Thijs discusses the problems regarding pavements. In the centre of Bertrange, all pavements must be accessible to, and suitable for use by, wheelchair users. All pavements elsewhere are to be checked and, where necessary, adapted. As to the problem of parking spaces, this is really to some extent nothing of the sort, since most drivers are simply just looking for the space which is closest to where they are trying to get to. However, she agrees with Councillor Weirich's assertion that, depending on the event organised in the locality, there is often a shortage of parking spaces. This is especially so at the present time, when part of the ArcA car park is out of action. The intention is to continue to encourage citizens wherever possible to make their way to the centre of Bertrange on foot or by bicycle. To create more parking spaces in residential areas would simply shift the problem to one side rather than offering a solution. Mayor Smit-Thijs wishes to add that it has been decided this year, for what is now the third edition of the “Absolut Bartreng” festival, to fix the ticket price in the sum of 20 €.

Mayor Smit-Thijs turns to the observations made by Councillor Rauchs. The latter referred to the inter-municipal swimming pool “Les Thermes”. Everyone knows that a swimming pool generates more in the way of costs than receipts. Nevertheless, this is an important investment, because the pool serves not only as a leisure facility but also as a place where school pupils can learn to swim. The swimming pool attracts a great many visitors – indeed, almost as many now as before the pandemic. Thought likewise needs to be given to the frequency of the “MultiCulti” and “Surf in Town” events, as mentioned by Councillor Rauchs, notwithstanding the lively acclaim that they invariably generate. However, since these are both large-scale events, the planning in relation to them for 2024 has already been completed. As to applications for energy subsidies, information concerning the precise number of such applications must be sought from the competent service; that information is not presently to hand. As a general rule, subsidies are granted in accordance with the directives emanating from the Ministry of the Interior. This avoids applications having to be checked two or three times over, thus enabling the amounts granted to applicants to be paid over to them more quickly. The cooperation project with Cape Verde features in the budget, but nothing concrete has yet been finalised and discussions are still continuing. As to the allegedly insufficient capacities of the Night Rider service, Mayor Smit-Thijs replies that this is the first she has heard of any such complaint. Hitherto, the municipality has been unaware of it. The “nuits blanches” are applied for and paid for by the local restaurants. She also shares the view that housing needs to be created, but this is easier said than done. She totally disagrees with Councillor Rauchs' contention that housing needs to be created in order to boost receipts by means of rent. The objective is to help the citizens concerned, not in any circumstances to exploit them as a cash cow. The position in that regard may be different in the case of private landlords, but certainly not when it comes to the municipal administration. The budget is prepared each year with the greatest possible care. In 2024, greater attention still will be paid to not exceeding the amounts entered therein.

Alderman De Smet wishes to add that the alteration works in the Centre Atert involve the installation of new fire protection measures. Even though no money is provided for in different items in the extraordinary budget, recourse could be had to the estimated amount for 2023. In addition, he wishes to point out that it is planned to further encourage citizen participation. To that end, the planned participatory budget is being drawn up,



whereby citizens can submit their own projects. Each citizen can then evaluate the projects and the technical service assesses the feasibility of the individual projects submitted. The “green events” label has been devised and brought into being by the Superdreckskschicht, and the criteria to be met in this regard are extremely challenging. If local clubs and associations want to go down this path, they are free to do so, but this is in no way an obligation imposed by the municipality.

Alderman De Smet refers to the statement by Councillor Rauchs concerning the 225 social housing units. As the latter has rightly said, these are either in the planning stage or already created. This number, far from being far-fetched, is verifiable. The housing units in question are all contained in PAPs which have been voted by the Municipal Council, for example Pourpelt I and Erzelt.

Alderman Colabianchi remarks that this clearly shows the determination with which the municipality is working on the “affordable housing” dossier. One may safely say that the efforts being made in this regard easily bear comparison with those of neighbouring municipalities. Quite a few PAPs have recently been given the green light. These partial development plans have not yet been finalised and are not yet available; they still need to be scrutinised by the Council of Aldermen and the municipal technical service. He also wishes once again to underline, with regard to the project in rue de Dippach, that the fault for the delay lies not with the municipality but with the State-run contractor, which is proving unable to perform its countless tasks any more quickly. He further wishes to remark, like Mayor Smit-Thijs before him, that the rents charged by the municipality are extremely moderate. Moreover, during the pandemic, the municipality wholly or partly waived, over a lengthy period, the payment of rent by its traders, business people and shopkeepers, in order to help them out by relieving them of that burden during that difficult time. Alderman Colabianchi also wishes once again to clearly point out that a great deal of thought has gone into the formulation of the budget, and that this task was not undertaken lightly, as implied by Councillor Schares. This also testifies to the confidence shown by the citizens over many years in the political leadership of the municipality.

Councillor Schares qualifies her previous statement, saying that this was intended as a reference to the vote on the budget, not its formulation.

Mayor Smit-Thijs gives the floor to Councillor Schuster for the LSAP.

Councillor Schuster thanks all those involved in the formulation of the budget, as well as all the municipality’s employees for the services they provide, day in day out, to the citizens. Since much has already been discussed, she will be brief. Everyone is conscious of the fact that we are living in difficult times. It is thus more important than ever the municipality’s budget should be formulated on a solid basis. As regards the substantial surplus, she wonders whether it might not be possible to appropriate this to the reserves? Even though the various syndicates of which the municipality is a member cost a lot of money, they are important and necessary. She wishes once again to come back to the example of the swimming pool. Everyone knows that a swimming pool costs a lot to run, but one should not lose sight of the useful purpose it serves. For example, the swimming lessons are a boon for the local schoolchildren in and around Bertrange, and provide other possibilities than those offered by the small pool for beginners located in the Centre Atert. Likewise, the contributions to the provident fund may not be economically advantageous, but they represent necessary expenditure. She also notes that the point concerning the total amount of the attendance fees in respect of committee meetings has not been adjusted in the budget. She hopes that this does not mean that fewer meetings may take place, and that it signifies instead that improvements are to be made, enabling the committees to function

smoothly. Especially in these difficult times, a prudent financial policy is imperative.

Councillor Schuster goes on to say that there is still a certain amount of leeway with regard to staffing, and that one or more persons should be hired. However, this should not be done in an arbitrary fashion; instead, it should be properly thought through. She also regrets that almost every meeting of the Municipal Council involves a vote concerning a resignation. The question should be asked: what is the reason behind this? Is it the atmosphere in the workplace, or the colleagues of the person resigning, or are there simply other jobs that are more attractive, either in financial terms or in terms of their location? Would it not be advisable to organise team building sessions in the various services, in order to reinforce team spirit?

Councillor Schuster welcomes the establishment of the youth centre, which the LSAP has for years been calling for. Centrally located, and easy to reach by bus, this will soon be adapted to the needs of persons with handicaps and thus accessible to all young people. It offers a range of interesting activities, and to her knowledge these are proving to be a great success. There’s a place there for everyone, regardless of one’s age and/or origin. The refurbished “Duerfhaus” too will be an important place for clubs and associations. There is sometimes a lack of available premises; the “Duerfhaus” will remedy this and will, thanks to the “Duerfgaard”, be a nice place in which to spend time, especially in summer. She also wishes to mention, once again, the issue of flooding. Although she has not been personally impacted by this in her private capacity, her work has given her an insight into the catastrophic situation faced by those affected. The extent of the catastrophe that occurred in the summer of 2021 is wholly unprecedented, and she hopes that the measures and transformations that have now been put in place will make it possible to prevent a fresh catastrophe. In this connection, she welcomes the fact that the Centre Atert will soon be able to resume its normal activities and will help to restore a measure of normality for local clubs and associations. She also refers to the new “A Schwalls” quarter. Her group has for a long time now been calling for it to be modernised. Thus it will surprise no-one to learn that the LSAP is fully behind this project and will be willing if necessary to approve the taking-out of a loan. The Bertrange solar park represents, in her view, a further step towards respect for the environment, as is the conversion of street lighting to LED. How much is the solar park expected to generate in terms of revenue for the municipality, and is it already known how much the associated costs will amount to?

Councillor Schuster mentions the project for the underpass and the overpass in rue de Mamer. This represents a boon for the entire local population, but especially for school pupils needing to cross this dangerous spot every day on their way to school. The extension of the cycle paths is a further matter of concern for her group. The same applies in respect of the path which is to pass through Grevelsbarrière, for which the requisite parcel of land has still not yet been acquired. This brings her to the next topic, namely the purchase of land and buildings. As everybody knows, this problem needs to be addressed and action must be taken. She feels strongly that the municipality should do something for young people and socially deprived households who are clearly unable to afford the high living costs prevailing in Bertrange. The procedures are opaque and are linked to a whole series of requirements. She would like statistics to be produced showing the type of dwelling needed, in other words, the number of rooms and/or its size. The Housing Service could certainly perform a useful function in this regard, as it would enable everything to be brought together under one roof. Councillor Schuster also talks about the modernisation of the play areas. Some of these have “disappeared” over the years. Is this because there is no longer any need for play areas in the quarters concerned, or is it envisaged to reconstruct them as part of this project? She also wonders whether it might not be better to move the exercise

equipment in the “bei den Hühnern” square to the Helfent Park? Under the blazing hot sun, no-one wants to do sport, especially not on asphalt. Also, one might consider creating some sort of “keep fit” course for senior citizens. The municipality has achieved good results with the Climate Pact; she hopes that the work already begun in that regard will continue. The Repair Café too is a good initiative; however, some citizens are uninformed about it, since they have no conception of what it means. Moreover, there is a lack of volunteers willing to repair things. The repairs involve not only electrical/electronic goods but also, for example, clothing and so forth. Also, raising awareness amongst clubs and associations with regard to waste and recycling, by means of the charter drawn up by the municipality, is a good approach. Nature, and the preservation thereof, is and remains an important issue. Without woods, the quality of life is different, and far worse. For that reason, she welcomes the initiative for the greening of the Shared Space. She hopes, however, that this can also be done in other neighbourhoods of Bertrange, and that further green areas can be created. She is also in favour of the grants offered by the municipality. This is not something to be taken for granted; not every municipality goes to such pains to help and support its citizens. However, it should be borne in mind that the grants in question need to be adjusted at regular intervals, in line with the economic situation.

Councillor Schuster goes on to praise the events organised by the municipality, such as the “MultiCulti” event and the thematic evenings, e.g. the Scandinavian and Celtic evenings. It is noteworthy that these evenings attract entire communities to Bertrange. This is an important part of the work done to promote integration, and she hopes that things will continue in this way. She wishes in addition to ask: might it not be possible also to offer courses for children and young people, e.g. drawing courses? This would open up possibilities for children who are not keen on engaging in sporting or musical activities. She also wishes to briefly touch upon the issue of the lack of parking spaces. This invariably becomes apparent whenever events are held in the car park area behind the pharmacy. On such occasions, steps must be taken to guarantee at least a bare minimum of parking possibilities for senior citizens and persons with handicaps. The Helfent triangle must likewise be made more attractive and linked by better connections to the centre of Bertrange.

In conclusion, Councillor Schuster states that she expects the budget for 2024, and also those for the following years, to contribute to a better quality of life for all local citizens and associations.

In reply, Mayor Smit-Thijs states that she is conscious of the costs involved in membership of the various syndicates. Every possible attempt is made to keep those costs under control. She too hopes that, composed now of 13 members, the committees will work productively and efficiently. The sum allocated will be adjusted and adapted; this will not affect the number of committee meetings held. As to staffing levels, everyone is in agreement. Steps will continue to be taken in a controlled manner to hire staff whenever and wherever they are needed. As regards the numerous resignations, Mayor Smit-Thijs is inclined rather to think that no-one any longer remains in the same job for 40 years, and that people consciously decide to change jobs with a view to seeking new horizons. Consideration will be given to the team-building idea. The new Centre Bureck will afford further possibilities for offering courses; these are already being planned. The extent of the flooding in 2021 is unheard of; it is hoped that will never be a recurrence of a comparable situation will never happen again. The reconfiguration of rue de la Pétrusse marks the beginnings of a solution, as does the water catchment basin located just outside the village. Both these projects have the full support of the DP. She also welcomes the fact that the sports hall in the Centre Atert is at last ready once more to be used for sports activities. As regards Councillor Schuster’s proposal that help should be given to young people and socially deprived

families to cope with the housing situation in the municipality, Mayor Smit-Thijs remarks that this is not as straightforward as it might appear. Here too, the municipality is bound by various criteria, and cannot simply adopt decisions in an arbitrary fashion. Nevertheless, the involvement of the Housing Service will prove extremely helpful in this regard. Mayor Smit-Thijs also likes the idea of developing a concept for elderly citizens, to which thought should be given. This might possibly be implemented in the new “A Schwalls” quarter. Both the Climate Pact and the Nature Pact will continue to be supported through meaningful action.

Mayor Smit-Thijs goes on to say that the credit for the aforementioned thematic evenings is due to the former Integration Committee, and that those evenings have always been very well received. Although the committee now has a new name, it will continue to work with the same dynamism.

Mayor Smit-Thijs also wishes to thank all those who, in one way or another, have participated in the formulation of the budget. Her thanks are also due to the opposition, who have worked through this voluminous document and engaged in a constructive discussion. Before proceeding to a vote, she gives the floor to the spokespersons for the various groups, in the same order as before.

Councillor Miller states that he wishes to briefly come back to various points. His party was the first to advocate in its electoral programme – as long ago as 2017 – measures to mitigate the dangers posed by the PN80 level crossing, by means of an underpass. As regards the present budget, this shows a significant amount in respect of receipts, which keeps on growing with every year that passes. Nevertheless, the necessary caution needs to be exercised at all times. There are always items in the budget in respect of which one is uncertain as to when the amount in question will be received, for example in the case of grants and subsidies from the State. The existing surplus naturally makes it possible for the municipality to realise all the building projects provided for in the extraordinary budget. Much has been said about the quality of life; this must also be protected and maintained in the future, especially for those who are currently struggling to make ends meet. His group welcomes the fact that further efforts are to be made in future to keep to the amounts earmarked for events and not to exceed the figure budgeted for. Close attention will be paid to this. He has no worries about the prospects for the coming years, as the municipality is in a healthy financial position and this will hopefully work to the benefit of the citizens.

Councillor Schares expresses thanks on behalf of her group for the various explanations and details. Many points have been discussed; on some of them there is agreement, on others not. Several of the points in question originate from the electoral programme of the CSV. There are certainly some points and projects which her group is happy to support, since they are important and sensible both for the citizens and for the municipality. Nevertheless, there are a number of points which have not been raised, or which she would be inclined to prioritise differently. There are some large-scale projects that cannot be realised in the space of just one year; these need a certain lead time and must at some point in time feature in the budget. She wants to give a few examples: more doctors’ surgeries, the development of Helfent, the Hoplr app, public barbecue areas, a crèche and nature classes. In addition, the CSV is disappointed by the lack of concrete information with regard to clubs and associations, concerning such questions as, for example, where more storage space might be found for them, how the work of volunteers might be further bolstered and promoted, how communication might be enhanced with a view to harmonious cooperation and interaction etc. In this connection, she takes the liberty of returning briefly to the declaration of the Council of Aldermen which was presented as an item on the agenda of the meeting of the Municipal Council held on 11 July 2023. Moreover, that declaration did not put

forward much in the way of innovation; it trumpeted a number of key words and signature phrases such as A Schwalls, the Housing Service, integration, soft mobility, nature and the environment, sound finances, etc. It contained a single sentence on the subject of clubs/associations and culture, but nothing concrete, other than stating that the declaration of the Council of Aldermen was based on the electoral programme. Her group had expected more in this regard. What bothers her overall, and what she regards as a missed opportunity, is the fact that, whilst things are being done in all areas, the important developments that are needed if the municipality continues to grow are being overlooked. There is no overall plan, no vision of the way in which Bertrange should grow and develop, by means of effective communication, transparency and citizen participation. The CSV's approach in this area is quite different. Nevertheless, her group is willing to continue to work constructively and loyally within the Municipal Council. The same applies in relation to the CSV members serving on the various committees. In conclusion, Councillor Schares wishes on behalf of her group to thank all the municipal staff for the work done by them and for their dedication and service to the municipality. She would also like to wish everyone a merry Christmas and a happy New Year.

Councillor Schuster states that it is essential in every case to keep an eye on expenditure, within the framework of a prudent financial policy. Various points have been addressed which featured in her group's electoral programme; she is pleased that these are being implemented, and the measures in question have her support. One example of this is the realisation of the "A Schwalls" project, which she regards as absolutely essential; and there will be other projects like this. Every citizen of Bertrange is entitled to feel at home in his/her locality, to enjoy a good quality of life and to be integrated in the community. She will continue to defend that right in the future. In conclusion, she too would like to wish everyone a merry Christmas and a happy New Year.

Councillor Demuyser notes that it is now 41 years that the municipality has been led by a mayor from the DP. Much has been done in that time, and is still being done. Bertrange has, so to speak, been given a new face. Only the church and the Schauwenburg have survived the changes that have taken place over that period. New, attractive infrastructures have been created, such as the new SEA, the works on which are due to be completed by the end of 2024. Bertrange has a pleasing centre, which, with the four more shops that

are due to open, will cater for all local retail needs. Work is continuing on the Shared Space, to which the new Bureck quarter was linked up in 2023. An attractive green oasis has been created here with the "Duerfgaard". In addition, there has been further investment in the sports infrastructures, and the new Niki Bettendorf hall has been built. Likewise, the Centre Atert, which is now once more open for sports activities, forms part of the DP's vision. As regards the environment, the SICONA nature conservation syndicate has in due time been created in Bertrange. In addition, the cogeneration plant is being converted to pellets, which will very substantially reduce emissions of CO₂. Not only is the solar park being built; the municipality's buildings are being fitted wherever possible with photovoltaic panels.

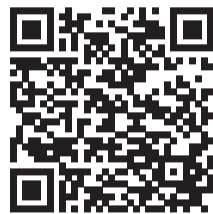
Councillor Demuyser also wishes to briefly mention the finances. In 2010 the municipality had debts totalling around 26 million euros. 13 years later, that indebtedness has shrunk to 3.6 million euros. This is remarkable. He is conscious of the fact that the construction of the new "A Schwalls" quarter will inevitably necessitate taking out a loan; but the municipality has for years been pursuing a sound financial policy. He welcomes the fact that the opposition parties also support the taking-out of such a loan. He wishes to express to them his thanks for their excellent and constructive collaboration throughout the year. His thanks are due, in addition, to all those who have participated in the formulation of the budget, in particular Sophie Humbert and Alain Kariger. He would also like to take this opportunity to thank the entire municipal staff, which stands ready, day in day out, to serve the citizens. Lastly, he wishes everyone a merry Christmas and a happy New Year, blessed above all by good health.

Mayor Smit-Thijs announces that the time has come to vote on the rectified budget for 2023 and the budget for 2024.

The rectified budget for 2023 is adopted with 7 votes in favour (DP), 2 abstentions (CSV) and 4 votes against (CSV, déi gréng, LSAP).

The budget for 2024 is adopted with 7 votes in favour (DP) and 6 against (CSV, déi gréng, LSAP).

End of the meeting: 1.25 p.m.



Commune de **BERTRANGE**

2, beim Schlass · L-8058 Bertrange
Tél.: 26 312 - 1 · info@bertrange.lu

www.bertrange.lu



Imprimé par Imprimerie Centrale